

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernruf: Beschäftigungsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände
Fernruf: Schreibstelle Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Polenmappe

Beobachtet: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Ausdrucker und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgedruckt 40 R.-B.,
Einzelnummer 10 R.-B.; Sonntagsnummer 15 R.-B.; durch
die Post 3 R.-B. Porto. — Postliches Amt Dresden 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 17. Mai 1927

Anzeigenpreise: Die einfache Colonizezeile aus dem
Reg.-Bsp. Biagnit 20 R.-Bsp., aus dem übrigen Deutsch-
land 23 R.-Bsp. Stellengebühr Arbeitnehmer 15 R.-B.,
Heiratsgebiude, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-B.;
Im Anschl. an den Schriftteil (Höll. 98 mm br.) 120 R.-B.

Englisch-französische Aussprache.

Doumerques Englandfahrt.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesen Gebirge.)

Paris, 17. Mai.

Der Präsident der Republik, Doumerques, hat in Begleitung des Außenministers Briand heute, Montag, früh 8.15 Uhr die Reise zu dem seit einem Jahr angekündigten, aber immer wieder verschobenen Besuch des englischen Königspaares angetreten. Die Aufnahme, die dem Präsidenten in England zugesetzt ist, erinnert lebhaft an den schicksals schweren Besuch Poincarés in Petersburg in den letzten Wochen vor Kriegsausbruch.

Große Feierlichkeiten sind geplant. Bis Calais, wo Doumerques heute mittag an Bord eines Torpedobootszerstörers die Überfahrt antrat, war ein englisches Geschwader entgegengelommen. Bei der Landung in Dover wird ihn im Namen Englands der Prinz von Wales, bei der Ankunft in London der König selbst begrüßen. Zahlreiche große Banquets sind geplant, die Universität in Oxford wird den Präsidenten zum juristischen Ehrendoktor ernennen. Naturgemäß werden bei allen Veranstaltungen große Reden gehalten, bei denen die alte Waffenbrüderlichkeit und das innige Zusammenwirken von Frankreich und England die Hauptrolle spielen wird.

Weit wichtiger aber als alle offiziellen Reden werden die Versprechungen zwischen Chamberlain und Briand sein. Schon in den letzten Wochen haben zwischen Paris und London Verhandlungen geschweift, in denen die Grundlagen für diese Versprechungen festgelegt sind. Nicht ohne Grund ist der Besuch Doumerques immer wieder vertagt worden. Die Beziehungen zwischen England und Frankreich waren in dem letzten Jahre mehr als einmal getrübt, ja, man kann wohl sagen, daß Briand und Chamberlain nicht immer entzückt waren über die Maßnahmen und Reden, zu denen sie durch die Politik ihrer Länder veranlaßt wurden. In Paris hat man es vor allem dem englischen Außenminister sehr verübt, daß er zweimal zu ganz intimen Konferenzen mit Mussolini zusammengekommen ist und dessen weitschweifende Pläne in vieler Hinsicht unterstützt hat. Die Folgen blieben nicht aus, die Spannung zwischen Rom und Paris ging so weit, daß beide Staaten an ihren Grenzen Truppen zusammenzogen. Fast konnte man schon an den Ausbruch von Streitigkeiten denken. England hatte wohl nicht die ernste Absicht, es zu einem Bruch mit Frankreich kommen zu lassen, es wollte vielmehr Italien nur bis zu einem gewissen Grade unterstützen, um selbst freie Hand im Mittelmeer und in Tanger zu erhalten. Chamberlain mag aber vor allen Dingen bei der Lösung des albanischen Konflikts eingesehen haben, daß er doch etwas zu weit gegangen war und hat den Schleier, der über seiner Freundschaft mit Mussolini liegt, gelüftet und wieder den Anschluß an Paris gesucht. Neben der italienischen Frage bestehen für beide Staaten Meinungsverschiedenheiten in China. Frankreich ist dort von Anfang an sehr zurückhaltend gewesen und hat bei verschiedenen Gelegenheiten die Politik Londons nicht so unterstützt, wie Chamberlain es in Englands Interesse gern gesehen hätte. Fast noch wichtiger

als diese Frage ist das russische Problem. Um liebstens möchte London alle Beziehungen mit den Soviets aufgeben, doch fürchtet es, daß ihm dann Amerika zuvorkommt und den Handel mit Russland, der vor dem Kriege sehr bedeutend war, für sich in Anspruch nimmt. Eine große Rolle für die Soviets spielt die Frage ihrer Schuldenregelung an Frankreich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Frage in London besprochen wird. Auch die Abrüstungsfrage, die Flottenkonferenz, die Präsident Coolidge einberufen hat und vor allem die Neutralitätserklärung werden bei den Besprechungen eine große Rolle spielen.

Die hohe politische Bedeutung der Reise ist nicht zu bestreiten. Die Pariser Presse ist sich über das Ziel der Aussprache jedoch keineswegs einig. Während die einen mutmachen, daß Briand nach seiner Rückkehr, gestützt auf Aussagen Chamberlains, vom Generalsekretär und der Kammer die statthaftweise Räumung der Rheinlande verlangen können, orakeln die andern, daß die Wiederbefestigung der Entente cordiale nicht zuletzt gegen Deutschland gerichtet sei. Deutschland, so ungefähr sagt dieser Teil der Presse, habe nach Locarno zwischen England und Frankreich einen Keil zu treiben versucht, habe sich nicht bereit finden lassen, seine Beziehungen zu Russland zu lockern und schließlich gerade in letzter Zeit durch Stahlhelmkundgebungen und Ministerreden bewiesen, daß es nichts gelernt habe. Angesichts dieser Haltung Deutschlands, einer Haltung, die den Kampf gegen den Kommunismus ungemein erschwere, bliebe nichts übrig, als die Freundschaftsverträge zwischen Frankreich, England, Polen, Belgien und der kleinen Entente zu stärken. Alles in allem: auch die Pariser Presse ist nichts, munkt und orakelt frisch drauf los. Nach Briands Rückkehr wird man vielleicht ein klein wenig klarer sehen.

Eine Botschaft Doumerques.

London, 16. Mai. (Drahtn.) Dr. Staatspräsident von Frankreich hat folgende Botschaft an das englische Volk gerichtet: „Ich war Minister des Auswärtigen in der Regierung der französischen Republik im Jahre 1904, als die Vereinbarung unterzeichnet wurde, die die Entente cordiale zwischen Großbritannien verwirklichte. Es ist ein Freude für mich, nach 23 Jahren durch einen Besuch bei Seiner Majestät dem König die Festigkeit dieser Entente zu konstatieren. Gaston Doumergue.“

Gefährdung der Locarno-Politik.

London, 16. Mai. (Drahtn.)

Die Londoner Presse ergeht sich in ihren Artikeln, mit denen sie den französischen Staatspräsidenten begrüßt, in langen Ausführungen über die politische Bedeutung des Besuches. Sämtliche Blätter gehen von der Feststellung aus, daß die Locarno-Politik ernstlich gefährdet ist. Die RechtsPresse sucht in Übereinstimmung mit den Pariser Nationalisten-Blättern die Schuld bei Deutschland. Auch sie spricht von Versuchen Deutschlands, Frankreich und England zu entzweien und von Schwierigkeiten, die Deutschland bei der Bekämpfung der Gefahren mache, die von Osten der westlichen Zivilisation drohe, sucht Deutschland für einen gegen die Sowjetmacht gerichteten Krieg.

zu gewinnen. Zudem, so wird weiter betont, hätten die letzten nationalistischen Nieder in Deutschland und die Stahlhelmkundgebungen einen Schatten auf die mit Locarno verbundene Politik geworfen und ferner hätten die Forderungen nach sofortiger und völliger Räumung, verbunden mit den Schwierigkeiten, die der Nachprüfung der Verstärkung der Ostbefestigungen in den Weg gelegt werden, in Paris und London verstimmt und das allgemeine Werk der Befriedung verzögert. Anders stellt sich die liberale Presse ein. Auch sie ist nicht blind und verachtet sich die Gefährdung des Locarno-Politik nicht. Aber sie wagt, die Räumung der Rheinländer, auf die Deutschland einen Anspruch habe, auf unbestimmte Zeit zu verschieben, damit Stresemann zu Fall zu bringen und Deutschland in die Arme der Russen zu treiben.

Was wird nun?

Nach dem Scheitern der Abrüstungskonferenz.

Von ***

Der Verfasser, der aus ganz besonderen Gründen nicht genannt werden kann, ist unseren Lesern von seinen früheren wertvollen militärischen Beiträgen her bekannt.

Die Vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes hat ihre Arbeiten beendet, ohne zu einer Klärung der Lage beigetragen zu haben. Die Ansichten stehen sich ebenso schroff gegenüber, wie vor der Beratung. Niemand traut dem anderen über den Weg und die Konferenzmitglieder denken immer an den nächsten Krieg und nicht an den Frieden. Der Führer Deutschlands, Botschafter Graf Bernstorff, hat erklärt, daß eine wirkliche Abrüstung nur bei Erfüllung folgender vier Forderungen möglich sei:

1. Beschränkung der Mannschaftsbestände,
2. Beschränkung der ausgebildeten Reserven,
3. Beschränkung des im Dienste befindlichen Materials,
4. Beschränkung des in den Arsenalen befindlichen Reservematerials.

Daneben muß die Wehrform geregelt und die Frage der Kontrolle gelöst werden. Die Vorbereitende Kommission hat nichts von alledem beschlossen. Der Bericht gibt in verwirrender Fülle die verschiedenen Ansichten wieder. Man muß sehr hoffnungsfreudig sein, wenn man nach diesem Beratungsschritt noch an ein Gelingen des Abrüstungsvorhabens glauben soll. Die Gefahr rückt mit Macht näher, daß man in Genf zu einer Lösung kommen wird, die keine eigentliche Lösung bedeuten und jedem der großen Militärstaaten die Möglichkeit läßt, seine Rüstungen aufrecht zu erhalten. Für Deutschland will man die Versailler Bestimmungen beibehalten und damit seine Gleichberechtigung für alle Zeit aufheben. Das könnte Deutschland nicht hinnehmen; müßte seine Unterschrift unter das Abkommen verweigern und dem Völkerbund gegenüber die entsprechenden Folgerungen ziehen. Zwischenzeitlich macht man gegen Deutschland Stimmung und tut so, als ob Deutschland zum Vertrüsten herausfordere. Der belgische Minister Vandervelde hat in einem Artikel, in dem über die Widerstände gesagt ist, die sich der endgültigen Befriedung Europas entgegenstemmen, auch das Anwachsen des deutschen Heeres als beunruhigendes Zeichen erwähnt. Wir wissen nicht, aus welcher Quelle der sozialistische Minister seine Unterrichtung schöpft. Der deutsche Heeresetat betrug im letzten Jahre 467 Millionen und beträgt in diesem Jahre 475 Millionen. Von einem beängstigenden Anwachsen kann demnach keine Rede sein. Im Gegenteil, seit 1926 ist der Realwert der Reichsmark gesunken. Deutschland kann heute an Material nicht soviel für die im Heereshaushalt ausgeworfenen Summen erhalten wie 1925. Die Personalausgaben stehen fest. Zahl und Organisation des Heeres regelt der Versailler Vertrag.

Auch auf die Verbände hat man vom Auslande wieder hingewiesen. Nun weiß heute in Deutschland jedes Kind, daß „Stahlhelm“ und „Reichsbanner“ keine Verbände mit militärischen Zielen und solbstischer Ausbildung, sondern Vereine mit politischen Bestrebungen sind. Auch im Auslande sollte das bekannt sein. Man mag vielleicht jenseits unserer Grenzen darüber spotten, daß der Deutsche die militärischen Neuerlichkeiten in seinem Vereinsleben nicht entbehren mag. Wir sehen die natürliche Erklärung darin, daß der deutsche Jugend jede militärische Beteiligung unterbunden ist, die in den Nachbarländern von staatswegen als militärische Jugendausbildung betrieben wird. In Frankreich beginnt die „körperliche Ausbildung“ mit dem vollendeten 6. Lebensjahr und dauert bis zum 15. Lebensjahr. Dann steht die „Vorbereitung für den Militärdienst“ ein, die erst mit der Einstellung endet.

In Polen soll in Zukunft auch die weibliche Jugend an der Ausbildung für den Krieg teilnehmen. Polen folgt damit dem französischen Beispiel, wo das Gesetz über die Organisation der Nation für den Krieg auch den Frauen die Dienstpflicht im Mobilmachungsfall auferlegt. Dieses von dem Sozialisten Paul Boncour aus der Taufe gehobene Gesetz militarisiert das ganze Land und hebt den Unterschied zwischen Soldaten und Nichtsoldaten, auf den sich die Generalkriegsordnung gründet, völlig auf: im Kriegsfall tritt jeder Franzose, Mann und Frau, Jung und Alt, in den Dienst des Krieges, als Soldat oder als Arbeiter: nur damit unter das Kriegsrecht und nicht der Wohltaten verlustig.

Die zivilisierten Staaten den Nichtsoldaten im Kriege zu billigen. Motivierungen werden die anderen Staaten, soweit sie frei sind, dem französischen Rüstungsdrange folgen müssen. Die Völker seufzen unter den Rüstungsslasten und leihen ihr Ohr jedem, der ihnen einen Weg zeigt, das Vertrüsten zu beenden. In Genf hat man ihn noch nicht gefunden. Der Graf Goudenhove-Calergi, der Vorkämpfer für den pan-europäischen Gedanken, hat einen eigenen Abrüstungsplan entworfen. Leider ist er politisch ganz auf den Gegensatz zu Russland abgestellt und stellt eigentlich nur einen großartigen Bündnisplan gegen Sowjetrussland dar. Damit ist der Plan von vornherein zum Scheitern verdammt. Auch der Gedanke, die Flotten ganz abzuschaffen, wird bei den großen Seemächten auf wenig Gegenliebe stoßen. Die Luftflotten sollen nach Goudenhove dem Völkerbund gehören. Die Landmacht soll für Deutschland, Polen, Rumänien, Spanien 100 000 Mann, für England, Frankreich, Italien 200 000 Mann betragen. Diesen drei Ländern ist die höhere Zahl zugestimmt, weil sie Kolonialländer sind. Graf Goudenhove berücksichtigt die Wehrform in seinem Vorschlag nicht. Wer bei allgemeiner Wehrpflicht ein Heer von 100 000 Mann unterhält, kann bei einjähriger Dienstzeit rund 2½ Millionen Mann ins Feld stellen; bei einem Söldnerheer mit 12jähriger Dienstzeit vielleicht 150 000 Mann. Man sieht, mit so oberflächlichen Vorschlägen kommt man nicht weiter. Vor der Abrüstung muß der Friedenswillen stehen. Wer militärisch über die Grenze blickt, wird sich immer sträuben, seine Waffen zu verringern. Wir fürchten, daß nur harter Zwang den starren Sinn brechen kann, der an Anschauungen festhält, die wir überwunden hofften.

In der Sackgasse.

SS Königsberg, 16. Mai. (Drahin.) Auf der Tagung des Gaues Ostpreußen des Reichsbanners führte Reichsanzler a. D. Dr. Virch u. a. aus: Wir Republikaner haben die Wege für eine Politik der Verständigung und Versöhnung geöffnet. Was wir gesetzt haben, haben andere geerntet. Ich habe aber das Gefühl, mit dem Tage, an dem die deutschen Republikaner außenpolitisch nicht mehr fähen, können die Reaktionäre auch nichts mehr ernten. Außenpolitisch will es scheinen, daß die Reichsregierung von heute in einer Sackgasse steckt und daß nur durch republikanische Führung und Arbeit wir aus der Sackgasse herauskommen werden.

Die koloniale Schuldlüge.

Der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Heinrich Schnee, richtet in der Deutschen Allgemeinen Zeitung an Lord Buxton, den früheren Generalgouverneur von Britisch-Südafrika einen offenen Brief, in dem er Stellung nimmt zu den Vorwürfen, die Zeitungsnachrichten zufolge Buxton gegen die deutsche Verwaltung der Kolonien erhoben hat. Der Erklärung Buxtons gegenüber, daß die Teile Afrikas, die England jetzt als Mandanten zugewiesen sind, „Brutstätten von Intrigen, Unruhen und Drohungen gegen ihren Nachbarn“ waren, stellt Dr. Schnee fest, daß er als Gouverneur Deutsch-Ostafrikas keine derartige Maßnahme veranlaßt oder in Erfahrung gebracht habe. Hinsichtlich Deutsch-Südwestsafrikas verweist Dr. Schnee auf den einstimmig gefassten Beschuß des südafrikanischen Landesrates vom 29. Juli 1926, durch welchen das gegen die Verwaltung von Deutsch-Südwestsafrika gerichtete Blaubuch als Kriegsdokument charakterisiert und die Bitte an ihn gerichtet wird, die in offiziellen Alten und öffentlichen Büchereien befindlichen Exemplare zu vernichten. Zum Schluß stellt Dr. Schnee die Forderung an Lord Buxton, die positiven Tatsachen mitzutellen, auf welchen seine Angriffe beruhen.

Ein neues italienisch-albanisches Nebereinkommen.

Die italienische und albanische Regierung sind auf Grund des Notenwechsels vom 26. April übereingekommen, daß keine Partei irgendwelche Verhandlungen, die sich auf den Tiranaakt oder die Teilnahme dritter an diesem Pakt beziehen, gesonderte Verhandlungen führen wolle. Das Ablösen wird in Belgrad polnischen Kreisen dahin gedeutet, daß Italien Albanien dadurch gehindert habe, in irgendwelche Verhandlungen mit einer dritten Macht einzutreten.

Haussuchung bei einer Deutschen in Tarnowitz.

□ Beuthen, 14. Mai. Nach einer Meldung aus Tarnowitz wurde dort bei der Geschäftsführerin der Tarnowitzer Charitätsvereine, Fräulein Kopekli, eine Haussuchung vorgenommen. Die Polizei beschlagnahmte dabei eine große Menge Schriftstücke. Auf Grund welchen Verdachtens die Durchsuchung erfolgte, ist unbekannt. In deutschen Kreisen hat das Vorgehen der Polizei bestrend und Erregung hervorgerufen, da Fräulein Kopekli in hohem Ansehen steht, sich politisch nie betätigte, vielmehr sich ausschließlich charitativen Zwecken widmete.

Polen sperrt die Einwanderung. Der polnische Ministerrat nahm die Vorlage zu einem Gesetz an, das den Schutz der einheimischen Arbeiter beweckt und die Arbeitgeber verpflichtet, in Zeiten der Arbeitslosigkeit lediglich polnische Staatsangehörige zu beschäftigen. Ausländische Arbeiter sollen nur mit besonderer Genehmigung der zuständigen Behörden beschäftigt werden können.

Die Sprengung der russischen Geldschänke.

Das Dokument nicht gefunden.
(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

X London, 16. Mai.

Mit Bohrmaschinen und Sauerstoffgebläsen, mit allen Mitteln der modernen Geldschranknäckerei hat die Polizei die hinter Wandverkleidungen und Tapeten türen versteckten Schatzkammern der russischen Handelsgesellschaft „Arcos“ aufgebrochen. Viele hundert Zentner Dokumente sind weggeschleppt worden. Das aber, was man sucht, ein Schriftstück von bisher militärischer Bedeutung ist bis jetzt nicht gefunden worden. Dagegen hat man gefunden: Waffen, eine Menge angeblich gefälschte Scheine, ein ganzes chemisches Laboratorium, eine Fülle von Schriftstücken, die angeblich beweisen sollen, daß die Handelsvertretung einen Feldzug gegen die bestehenden Einrichtungen der Weststaaten organisiert hat, und eine Liste bezahlter Agenten und Agitatoren in allen europäischen Hauptstädten. Kurzum: die englische Regierung glaubt, auch, wenn das gesuchte angeblich gestohlene militärische Schriftstück nicht gefunden wird, genügend Material erbeutet zu haben, um ihren Eintritt rechtfertigen zu können. Sie wird keinen ganz leichten Stand haben. Im Unterhause sind bereits heute wieder drei Anfragen angesäußert. Die Arbeiterpartei ist verstimmt, aber auch die Handelswelt. Vorläufig schweigt sich die Regierung aus. Die der Regierung nahestehenden Blätter sind jedoch guten Mutes und erklären, daß die Russen weniger für den Handel, als für die Weltrevolutions-Propaganda gearbeitet hätten, und dieser Beweis allein rechtfertige den ungewöhnlichen Eingriff. Die Russen sind selbstverständlich um eine Andrede nicht verlegen. Sie beteuern ihre Unschuld. In ihren Schränken, so erklären sie, seien Dokumente der von der Londoner Presse erwähnten Art nicht vorhanden gewesen. Alle Schriftstücke, die ihnen jetzt etwa nachträglich zum Beweise ihrer Agitation vorgelegt würden, müßten sie schon heute als Fälschungen bezeichnen. Vorläufig ist die Durchsuchung aber noch nicht beendet. Noch zur Stunde, Montag, mittag ist die Polizei bei der Arbeit. Sie hofft, noch weitere Geheimschänke, die ihr bisher entgangen sind, aufzufinden und läßt jetzt in allen Räumen des großen Gebäudes die Wandtäfelungen herausbrechen.

Protestbewegung in Auhland.

△ Moskau, 16. Mai. (Draht.)

Als Protest gegen die Vorgänge im Gebäude der Arcos in London finden überall in der Sowjetunion Versammlungen und Demonstrationen statt. Die Gebäude der englischen Mission werden durch verstärkte Militäraufgebote bewacht, die die Demonstranten, die ins Gebäude einzudringen suchten, zurückdrängen. Die Iswestija erklärte, wenn die englische Regierung die Schritte, die erforderlich seien, um die Ergebnisse des Ueberfalls wieder gutzumachen, nicht tun werde, so werde der Sowjetregierung nichts anderes übrig bleiben, als ihre Handelsoperationen in andere Länder zu verlegen, die für eine normale Entwicklung der internationalen Handelsbeziehungen Gewähr bieten können. Der Rat der Industrie- und Handelskongresse der Sowjetunion empfiehlt, die Bestellungen im Betrage von vielen Millionen Pfund Sterling, die nach England vergeben werden sollten, auf andere Länder zu übertragen und mit diesen Ländern unverzüglich entsprechende Verhandlungen einzuleiten.

Die Religionsgliederung der Bevölkerung Preußens.

Wie wir einer Übersicht der Statistischen Korrespondenz über die Religionsgliederung der Bevölkerung des Kreisstaates Preußen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 entnehmen, waren von den 38 120 173 Einwohnern Preußens 24 751 368 = 64,93 v. H. Angehörige der evangelischen Kirchen und Religionsgemeinschaften, 11 940 978 = 31,32 v. H. Katholiken. Der verhältnismäßige Anteil dieser Religionsgemeinschaften an der Gesamtbevölkerung ist dagegen von 98,44 v. H. auf 96,25 v. H. gesunken. Demgegenüber hatten die drei anderen Hauptreligionen von 1910 bis 1925 eine absolute und relative Zunahme ihres Bestandes zu verzeichnen. Am stärksten war die Zunahme bei der Gruppe „Sonstige“, die in der Hauptsache die Konfessionlosen umfaßt; diese Zahl hat sich um das 6½fache von 0,42 auf 2,54 v. H. vermehrt. Diese gewaltige Steigerung ist auf die zahlreichen Kirchenaustritte zurückzuführen, die besonders in der ersten Zeit nach dem Kriege erfolgten. — Weit geringer als bei den Konfessionlosen war die Zunahme bei den „Anderen Christen“ und den Juden; die jüdische Bevölkerung wuchs von 1,05 v. H. vor dem Kriege auf 1,06 v. H. im Jahre 1925. Am größten war die Abnahme bei den beiden christlichen Bekennissen in Berlin; während nämlich die Einwohnerzahl Berlins von 1910—1925 um 7,76 v. H. angewachsen ist, hat sich die Zahl der Evangelischen um 0,73 v. H., die der Katholiken sogar um 2,43 v. H. verringert.

Landtag.

Abschluß der zweiten Beratung
des Gesamtkreises.

In einer dreistündigen Sitzung brachte der Landtag die zweite Lesung des Etatsgesetzes zum Abschluß. Die demokratische Interpellation über die vom Reichsfinanzminister angesäußerten Reichsgesetzwürfe bezüglich der Realsteuern, der Hauszinssteuer und der Vereinsabgabe und Zusammenfassung der Steuerverwaltung ging an den Haupthausschluß; sie soll die Grundlage einer allgemeinen finanzpolitischen Aussprache bilden, die im Zusammenhang mit den Bestrebungen auf Bereicherung des Finanzwesens der preußischen Landtag noch vor seiner Sommerpause durchführen will.

In der Debatte gab für die Deutschnationalen Freiherr von Mirbach der Ausfassung Ausdruck, daß noch in diesem Jahre vom Reich etwas mehr für den Osten getan werden müsse. Als er in diesem Zusammenhang außer des diesbezüglichen Appells des Reichspräsidenten auch des Wirkens des Reichsinnenministers von Neudell für den Osten gedachte, quittierte die Linke mit Gelächter und dem Zutzu: „Meinen Sie, daß man Ihnen in Ostpreußen diese faule Ausrede glaubt?“ Der Volkspartei Dr. Leidig wandte sich u. a. gegen die in Aussicht genommene Erhöhung der Postgebühren. Er meinte ferner im Hinblick auf die kolossale Börsenbaube, daß es vielleicht heilsam sei, wenn die Spekulation einmal erfahre, daß das Börsenspiel nicht bloß mit Gewinn, sondern auch mit Verlust zu technen habe. Der völkische Redner Dr. von Brehmer verlangte darüber hinweg streng Staatsaufsicht für das Bau- und Börsenwesen, denn die Banken sind nach seiner Ansicht an der Baisse allein schuld. Der Deutschnationale Dr. von Wintersfeldt hielt Gesetzesbestimmungen für notwendig, wonach auch nach 1930 noch die Rentenbank-Kreditanstalt zur Vergabe von Personalkrediten befugt sein soll. Für die Kommunisten griff der Abg. Müller-Hessen das Kabinett Braun, das dem Arbeitszeitgesetz mit seiner Verhöhung grundsätzlicher Arbeiterforderungen zugestimmt habe, als ebenso reaktionär wie das Reichskabinett an. Bei den Abstimmungen stand ein Ausschlußantrag Annahme, auf die Reichsregierung hinzuwirken, daß das gesuchte Aufkommen der Hauszinssteuer nur für die Beschaffung und Erhaltung der Wohnungen verwendet werden möge.

Die dritte Lesung des Etats soll am Dienstag beginnen und bis Freitag dauern. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Haus o. der schon Donnerstag abschließen, um in die Pfingstferien zu gehen. Die Annahme, daß von deutschnationaler Seite zur dritten Lesung des Haushalts ein Misstrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten Braun und weitere Misstrauensanträge gegen den Innenminister Grzesinski und den Kultusminister Becker eingebracht werden würden, trifft nach unseren Informationen nicht zu.

Kein Einführungsschein mehr.

○ Berlin, 16. Mai. (Draht.) Der Reichsrat hielt am Montag eine kurze öffentliche Vollsitzung ab. Am Donnerstag hatte der Reichsrat bekanntlich einen Gesetzentwurf über Einführungsscheine angenommen, woran bis nach Ablauf des 31. Juli 1927 bei der Ausfuhr von Roggen, Weizen, Speltz, Gerste und Hafer Einführungsscheine nicht erteilt werden sollten. Am Sonnabend hatte dann der Reichstag das Gesetz in allen drei Besitzungen unverändert erledigt. Der Reichsrat nahm von dem Beschuß des Reichstages Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben; damit ist den verfassungsmäßigen Bestimmungen genügt und das Gesetz kann nunmehr in Kraft gesetzt werden.

Reichstag.

Als wichtigster Punkt stand die Beratung des Gesetzes über die Getreide einföhrsscheine auf der Tagesordnung. Die Reichsregierung will der Preissteigerung für Getreide dadurch entgegenwirken, daß bis zum Einsetzen der neuen Ernte, d. h. bis zum 31. Juli, Einführungsscheine nicht erteilt werden sollen. Reichsnährungsminister von Schiele begründete eingehend die Regierungsvorlage. Wie bereits mehrfach in halbamtl. Darstellungen betont wurde, erklärte Minister von Schiele erneut die Preisgestaltung als vom Überseemarkt abhängig. Deshalb seien ja nicht nur in Deutschland, sondern auch anderweitig die Getreidepreise außerordentlich gestiegen. Der Minister wandte sich gegen die Darstellung, als ob schon jetzt die Brotversorgung Deutschlands gefährdet sei. Er stellte ausdrücklich fest, daß davon keine Rede sein könne, da mengenmäßig die Versorgungslage günstig sei und wir mit genügenden Vorräten in die neue Versorgungsperiode eintreten können. Zum übrigen kontierte der Minister schon jetzt für die Reichsregierung erklären, daß eine Verlängerung dieser ausgesprochenen Notmaßnahme, vorläufig keine Einführungsscheine mehr auszugeben, in keiner Weise in Betracht komme. Von dem sozialdemokratischen Antrag, den Roggenoöl aufzuheben, versprach sich der Minister keinerlei Besserung, sondern eher eine Erhöhung des Marktes. Die Vorlage wurde schließlich nach Ablehnung des sozialdemokratischen Änderungs-

antrages in zweiter und dritter Beratung einstimmig angenommen.

Vorher hatte man die Vorlage über den deutsch-bulgarischen Wettbewerb behandelt; dabei erhob der Abgeordnete Dr. Rosenfeld (Soz.) die Forderung, daß die Reichsregierung energisch das Recht aller Deutschen in Bulgarien gegenüber verschiedenen Beschränkungen besser wahren müsse. Der Vertrag wurde dann aber in allen drei Lesungen angenommen. Es folgte das Gesetz über die Getreideimporteine, das der Preissteigerung für Getreide dadurch entgegenwirken will, daß bis zum 31. Juli 1927 Einfuhrsscheine nicht erteilt werden. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung einstimmig angenommen.

Hierauf folgte die zweite Beratung des Gesetzes zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten, die bis auf die zurstelgestellten Abstimmungen erledigt wurde.

Die Konferenz der kleinen Entente.

Das Verhältnis zu Deutschland.

† Joachimsthal, 16. Mai. (Druckn.)

Am Sonntag ist die Konferenz der drei Außenminister der kleinen Entente zu Ende gegangen. Die drei beteiligten Staaten, die Tschechoslowakei, Süßslawien und Rumänien hatten ein großes Interesse daran, die Einigkeit in den Verhandlungsberichten ganz besonders zu betonen. Die wirtschaftlichen Beziehungen der drei Staaten sind nicht die sonderlich besten. Im Gegenteil, sie machen sich dauernd Schwierigkeiten und es wäre an der Zeit, daß sie zunächst einmal die hemmenden Fosschranken aufheben sollten. Bis dahin aber wird es noch gute Weile haben. Das Ergebnis der Konferenz soll die drei Minister befriedigt haben. Demnach wurde beschlossen, gegen die Aufhebung der Militärkontrolle in Bulgarien keinen Einspruch zu erheben; Süßslawien bemühte sich, um die Sprengung der kleinen Entente zu verhindern, eine baldige Beilegung des Konfliktes mit Italien anzubauen. Bezüglich der Anerkennung Rußlands überläßt man jedem Staate die Stellungnahme. Die ungarische Königsfrage wird als private Angelegenheit Ungarns betrachtet, aber nicht die habsburgische Frage. Die Interessen der kleinen Entente im Völkerbund soll Rumänien als halbständiges Mitglied wahrnehmen und — was uns Deutsche besonders berühren muß — den Anschluß Österreichs an Deutschland verhindern. Und trotzdem wurde auf der Konferenz eine möglichst günstige Entwicklung des Verhältnisses der einzelnen Staaten der kleinen Entente zu Deutschland als wünschenswert bezeichnet, doch werde diese Entwicklung parallel zu der Entwicklung des deutsch-französischen Verhältnisses laufen. Die kleine Entente beabsichtigt nicht, für Polen eine Rückendeckung gegen Deutschland abzugeben.

Deutsches Reich.

— Der Börsenkraach vom letzten Freitag hat zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt. Die Entwicklung der Spekulation war im höchsten Grade ungünstig und ungünstig war vor allem der Ausstand, daß für die Terminspekulation unbeschränkt Mittel, insgesamt über anderthalb Milliarden, zur Verfügung standen, während der produktiven Wirtschaft die Gelder fehlten. Die Frage ist nur die, ob die Eindämmung der Spekulation nicht in einer weniger schmerzhaften Weise hätte durchgeführt werden können. Auf jeden Fall will es jetzt keiner gewesen sein. Auch die Reichsregierung lehnt in einer längeren Erklärung jede Verantwortung ab. Das Ausland hat den besonderen Charakter des Börsenkraaches richtig dahin erkannt, daß er mit der deutschen Wirtschaftslage an sich nicht in Zusammenhang zu bringen sei. Die französische Presse bringt dagegen den schwarzen Freitag mit der deutschen Forderung auf Revision des Dawesplanes in Zusammenhang, indem sie behauptet, der Nevariationsagent Parler Gilbert sei über diese Forderung ärgerlich, weil es Deutschland wirtschaftlich glänzender als sämtlichen anderen Ländern der Welt gebe. Deshalb hätten die Reichsbank und die Reichsregierung den Börsenkraach jetzt arrangiert, um dem Generalagenten zu beweisen, daß er unrecht habe.

— Gegen die Verlängerung des Kaiservatagräphen, der bekanntlich auch die Deutschnationalen zugestimmt haben, erläßt die Deutschkonservative Partei eine Kündigung.

— Wegen Bekleidung des preußischen Ministerpräsidenten wurde im Berufungsverfahren der Redakteur der "Deutschen Beiträge" Siebert und der Redakteur der "Tilsiter Zeitung" Wirth zu 500 bzw. 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Berichtigung zu dem Verfahren gab eine Reihe von Artikeln, in denen u. a. der preußische Ministerpräsident Braun als "Reicher" und als "Importkönig der Republik" bezeichnet und behauptet worden war, daß er die Bauern "Kanzen" genannt habe.

— Waldeck zum Anschluß bereit. Wie die Blätter mitteilen, hat der Landes- und Verfassungsausschuß des kleinen Staates Waldeck sich für den Anschluß an Preußen bereiterklärt. Die waldeckische Regierung soll einen Vertrag über die Anschlußbedingungen vorlegen.

— Dem Republikaner gesetzt wird, wie man hört, die demokratische Reichstagsfraktion zustimmen. Sie wird den Deutschnationalen nicht den Gefallen tun, wegen der Meinungsverschiedenheiten über den Staatsgerichtshof das ganze Gesetz zu Falle zu bringen.

— Neben die mangelhafte Republikanisierung der preußischen Verwaltung führt eine Denkschrift des Reichsbanners, die am Sonntag den Fraktionsvorständen der republikanischen Parteien des preußischen Landtages und sämtlichen Mitgliedern des preußischen Kabinetts zugegangen ist, in ausführlichen Darlegungen Beschwerde.

— Der preußische Haushaltstag hat am Sonntag in Erfurt getagt. Etwa 500 Vertreter aus allen Teilen des Landes, zahlreiche höfliche Vertreter, Abgeordnete aller bürgerlichen Parteien und der sächsische Finanzminister Dr. Wilhelm waren erschienen. Ein Antrag auf Befreiung der Wohnungswirtschaft wurde im Namen von 1300 dem preußischen Landesverband angehörenden Vereinen mit 300 000 Mitgliedern einstimmig angenommen. Ferner wurde in einer Entschließung von den Kirchenbehörden Einschreiten gegen die bodenreformerische Propaganda durch evangelische Geistliche gesordert.

— Der neuernannte spanische Botschafter in Berlin, Espinosa de los Monteros ist am Sonntag in Berlin eingetroffen.

— Zur Besiedlung des Ostens sollen badische Landwirte in Ostpreußen angestellt werden. Ein zwischen dem preußischen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger und dem badischen Innenminister Dr. Remmle besprochener Plan soll in Kürze durchgeführt werden.

— Als Auslandsheim für die auf deutschen Hochschulen studierende ausländische Jugend wurde Schloss Köpenick bei Berlin eingerichtet und in Gegenwart des preußischen Ministerpräsidenten Braun eingeweiht.

— Das Schicksal der Leiferde-Berbrecher. Das preußische Staatsministerium wird, der Vossischen Zeitung zufolge, sich wahrscheinlich schon in der nächsten Sitzung mit der Frage beschäftigen, ob die Urheber der Entgleisung des D-Zuges Berlin-Köln bei Leiferde, die am 5. November zum Tode verurteilt worden sind, hingerichtet oder begnadigt werden sollen. Wie dem Blatte berichtet wird, haben sich der Gerichtsvorsitzende, der Generalstaatsanwalt und die Mehrheit der an dem Urteil beteiligten Geschworenen gegen die Vollstreckung des Todesurteils ausgesprochen.

— Die Deutschen des Hultschiner Ländchens wurden beim tschechoslowakischen Minister für Schulwesen und Volksbildung vorstellig. Der Sprecher der Deputation wies darauf hin, daß in Hultschin bereits seit sieben Jahren der Ausnahmestand besteht und verlangte, daß der Minister seinen Einfluß zur Aufhebung des Ausnahmestandes geltend mache. Außerdem verlangte die Deputation, daß in Hultschin der deutsche Privatunterricht in den deutschen Privatschulen gestattet werde. Der Minister nahm diese Mitteilungen entgegen und versprach, den Wünschen der Deputation soweit es unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich sei, Rechnung zu tragen.

— An die faschistische Partei Italiens ist von der ungarischen Regierungspartei die Einladung ergangen, den vorjährigen Besuch der ungarischen Abgeordneten noch im Laufe dieses Sommers zu erwidern.



Die Überschwemmung in Amerika.

Diese verdammten Glüten kann ich durch meine Dollars nicht aufhalten.

Aus Stadt und Provinz.

Hauszinssteuer-Ueberarbeitung.

Die Hirschberger Hausbesitzer sind bei der Zahlung ihrer in diesem Monat fälligen Steuern nicht wenig überrascht worden: es ist ihnen plötzlich ein wesentlich höherer Betrag für Hauszinssteuer als bisher, und zwar für April und Mai je der doppelte Betrag der Grundvermögenssteuer abverlangt worden. Die Forderung der Steuerklasse besteht zu Recht. Seit dem 1. April dieses Jahres beträgt die Hauszinssteuer ganz allgemein nicht mehr, wie bislang, das Zehnsache, sondern das Zwölfsache der staatlichen Grundvermögenssteuer. Aber: das Verfahren, das hier in Hirschberg zur Einziehung der Steuererhöhung eingeschlagen worden ist, entspricht wohl kaum den Anforderungen der Billigkeit. Die Steuer ist, wie gesagt, allgemein in vom Aehn auf das Zwölfsache der Grundvermögenssteuer erhöht worden. Das Gesetz lädt aber eine Fülle von Ausnahmen zu, und bei Erlass des Gesetzes ist von den amtlichen Stellen nicht ein, sondern ein halbes Dutzendmal angekündigt worden, daß die Gemeindebehörden vor Einziehung der Steuern über die recht verwickelten Ausnahmebestimmungen Besanntmachungen erlassen würden. Eine solche Besanntmachung ist unseres Wissens in Hirschberg nicht eingegangen, und wer sich auf die Ankündigung verlassen hatte, hat nunmehr das Nachsehen, muß zunächst mehr Steuern bezahlen, als er nach dem Willen des Gesetzgebers zu zahlen verpflichtet ist. Den wirklich heute nicht auf Nüsse gebetteten Hausbesitzern können wir, soweit irgend ein Anspruch auf Ermäßigung besteht, nur dringend raten, mit aller Beschleunigung Steuerermäßigungsanträge beim zuständigen Katasteramt zu stellen. Rechtsanspruch auf Ermäßigung besteht,

1. wenn die Friedensmiete weniger als 6% des der Veranlagung zur Grundvermögenssteuer zugrunde liegenden Steuerwertes beträgt,
2. bei gewerblich genutzten Grundstücken,
3. bei Grundstücken, die mit einer privatrechtlichen wertbeständigen Last belastet sind,
4. bei Grundstücken, die am 31. Dezember 1918 mit nicht mehr als 60% des Friedenswertes hypothekarisch belastet waren,
5. bei Eigentümern und bei selbst benutzten gewerblichen Räumen,
6. bei kleinen Einfamilienhäusern und bei Häusern von Baugenossenschaften.

Ferner sieht das Gesetz die Ermäßigung aus Billigkeitsgründen in einer ganzen Fülle von Fällen (schlechte Wirtschaftslage des Mieters oder des Vermieters, Betriebs einschränkungen, Leerstehen, höherer Hypothekenaufwertung, Reparaturhypothek usw.) vor. In allen diesen Fällen raten wir dringend, sofort Ermäßigungsanträge beim Katasteramt einzureichen. Vom Magistrat aber hätte man den Erlass einer Besanntmachung über die Erhöhung der Steuer und die Ermäßigungsfälle erwarten können. Das ist das mindeste, worauf die Hausbesitzer Anspruch haben.

Der Riesengebirgsverein

versendet nun seine Einladungen zur 47. Hauptversammlung vom 11. bis zum 13. Juni in Hermsdorf unterhalb Rynast. Die Ortsgruppe Hermsdorf wird auch außerhalb des geschäftlichen Teils durch Darbietungen aller Art ihre Gäste unterhalten, und so wird u. a. am Gesellschaftsabend am Sonntag die „Ischentshern“ in einem humorvollen Zweikaster erzählen, „wie die Harmsdorfer ihr Kestspiel aurechte richten“. In der Woche von Breslau bis zur Hauptversammlung sind Ausflüge in das Gebirge geplant. Sonnabend nachmittag ist ein Besuch von Bad Warmbrunn, abends Burgbeleuchtung auf dem Rynast usw. und Montag Frühstücksparty und Ausflug zur Hesbleiche in Wernsdorf vorgesehen.

Der geschäftliche Teil der Tagesordnung gliedert sich wie üblich in eine Vorversammlung und die Haupttagung mit anschließendem gemeinschaftlichen Mittagessen. Die Tagesordnung hat zehn Punkte aufzuweisen; darunter sind ein Antrag des Hauptvorstandes, ein Jubiläumswerk zum 50. Gründungstag des Vereins zu schaffen, ähnlich dem Jubiläumswerk von 1905, ein Antrag Hirschberg, die Richtbilder reisen zu ergänzen und ein Antrag Oppeln Nabatt für Mitglieder des R. G. V. in den Bauden einzuführen und eine Umlage von einer Mark je Mitglied für den Bau eines R. G. V.-Hauses auf dem Kamm des Gebirges zu erheben. Der Haushaltplan enthält wieder die üblichen Bevilligungen an die einzelnen Ortsgruppen. Die Beiträge bewegen sich zwischen 50 und 300 Mark; es erhalten:

Abendorf-Berthelsdorf 100 M., Alt-Rennish 50 M., Annetendorf 175 M., Arnsberg 75 M., Arnsdorf 125 M., Baberhäuser 150 M., Brüdenberg 200 M., Dittersbach stadt. 100 M., Klinsberg 300 M., Friedland 200 M., Giersdorf 150 M., Hain 300 M., Haselbach 125 M., Hermsdorf u. a. 200 M., Hermsdorf stadt. 150 M., Hammels 150 M., Friedeberg 100 M., Mauer 75 M., Jauer 150 M., Kieselwald 200 M., Liebau 200 M., Liebenthal (Wege) 150 M., Querbach 200 M., Querschiffen 100 M., Rothenzechen 100 M., Saalberg 125 M., Schönau 300 M., Schömburg 200 M., Schwarzbach-Messersdorf 250 M., Wittgendorf 75 M., Schreiberhau 300 M., Seidelsdorf 200 M., Stönsdorf 100 M., Liebenhal 200 M., Landeshuter Pforte 150 M., Petersdorf 150 M. Auch für Schülerreisen werden wieder einige Beiträge ausgeworben. — Der Gesamthaushaltungsplan rechnet, daß durch Mitgliedsbeiträge eine Einnahme von 30 000 M. erreicht wird und die Eintrittsgelder des Museums 1200 M. erbringen. Der Kreis wird einen Beitrag von 2000 M. geben und die Regierung zum Ausbau der Hasenhütte 5000 M. Für diesen Ausbau der Hasenhütte wird dann der Verein im Haushaltspunkt außer den 5000 M. der Regierung noch 1500 M. eigene Gelder auswerfen. 10 000 M. sollen in diesem Jahre für Wege und andere Bauten im Hochgebirge und in den Bergen ausgegeben werden. Zur Schaffung der oben erwähnten neuen Lichtbilder sollen 200 M. und zur Förderung des Schneeschuhlaufs 800 M. bereitgestellt werden. Für die Heinfuderwarte will man 500 M. und als Reservesonds 1000 M. und als Rücklage für das fünfzijährige Jubiläum 500 M. zurückstellen. Alles in allem bietet auch dieser Haushaltspunkt wieder ein Bild rostloser und segensreicher Tätigkeit des R. G. V. für unser Riesengebirge.

Feriensonderzüge.

Im Sommer 1927 werden zur Erleichterung des Reiseverkehrs wie in den Vorjahren Feriensonderzüge zu ermäßigten Fahrtypreisen abgelassen werden. Die Feriensonderzüge fahren in diesem Jahre nur die dritte Klasse. Es werden zu ihnen Sonderzugrückfahrtkarten mit einer Gestaltungsdauer von 2 Monaten ausgegeben. Auf der Hinfahrt muß der Sonderzug, auf der Rückfahrt dürfen Güter- und Personenzüge ohne weiteres benutzt werden. Schnellzüge gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages. Die Fahrtpreisermäßigung für Hin- und Rückfahrt beträgt 33½ Prozent, im Verlehr mit Ostpreußen 50 Prozent.

Es werden folgende Rüge abgelassen: Von Breslau nach Bayern am 18. Juni, 5., 6. und 15. Juli und am 6. August, nach Frankfurt (Main) am 5. Juli und 6. August; nach Thüringen am 5. Juli und 6. August; nach Köln am 5. Juli und 6. August; nach Bremen/Hamburg am 6. Juli und 5. August; nach der Ostsee und zwar: nach Stralsund-Witten in den Nächten vom 4./5. und 5./6. Juli und 5./6. Aug.; nach Swinemünde-Heringsdorf-Carlszaggen-Trassenheide in den Nächten vom 5./6. Juli und 5./6. August; nach Kolberg in der Nacht vom 5./6. Juli und 6./7. August; nach Myslowitz-Dievenow in der Nacht vom 5./6. Juli und 6./7. August; nach Stettin mit Anschlüssen nach allen Anschlußstrecken in der Nacht vom 17./18. Juli; nach Königsberg (Pr.) am 5. und 6. Juli und 6. August. Von Breslau (Freiburger Bahnhof) nach dem Riesengebirge am 5. und 6. Juli und 6. August. Von Görlitz nach der Ostsee in der Nacht zum 6. Juli. Von Liegnitz nach der Ostsee am 6. Juli.

Die Sonderzugrückfahrtkarten sind, wie im Vorjahr, bei den Fahrkartenausgaben der Einstiegstationen schriftlich unter Benutzung der ab 1. Juni bei allen Fahrkartenausgaben kostenlos erhältlichen Bestellkarten mit Rückantwort zu bestellen.

Ein billiger Pfingst-Sonderzug von Breslau nach Ostpreußen verkehrt bei genügender Beteiligung in der Nacht zum 4. Juni. Die Abfahrt erfolgt am 3. Juni abends 20.40 Uhr von Breslau, die Ankunft in Königsberg ist am 4. Juni, vorm. 9.39 Uhr. Zur Rückfahrt gelten die Sonderfahrtkarten innerhalb von zwei Monaten über Schneidemühl-Küstrin. Der Fahrtypreis beträgt von Breslau nach Allenstein zweiter Klasse 44 Mark und dritter Klasse 29,20 Mark, nach Königsberg zweiter Klasse 50 Mark und dritter Klasse 33,20 Mark. Die Fahrtkarten können vom 23. Mai ab bei allen Fahrtkartenausgaben und Reisebüros kostenlos bestellt werden.

* (Benutzung von D-Zügen mit Sonntagsfahrtkarten.) Nach einer Anordnung der Reichsbahndirektion Breslau sind vom 15. Mai ab die D-Züge zwischen Breslau und Hirschberg zur Benutzung mit Sonntagsfahrtkarten freigegeben. Es handelt sich um den D-Zug ab Breslau 7.04 vorm., an Hirschberg 9.28 Uhr vorm., ab Hirschberg 16.08 Uhr nachm., an Breslau 18.32 Uhr nachm. Auf der Strecke Hirschberg-Görlitz darf aber der D-Zug mit Sonntagsfahrtkarten noch nicht benutzt werden.

* (Hauptlehrer i. R. Patschovsky †.) Am Freitag ist der Hauptlehrer i. R. Wilhelm Patschovsky gestorben. Über 30 Jahre wirkte er segensreich in Liebau. Als er in den wohlverdienten Ruhestand trat, wählte er Hirschberg zu seinem Wohnort. Mit Patschovsky ist ein treuer Freund unserer heimatlichen Berge dahingegangen. Viele Artikel über das Riesengebirge, besonders den östlichen Teil des Gebirges, hat er verfaßt. Auch

mehrere Führer hat er herausgegeben. Besondere Verdienste erworb er sich als Custos des R. G. B.-Museums in Hirschberg. Wegen seiner vortrefflichen menschlichen Eigenarten erfreute er sich allseitiger Beliebtheit. Auch der Vöte verlängerte dem Verstorbenen einen langjährigen Mitarbeiter.

* (Für die Errichtung einer Frauenklinik auf der Bergstraße in Hirschberg ist dem Frauenarzt Dr. med. Bierende von der Regierung in Liegnitz die Konzession erteilt worden.)

t. (Im Stil eines deutschen Jagdhäuses,) wie es auf der letzten Weltausstellung in Brüssel vor dem Kriege von Deutschland ausgestellt worden war, ist von der Firma Weiß-Straup im Auftrage des Weidegutsbesitzers Gottwald-Grunau eine Milchhalle an der Linkestraße, unterhalb des Bahndamms, errichtet worden, in der die Produkte der Wirtschaft zum Verkauf gestellt werden.

* (Das Fest der „Freien Turnerschaft“) am Sonntag nahm den programmatischen Verlauf. Am Sonntag erklang der Beikriss, worauf das Wettkunst auf dem Sportplatz Feierabend begann. Gegen Mittag veranstalteten die Spielerleute der Vereine des Bezirks eine Martinuslit. Am Nachmittag bewegte sich ein stattlicher Zug von Cunnersdorf bis auf den Markt, auf dem die neue Fahne geweiht wurde. Der Zug marschierte dann zum Sportplatz, auf dem Massenfrelübungen und andere turnerische Veranstaltungen geboten wurden. Am Abend wurde zum Gerichtskreisbach in Cunnersdorf marschiert, wo mit einem Ball das Fest seinen Abschluß fand.

* (In der letzten Kleinrentnerversammlung) teilte Schulrat Radomski mit, daß der Reichstag 25 Millionen Mark für die Kleinrentnerfürsorge bewilligt habe. Dieser Betrag soll von den Bezirksfürsorgeverbänden für ausfällige Unterstützungen an Kleinrentner verwandt werden, und zwar namentlich für solche Kleinrentner, die durch die Geldentwertung besonders schwere Vermögensverluste erlitten haben. Ansprüche auf Rück erstattung von Fürsorgeleistungen dürfen weder gegen die Kleinrentner, ihre Angehörigen oder nach ihrem Tode gegen ihre Pflichtteilsberechtigten Erben gestellt gemacht werden. Bei der Feststellung der Fürsorgeleistungen bleibt unberücksichtigt: Zuwendungen Dritter, soweit sie nicht das Anderthalbfache des Unterstützungsrichtsbetrages für Kleinrentner übersteigen, ein etwaiges Arbeitseinkommen bis zur gleichen Höhe, wobei als Arbeitseinkommen auch die Unter Vermietung möblierter Zimmer gilt. Nach den angestellten Ermittlungen dürften von den 25 Millionen auf den einzelnen Kleinrentner jährlich 60 bis 72 Mark entfallen. Die Ausführungsverordnung über die Verteilung der 25 Millionen steht noch aus.

* (Bezirksversammlung der Buchdrucker.) Der Bezirk Hirschberg im Verbande der Deutschen Buchdrucker hielt am Sonntag im Gasthof „Zur alten Hoffnung“ bei zahlreicher Beteiligung seine Bezirksversammlung ab. Der Bezirksvorsteher erstattete den Geschäftsbericht des Vorstandes. Der Bezirk hat 166 Mitglieder aufzuweisen; der Lehrlings-Abteilung, welche sich ebenfalls stark entwickelt hat, gehören über 40 Lehrlinge an. Anschließend erfolgten die Berichte aus den einzelnen Bezirkssorten, welche zufriedenstellend lauteten. Die Einführung des neuen Lohntariffs ist überall vonstattan gegangen. Der Ort Kauffung hat eine Druckerei erhalten. Die Versammlung wurde belebt durch einen sehr interessant gehaltenen Vortrag des Gauvorstandsmitgliedes Kührmann-Breslau über: „Die heutige Wirtschaftslage“. Das Bezirks-Johannistfest wird in Hirschberg abgehalten werden; als Ort für die Herbst-Bezirksversammlung wurde Schmiedeberg festgelegt. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen wurde ein Spaziergang nach der neuen Bobertalsperre unternommen.

kl. (Der 48. Verbandstag der schlesischen Tierschutzvereine,) der Sonntag in Schweidnitz zusammengetreten wird, beschloß, den Verbandsstag 1928 in Hirschberg abzuhalten, da der Hirschberger Verein im nächsten Jahre auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann und der Vorsteher gleichzeitig 30 Jahre an der Spitze des Vereins steht. Vom Verein Hirschberg wurde auf der Tagung beantragt, Ausweise für die Vorstände der Tierschutzvereine mit folgendem Wortlaut: „Vorsteher dieses handelt im Auftrage des Tierschutzvereins. Die Polizeiverwaltung“, zu erbitten. Dieser Antrag wurde aber als den Bestimmungen zuwider und als nicht durchführbar bezeichnet. Geschehen könnte die Ausweisedteilung nur für den Fall der Anerkennung als Hilfspolizeibeamter. Für die Herausgabe einer Tierschutzzeitung wurden verschiedene Vorschläge gemacht, die vom Verbandsvorstand weiter verfolgt werden sollen. Für langjährige Mitgliedschaft und Verdienste im Vereinswesen erhielten die Verbandsmedaille (gestiftet von Bartholomäus) u. a. Lehrer Stier in Dommerau bei Wüstegiersdorf und Gartenbau-Inspektor Ernst Seidel in Lauban.

l. (51. Bezirksstag des Bezirksvereins Schlesien im Deutschen Fleischerverband zu Lauban.) Von Sonnabend bis Montag fand in Lauban der diesjährige Bezirksstag des Bezirksvereins Schlesien im Deutschen Fleischerverband statt, der von etwa 1000 Mitgliedern aus allen Teilen der Provinz Schlesien besucht war. Der Vorsteher, Obermeister

Kiefer-Breslau, sprach über Meisterprüfungscommissionen und deren Arbeit im Sinne der Richtlinien des Deutschen Fleischerverbandes. Das Korreptoral hatte Stadtrat Ullmann-Liegnitz übernommen. Zu dem Überhandnehmen der Haushaltungen waren von den Innungen Mittelwalde und Reisse Anträge eingegangen und von dem Referenten Schmidt-Neufeld und Stephan-Reisse vertreten. Obermeister Franz Schmidt-Breslau referierte über Polizeiverordnungen ohne berufständige Vorberatung. Von besonderer Bedeutung war eine fachgewerbliche Aussstellung, die im Alten Saale des Hotels „Bellevue“ untergebracht war. Im Namen des Regierungspräsidenten Poeschel-Liegnitz sprach Regierungsrat Windel-Lauban und wünschte der Tagung erfolgreichen Verlauf. Erster Bürgermeister Martinus-Lauban hieß im Namen der Stadt alle Bezirksteilnehmer willkommen. Obermeister Franz Schmidt-Breslau gab einen Bericht über Maßnahmen des Vorstandes gegen unnötig einengende Verfügungen einzelner Behörden. Besonders angeregt gestaltete sich die Aussprache über das am 1. Mai in Kraft getretene Arbeitszeitnotgesetz, welches zum 1. Juli d. J. in ein Arbeitszeitgesetz umgewandelt wird. Der Vorsteher mahnt zur genauen Innehaltung der 54-Stunden-Woche und fand den Beifall der Mehrheit. Mit großer Gewandtheit sprach dann noch ein Vertreter der Gesellen und wünschte eine Vereinbarung auf Grund der 54-Stunden-Woche. Stadtrat Ullmann-Liegnitz referierte dann über Lehrlings- und Fachschulfragen. Fleischermeister Bittner-Breslau sprach über den Antrag Breslau, die Lehrzeit für Befäuferinnen erneut festzulegen, die leinefalls unter 2 Jahre betragen darf. Nach einer Reihe weiterer Entwicklungen stellte Obermeister Stephan im Namen der Innung Reisse den Antrag, im nächsten Jahre in Reisse zu tagen. Nach Erörterung der umfangreichen Tagesordnung fand nach einer Pause ein Festkonzert von der Laubauer Stadtkapelle statt. An dieses schloß sich ein Festball.

* (Der Verein Frauenhilfe e. V. mit Hausfrauenbund) unternimmt seinen Ausflug nach Schmiedeberg nicht am 19. Mai, sondern erst am 23. Mai.

* (Volkshochschule.) Am Mittwoch wird Kreisschulrat Dr. Sievers aus Glogau in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über das Thema „Kreis Volksbildung, ihre Aufgaben und ihre Durchführung in der Volkshochschule und in der Volksbücherei“ halten. An den Vortrag schließt sich eine Aussprache. Der Eintritt ist frei.

* (Der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse in Breslau) am 28. und 29. Mai wird auf der großen Schlesienergebung neben den Vertretern der Reichsregierung, der Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien und Oberschlesien auch unser heimischer Dichter Hermann Scheurl das Wort ergreifen.

Straupitz, 16. Mai. (In der Gemeindevertretersitzung) am Freitag wurde über die Verbreiterung der Dorfstraße bei Haus Nr. 39 (Hoffmann) beraten. Da die Straße dort eine unübersichtliche Kurvenung aufzuweisen hat, faßte die Vertretung den einstimmigen Beschluss, die Bordsteine einen halben Meter zurückzurücken und die Straße zu verbreitern. Den erforderlichen Streifen Land tritt der Besitzer kostenlos an die Gemeinde ab; die Gemeinde stellt für die abzubrechende Mauer Ersatz. Ebenso sollen die an der Gutsbesitzer Karl Holzbecker'schen Gartenmauer liegenden zwei Steinblöcke, welche einen ganzen Teil des Bürgersteigs einnehmen und verkehrshindern würden, abzubauen werden. Am neuen Spritzenhaus sollen Bau- bzw. Klempnerarbeiten vorgenommen werden. Infolge Anhäufung von Arbeit im Gemeindebüro ist die Einstellung einer Bureauaufsicht notwendig; dem Gemeindevorsteher wurde einstimmig die Ermächtigung erteilt, eine geübte erfahrene Kraft vorläufig auf zwei Monate einzustellen. Der Gemeindevorsteher brachte u. a. zur Kenntnis, daß ein Schreiben vom Landrat (Kreisfürsorge) eingegangen sei, betr. Einrichtung einer Spielschule hier; es sei wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, eine derartige Einrichtung zu schaffen, da die Mütter, welche gezwungen sind, auf Arbeit zu gehen, ihre Kleinen in die Hirschberger Spielschule schicken müssen; die gewünschte Einrichtung kann aber infolge Mangel an geeigneten Räumen vorläufig nicht verwirklicht werden. Die Friedhofsanlagen werden oft von Kindern als Tummelplatz benutzt, was scharf verurteilt wurde; es sollen auf dem Friedhof einige große Lattenlasten aufgestellt werden zur Aufbewahrung von Babier- bzw. Kränzüppen usw., die Schutthaufen sollen in Zukunft verschwinden. Hierauf beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit der Belebung der Kredite zu dem geplanten Gemeindehausbau. 48 000 Mt. Hauszinssteuer-Hypothek seien vorbehaltlich vom Kreisausschuß zugesprochen, 15 000 Mt. dürfte man bei der Kreissparkasse aileichen bekommen, und somit wären noch 22 000 Mt. zu beschaffen, wobei mit Hirschberger Bankinstituten verhandelt werden soll. Die Gerüchte, daß das Gemeindebüro in das neu einzurichtende Gemeindehaus kommen soll, entsprechen nicht den Tatsachen.

t. Grunau, 16. Mai. (Am Spiritusloch verbrannt.) On Abwesenheit der Eltern wollte sich ein zwölfjähriger Knabe aus dem Spiritusloch ein Ei tönen, wobei auf seine Kleider geranter Spiritus zum Brennen kam und er sich am linken Bein beträchtliche Verbrennungen zuzog.

Wald Warmbrunn. 16. Mai. (Die „Vela“) die Vereinigung der leitenden Angestellten, E. V., Ortsgruppe Hirschberg, hatte zu Sonnabend ihre Mitglieder und Gäste zu einer Festveranstaltung ins Gesellschaftshaus „Galerie“ geladen. Das Fest zeigte einen guten Besuch, besonders auch durch die Hirschberger Mitglieder. Dr. Müßelmann, der Hauptgeschäftsführer der „Vela“, hielt einen sehr ansprechenden Vortrag: „Die Sozialpolitik der Geistesarbeiter!“ Für den unterhalterischen Teil des Abends hatte Betriebs-Oberingenieur Schwarz-Warmbrunn in vorzüglicher Weise gesorgt. Als Solist auf der Flöte offenbar Direktor Wrobel-Hirschberg in dem „Grave“ aus dem C-dur-Konzert von Friedrich dem Großen und im „Adagio Risoluto“ aus der Suite Opus 6 von B. Hause seine schöne Kunst, wobei Pianist Hohl-Hirschberg in vollendet künstlerischer Einstellung den Klavierpart führte. Fräulein Henny Schmidt-Warmbrunn sang zu allgemeiner Freude zwei Lieder von R. Strauss: „Freundliche Vision“ und „Ständchen“, sowie „Frühlingszeit“ von Becker, in seiner Anpassung begleitet von Buchhändler Küssel-Warmbrunn. Großartigen Erfolg hatte Konzertänger Ausla-Berlin. Seinen prachtvollen Tenor brachte er glänzend zur Geltung in der „Bildnis-Arie“ aus der „Zauberflöte“ von Mozart, in der „Blumen-Arie“ aus Carmen von Bizet, in der Arie „Lodernd auf zum Himmel“ aus dem „Troubadour“ von Verdi, sowie in „Und so grüßen wir neues Land“ aus der „Afrikanerin“ von Meierbeer. Am Flügel begleitete mustergültig Hohl. Von bestem Eindruck waren die Klavierkonzerte, welche Frau Heinig-Breslau in dem „Venuett“ von Baderewsky und „Hochzeitstag auf Troldhaugen“ von Grieg bot. In die froheste Stimmung versetzte Fräulein Anders-Breslau durch ihre Schlager-Recitationen „Platz“ von Presser und „Margarinetag“ von A. Ettinger. Auch Herr Wrobel-Hirschberg erregte durch seine sabelhafte „Illusions“-Kunststücke Staunen und Heiterkeit. Und Herr Bruno Ebeling-Warmbrunn hatte durch seine zündenden Sprechvorträge die Lacher auf seiner Seite. — Ein Tanz beschloß das Fest.

m. Schreiberhau. 16. Mai. (Einbrüche in die kath. Pfarrkirche. — Kurtaxe.) In der verflossenen Woche wurden in der katholischen Pfarrkirche wiederholt die Opferlästen erbrochen, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Nunmehr ist es gelungen, die Einbrecher unter den Schulkindern festzustellen. Es kommen zwei Schulkinden in Betracht, von denen der eine sogar Ministrantendienste verrichtet. Nur kleine Geldbeträge sind diesen jugendlichen Opferlästenmärdern in die Hände gefallen. — Diejenigen Spitzbuben schlichen sich wiederholt auch in die neben der Kirche liegende Haushaltungsschule „St. Ursula“ ein und entwendeten aus den Vorratskammern Wurstwaren, die sie gemeinschaftlich vertilgten. — In der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. September wird im Gemeinde- und Gutsbezirk Schreiberhau, ausschließlich der Kolonien, Stricherhäuser und Nobelswiese, von allen Fremden, die sich länger als drei Tage im Gemeinde- und Gutsbezirk aufhalten, Kurtaxe nach folgenden Säben erhoben: a) bei einem Aufenthalte bis zu einer Woche von einer alleinstehenden Person 5 Mark, für die zweite Person einer Familie 4 Mark, für jede weitere Person einer Familie 3 Mark; b) bei einem Aufenthalte bis zu 14 Tagen von einer alleinstehenden Person 10 Mark (8 Mark und 6 Mark wie unter a); c) bei einem Aufenthalte von mehr als 14 Tagen mit unbeschränkter Dauer von einer alleinstehenden Person 15 Mark (12 Mark und 9 Mark wie unter a); für den Ortsteil Nieder-Schreiberhau und für Kinder von 10 bis zu 14 Jahren ermäßigen sich die Säbe um die Hälfte; Kinder unter 10 Jahren, wenn sie sich in Begleitung Angehöriger befinden, sind kurtaxfrei; d) bei einem Aufenthalt von ein bis drei Tagen wird für jede Person je Nacht eine Aufenthaltsgebühr von 30 Pf. erhoben. In den Kolonien Neue Schlesische Baude, Alte Schlesische Baude, Hackelfallbaude und Steisträgerbaude wird für jede Übernachtung und Person 10 Pf. erhoben. Diese Bauden sind von der Kurtaxe befreit. Von der Zahlung der Kurtaxe sind noch bereit: 1. Familienbesuche, und zwar Eltern, Kinder und Geschwister Ortseingesessener, die sich ohne Entgelt in deren Haushalt aufzuhalten. Sonstige Familienbesuche sind kurtaxpflichtig; 2. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung gebührenpflichtiger Angehöriger; 3. Dienstboten in Begleitung gebührenzahlender Fremden.

w. Schreiberhau. 16. Mai. (Die Hauptversammlung der Feuerwehr) fand am Sonnabend im Gasthaus „Zum Zacksenfall“ statt. An mehrere Mannschaften gelangten Schnüre für eine längere Dienstzeit zur Verteilung, u. a. an den Landwirt Heinrich Maiwald für 45jährige Mitgliedschaft. Im Abwesenheit des Schriftführers gibt der Stellvertreter König den Jahresbericht. Dieser verzeichnet 208 aktive und 148 zählende Mitglieder, ein Mehr von 8 Mitgliedern gegen das Vorjahr. Zweimal wurde die Wehr alarmiert, dazu einmal zu einem Hochfeuer, und zweimal zum Hochwasser. Da der Schriftführer Häusler sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, erfolgte eine Neuwahl, aus der auf den Vorschlag des Bürgermeisters Staedel Herr Häusler als wieder gewählt hervorging. Zu dem neuen Grundgesetz mit anhängender Dienstordnung gab die Versammlung ihr Einverständnis und genehmigte weiter die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister, über die der anwesende Rechtsanwalt Dr. Lachmann berichtete. Der Oberbrandmeister sprach darauf über die Aufgaben der Feuerwehr, die sich nicht in der Bekämpfung von Schaden-

feuern allein erschöpfen darf, sondern ihr Augenmerk auch der Feuerverhütung und der Hilfeleistung bei Unfällen zu schenken habe. Gerade der rege Verkehr in unserem belebten Gebirgsorte kann schnell der Anlaß zu Unfällen mannigfacher Art sein. Dem Rechnung tragend, soll die nächste Hauptübung sich mit einer derartigen Aufgabe beschäftigen. Für dringend notwendig hielt man die Beschaffung eines Sprungstuches und die Anschaffung von Geräten zur Hochwasserbekämpfung. Die Katastrophen der vergangenen Jahre haben doch gezeigt, daß auch auf diesem Gebiete die Hilfe der Wehr dringend notwendig ist. Nach einem Bericht über den Verbandstag in Hirschberg versprach man die neue Alarmordnung. Mitglied Liebia regte die Schaffung einer Feuerwehrsterbklasse an. Branddirektor Schenk versprach, sich mit der Materie zu beschäftigen und in der nächsten Sitzung einen eingehenden Bericht zu geben. Am Anschluß an die Sitzung kam ein Lehrfilm zur Vorführung, der anschauliche Bilder aus dem Feuerwehrleben brachte und in manchem den Wunsch aufkommen ließ, daß auch die Feuerwehr Schreiberhau bald einige der modernen Mittel erhält, wie sie im Bilde zu sehen waren.

j. Arnsdorf. 16. Mai. (Schweres Motorradunglück.) In der Nacht zum Sonntag ereignete sich hier ein schweres Motorradunglück. Der Kaufmann Viktor Collé fuhr mit seinem Motorrade die Dorfstraße abwärts; mit ihm fuhr der Kaufmann Hans Georg Weinert aus Krummhübel. In der scharfen Kurve unterhalb der Bleiche fuhr das Motorrad gegen einen Baum. Collé wurde gegen den Baum geschleudert und ihm dabei der Schädel zertrümmert; sein Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Weinert erlitt eine schwere Kopfverletzung und war zunächst bewußtlos. Er irrte dann später in der Nähe der Unfallstelle umher, wurde angetroffen und in das hierige Krankenhaus gebracht. Eine nähere Auskunft über den Unfall und das Schicksal seines Gefährten konnte Weinert zunächst nicht geben. So kam es, daß man die Leiche von Collé erst am Sonntag morgen fand.

n. Arnsdorf. 16. Mai. (Gemeindevertreterbeschlüsse. — Regelklub.) Die Gemeindevertretung hielt am Freitag abend im Gerichtsstreischaum eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, zur Be seitigung von Hochwasserschäden aus Staatsmitteln ein Darlehen von 4000 Mark aufzunehmen. Abgelehnt wurde die Gewährung einer Weihilfe zum Ausbau des Verbindungsweges von Nieder-Steineifsen nach Kitterhal, weil die Gemeinde Arnsdorf an diesem Wege kein Interesse hat. Die durch den Bau des Weges von Ober-Arnsdorf nach Birkigt veränderten Vorstufenverhältnisse sollen geregelt werden. Der Anlauf eines Bauplatzes für die nächste Sitzung wurde zurückgestellt. Die Dienstaufwandsentschädigung für den Gemeindevorsteher wurde neu geregelt. Ein Antrag auf Steuererlaß wurde für begründet anerkannt und genehmigt. Die Brücke über die Kleine Lomnitz in Birkigt soll Betonbelag erhalten. Die Erweiterung eines Bimmers in dem der Gemeinde gehörigen Gerichtsstreischaum, wo er vermietet ist, wurde genehmigt. Dem Orts- und Verkehrsverein wurde für die Ausstellung von Bänken und Wegetafeln eine Leihilfe von 150 Mark bewilligt. — Der Regelklub der Kolonisten, welcher dem Deutschen Regelbunde angehört, feierte am Sonntag sein 25 jähriges Bestehen in Nitsches Konditorei und Gasthaus „Zur Riesengebirgsbahn“. Die Feier wurde vormittags um 11 Uhr durch Begrüßung und Ansprachen eingeleitet, während der Nachmittag und Abend dem Sport und dem Vergnügen gewidmet waren.

nz. Erdmannsdorf. 14. Mai. (Die Gemeindevertretung) hielt am Donnerstag abend in der Schule eine öffentliche Sitzung ab. Es erfolgte zunächst Festsetzung der Voranschläge. Die Voranschläge schließen in Einnahme und Ausgabe mit 36 600 M. ab. An Aufschlägen sollen als Gemeindesteuer erhoben werden 250% zur Grundvermögenssteuer und 300% zur Gewerbesteuer vom Kapital und Ertrage. Einem Antrage auf Ermäßigung der Gemeindesteuer wurde entsprochen. Die Dorfstraße von der Gläser-Schmiede bis zum „Etern“ soll mit Schlacke beschüttet werden. Ferner sollen die Seitengräben an der Stossdorfer Straße aufgehoben werden.

t. Buschowertl. 16. Mai. (In den beiden letzten Sitzungen der Gemeindevertretung) wurde der Gemeindehaushalt voranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28 in Einnahme und Ausgabe auf 10 700 M. festgesetzt. Es wurde einstimmig beschlossen, zur Deckung der Gemeindebedürfnisse Aufschläge von je 150 Proz. zur Grundvermögenssteuer, Gewerbeertragssteuer und Gewerbefatalitätssteuer zu erheben. — Das von der Gemeinde ausgebauten Haus Nr. 5 soll den Namen „Waldeheim“ führen. — Es wurde beschlossen, die über 50 Jahre alten Feuerlöschdienstlichkeiten von der Nutzungsfähigkeit zu entbinden; eine Gefährdung des Feuerlöschdienstes ist hierdurch nicht zu befürchten.

r. Rischbach. 16. Mai. (Der Orts- und Verkehrsverein) hielt eine Vorstandssitzung ab. Die frei-Badeanstalt ist unter Kosten wieder neu geschlemmt und hergerichtet worden. Der Verein hofft, die großen Ausgaben nicht umsonst gemacht zu haben und erwartet, daß die Badeanstalt u. a. auch von den Schulen benutzt wird. Die Eintrittspreise sind für Schulkind

besonders niedrig gehalten. Der Verein will sich bei einer Haftpflicht versichern, um gegen jeden Schaden gedeckt zu sein. Die „Lehrer Heinrich-Gedächtnisbank“ soll am 8. August geweiht werden. Die Bank ist an einem Lieblingsplatz des Verstorbenen, an der Mooshütte in der Nähe der Fischbachquelle, errichtet worden. An die Eisenbahndirektion in Breslau wurde ein Schreiben wegen Vergrößerung des Stationsgebäudes an der Haltestelle in Nieder-Lomnitz gerichtet. Viel stille Arbeit ist wieder von einigen Mitgliedern im Interesse des Ortes zur Hebung des Fremdenverkehrs geleistet worden. Zahlreiche Anmeldungen von Sommergästen, die sich in unserem stillen, schönen Orte erholen wollen, liegen bereits vor.

t. Horstlangwasser, 16. Mai. (Die Forstbaudenbesitzer) haben den Wunsch, mit elektrischem Strom versorgt zu werden. Nach Mitteilung des Elektrizitätswerkes der Provinz Schlesien sind die Kosten hierfür auf 28 000 bis 30 000 Mark veranschlagt. Hierzu würden von den Interessenten 15 000 Mark aufzubringen sein, welche in drei gleichen Jahresraten zu zahlen sein würden. Bei genügender Beteiligung würde die Anlage bald ausgeführt und Ende September in Betrieb genommen werden können.

au. Löwenberg, 16. Mai. (Hundesperre.) Über den südlichen Teil des Kreises Löwenberg ist die Hundesperre verhängt worden. Begrenzt wird der Sperrbezirk durch die Ortschaften Wellersdorf, Hagnsdorf, Ober-Görissen, Ober-Mois, Siebenleichen, Hohnsdorf und Rabmannsdorf. Diese Sperr ist erfolgt, weil bei einem Hund in Altkenitz (Kreis Hirschberg) und in Liebenthal Tollwutverdacht festgestellt worden ist.

s. Löwenberg, 16. Mai. (Der Verein für Aquarien, Terrarien und Naturkunde) trat am Sonnabend zum ersten Mal mit einem Vortragsabend vor die Öffentlichkeit. Der Einladung des Vereins war eine ganz ansehnliche Zahl Personen gefolgt. Lehrer Scharfenberg ging zunächst auf Zweck und Ziele des Vereins näher ein. Der Verein will durch Vorträge, Ausschlüsse usw. seinen Mitgliedern Belehrung und Anregung in allen Zweigen der Naturwissenschaft geben. Es folgte dann ein Lichtbildvortrag über den Naturdurchgang in der Lüneburger Heide. Nach einer kurzen Pause folgte der Lichtbildvortrag „Aussterbende und ausgestorbene Tiere“. Anschließend blieben die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Ländchen beisammen.

□ Löhn, 16. Mai. (Die Ortsgruppe Löhn des Verbandes der gewerkschaftlichen Zimmerleute) hielt am Sonnabend im Schrammelschen Gasthause ihr Frühlingsvergnügen ab.

gl. Wirklich bei Friedeberg, 16. Mai. (Ein Straßenunfall) ereignete sich am Sonnabend früh auf der Straße nach Estherwalde. Dort fuhr ein junger Maurer, namens S., mit seinem Fahrrad nach seiner Arbeitsstätte. Infolge des schlechten, stürmischen Wetters sah der Radfahrer nicht, daß vor ihm auf der Straße ein junges Mädchen, die unverheiratete Gertrud Zimmermann aus Karlsberg ging. Der Radfahrer fuhr das junge Mädchen so an, daß es auf die Straße stürzte und bedeutsame Gesichtsverletzungen erlitt. Die Verunglimpfte mußte sich sofort zu einem Friedeberger Arzt begeben.

fr. Liebenthal, 16. Mai. (Jubiläum.) Am Sonnabend feierte der Schuhmachermeister Anton Hoffmann sein 50 jähriges Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm von den städt. Behörden Glückwünsche und ein Geschenk von 25 M. überbracht.

o. Wabischau, 16. Mai. (Der 1. Kochkursus,) der von der Lehrerin des Kreises, Fräulein Bloch, geleitet wurde, fand am Freitag nach einer achtwöchentlichen Dauer seinen Abschluß in einer Prüfung der 18 Schülerinnen. Am Dienstag beginnt unter gleicher Leitung ein zweiter Kursus, der wiederum hier im Gathof „Zur Stadt Friedeberg“ abgehalten wird und zu welchem gleichfalls eine größere Anzahl Anmeldungen vorliegt.

u. Greiffenberg, 16. Mai. (In der Versammlung des Greiffenberger Lehrervereins) sprach Mittelschullehrer Kupke über „Spinoza“. Abends hielt der Schriftsteller Hans Christoph Kaergel einen Vortrag über „Die Eindrücke eines Deutschen im Dollarland“.

)(Greiffenberg, 16. Mai. (Bürgermeister Stahl †.) Am Sonnabend mittag verschied infolge einer vor acht Tagen überstandenen Operation Bürgermeister Stahl. Ueber 24 Jahre hat er die Geschicke der Stadt zum Wohl der Einwohner geleitet. Vor Jahresfrist wählten ihn die Stadtväter zum dritten Male als Bürgermeister auf Lebenszeit.

au. Kesselsdorf, 16. Mai. (Besitzwechsel.) Fräulein Emma Gierth und Landwirt Möschter-Langendorf kaufte die Stelle Nr. 160 zu Ober-Kesselsdorf von den Gierthschen Erbleuten für 9050 Reichsmark.

l. Giehren, 16. Mai. (Wachtung.) Der Sohn des früheren Wühlenbesitzers Koepke aus der Feldmühle Kammerwaldau übernimmt die Niedermühle Gerlachshain (Kreis Lauban) mit Bäckerei und Kolonialwarengeschäft wachtweise.

S. Giehren, 16. Mai. (Besitzveränderungen.) Der 72 Jahre alte Tischlermeister und langjährige Kirchwarter Böhm verkaufte seine Besitzung im Niederdorf an einen Landwirt Bäsel aus Waldau bei Kohlhütte. Die Neuernahme findet am 14. Juni statt.

Der brave Alte beabsichtigt, nach Görlitz zu seinem Schwiegersohn, einem Fleischermeister, überzusiedeln. Als Kaufpreis werden 7000 Mark angegeben. — Herr Köpke, welcher erst vor circa einem halben Jahre sein Hausgrundstück mit Warenhandlung erworb, verkaufte sein Besitztum an einen Herrn aus der Laubaner Gegend weiter. Die Übergabe soll ebenfalls am 14. Juni stattfinden. Als Kaufpreis werden 3800 Mark genannt.

Bad Blinsberg, 15. Mai. (Eine große Gesellschaftsfahrt.) Am Sonntag trafen in der Zeit von 12 bis 1/2 Uhr mittags 60 Stoever-Autos mit ungefähr 300 Teilnehmern ein, die sich zu einer Gesellschaftsfahrt vereinigt hatten. Sie begann in Liegnitz um 7 Uhr morgens und führte über die Talsperre von Mauer und die Burgruine Greiffenstein hierher zum Hotel Rübezahl. Um 1/2 Uhr begann dort die Tafel, und eine mitgebrachte Kapelle von 20 Musikern spielte fröhliche Weisen. U. a. sprachen Landrat Schmilian-Löwenberg und Dr. Sarawara-Bad Blinsberg.

st. Bad Blinsberg, 16. Mai. (Eine Gemeindevertretersitzung) fand gestern abend im Hotel „Rübezahl“ statt. Die Sitzungen für die gewerbliche Berufsschule wurden genehmigt. Als Fachschulausschuß wurden die Herren Torge, Tiebe, Damm gewählt. Zum bevorstehenden Ausbau der Langen Bergstraße wurde die Aufnahme eines langfristigen Darlehns bis zur Höhe von 20 000 M. beim Kreise Löwenberg genehmigt. Ferner wurde einem mit dem Kreise Löwenberg abzuschließenden Bauvertrag über den Ausbau der Langen Bergstraße zugestimmt. Die Verlegungslisten für die Deckung des Straßenrabatts an der Villa Paula wurden genehmigt. Zu erwähnen bleibt, daß diese Sitzung zum ersten Mal in dem nunmehr der Gemeinde gehörigen Hotel „Rübezahl“ stattfand.

tr. Volkenhain, 16. Mai. (Veranstaltungen.) Der Mieterschußverein hielt Sonnabend im „Grünen Baum“ eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Hilian berichtete über die auf der Frühjahrskonferenz in Tiefhamm am 8. Mai gesammelten Erfahrungen. Eine rege Aussprache schloß sich an. Die Wahl von zwei Mieteschöffen und Stellvertretern wurde vertagt, da in dieser Angelegenheit noch eine Anfrage an das Amtsgericht erfolgte. Zum Schluß gelangten noch mehrere Organisationsfragen zur Verhandlung. — Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete eine Sonnabend im Gathaus „Zur Tollenburg“ zu einem Familienabend, der bei Vorträgen des Schießvereins, Gesängen und humoristischen Darbietungen unter reger Beteiligung einen gemütlichen Verlauf nahm. — Der Waterländerische Frauenverein und der Volkenhainer Frauenverein veranstalteten aus Anlaß der Beendigung eines Kochkurses Sonnabend abend im „Deutschen Hause“ einen Familienabend, der sich eines starken Zuspruchs erfreute. Durch Vorträge, Gesänge und eine reichhaltige Verlosung wurde für Abwechslung gesorgt.

tr. Volkenhain, 16. Mai. (Mit dem Fahrrad gekürt.) Der Fleischbeschauer Weigmann stürzte mit seinem Fahrrad auf einer Dienstreise in Witzendorf und zog sich hierbei einen schweren Schlußbeinbruch zu.

* Rohnstock, 16. Mai. (Todessturz.) Sonnabend morgen fuhr der Klempnermeister Richard Neugebauer mit seinem Motorrad in der Richtung nach Volkenhain. Einige Zeit später fand man das Motorrad in Witzendorf (an der Wegkreuzung Baumgarten-Witzendorf-Kauder) an einem Brückengeländer angelehnt. Bei den Nachforschungen nach dem Eigentümer des Rades fand man Neugebauer als Leiche im Baumgartener Wasser liegen. Er war drei Meter tief abgestürzt und hatte das Genick gebrochen. Man nimmt an, daß R. einem Fußwurf ausweichen wollte und dabei vom Motorrad über die Böschung abstürzte. Der Verunglückte ist ein Bruder des Klempnermeisters Neugebauer in Jauer.

xl. Landeshut, 16. Mai. (Auf eine fünfzigjährige Tätigkeit) bei der Firma F. Ninkel A.-G. kann der Lagermeister Ernst Mende hier zurückblicken. Vom Geh. Kommerzienrat Ninkel wurden dem Jubilar Geschenke überreicht. Vom Reichspräsidenten war ihm die Ehrenurkunde verliehen worden.

xl. Landeshut, 16. Mai. (Verschiedenes.) Die hiesige Ortsgruppe des R. G. B. beging am Sonnabend im Rabensaal ein Frühlingsfest, das den Charakter als „Maienausschlag nach Quetschdorf“ hatte. — An der Landwirtschaftlichen Lehrauslast ist zum Herbst 1928 eine Mädchenarbeitsklasse in Aussicht genommen worden. — Mittwoch, den 1. Juni, findet ein Kreistag statt, der sich mit dem Haushaltsetat und dem Chauseebau Liebersdorf-Saakau beschäftigen wird. — Die Prämien für Tötung von Kreuzottern sind vom Kreisausschuß auf 50 Pf. erhöht worden. — Am Dienstag, dem 17. Mai, reisen 30 Kinder aus dem hiesigen Kreise nach Pommern, wo sie ein halbes Jahr in landwirtschaftlichen Betrieben zur Erholung bleiben.

p. Landeshut, 16. Mai. (Das Ende des Stadtgutes.) Vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten ist das hiesige Stadtgut, dessen Ländereien infolge Verwendung zu Bau-land auf 130 Morgen zusammengezogen sind, am 1. Oktober aufgehoben. Der langjährige Vächter Schreiber soll mit 5000 M abgesondert werden.

r. Schömberg. 16. Mai. (Vortragsabend.) Heimatreue, Heimatsehnsucht und Zufriedenheit selbst mit dem bescheidensten Dasein, das unsere in hartem Christentum liegende Bevölkerung führt, zu weden, war der Zweck eines Vortragsabends, auf dem unser schlesischer Heimatdichter Hans Christoph Naegel über seine Reiseindrücke im Dollarland sprach. Das Publikum lauschte dem hochinteressanten von einer Serie prachtvoller Lichtbilder illustrierten Vortrage mit sichlichem Interesse. Im zweiten Teil erzählte er von der großen unbesiegbaren Sehnsucht nach der alten Heimat, dem Rauschen im deutschen Eichenwalde, dem plätschernden Bachlein im Wiesengrunde und dem lieben Vaterhaus, die alle Ausgewanderten, ob arm, ob reich, gemein haben. Herzlicher Beifall wurde dem glänzenden Erzähler zuteil.

f. Liebau. 16. Mai. (Verschiedenes.) Nach Ostpreußen geht im Laufe nächster Woche ein Transport von 32 Schulkindern, welche, auf Güter verteilt, dort bis Ende Oktober bleiben werden.

Der neue Kraftwissensplan weist auf der Strecke nach Hermendorf insofern eine Änderung auf, als die Linie vom 3. Juni bis zum 31. August täglich zweimal, Sonntags sogar dreimal, nach den Grenzbauden befahren wird. — Am Montag wurde die Neuauflistung auf der Straße nach Schömberg bekannt. — Die Roten Frontkämpfer hatten Sonntag mit den Kommunistischen Organisationen aus den Grenzbüchtern der Tschechoslowakei einen Grenztreffen veranstaltet in der Weise, daß beide Parteien bei der Quellenbaude sich begrüßten und verschiedene Redner Ansprachen hielten. Die Beteiligung war sehr stark, ebenso die dies- und jenseits der Grenze von den Behörden gestellte Gendarmerie.

a. Gabuhn. 16. Mai. (In der ersten Nacht abgebrannt!) Lehrer Squarr, der acht Monate an der hiesigen Pestalozzischule vertretungsweise amtierte, ist an seiner neuen Schulstelle, Neuworf am Gröditzberge, in der ersten Nacht seines Dortheins regelrecht abgebrannt. Er logierte beim Gemeindesprecher, bei dem ein Brand ausbrach, der die Besitzung in Asche legte. Nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, konnte sich der junge Lehrer, wie die übrigen Hausbewohner, retten.

dr. Waldenburg. 16. Mai. (Selbstmord eines Lehrlings.) Als Vollanstalt ist die hiesige Oberrealschule (im Gutshof) durch einen Erlass des Kultusministers mit Wirkung vom 30. April anerkannt worden. — Mit Leichtigkeit verästet hat sich im Stadtteil Altwasser der 17jährige Zimmerlehrling Urban. Das Motiv zu diesem Verzweiflungsschritt soll der Umstand sein, daß der junge Mann längere Zeit arbeitslos war und trotz eifriger Bemühungen keine Arbeit finden konnte.

p. Waldenburg. 16. Mai. (Mit dem Dienstrevolver erschossen.) Im Gastzimmer des Gasthauses „Zum Storchberg“ in Langwaltendorf erschoss sich der Polizeiaffistent Alois A. in Gegenwart seiner Frau und des Gasthofsbesitzers mit seinem Dienstrevolver. Die Beweggründe der Tat sind noch unbekannt.

p. Bellhammer. 16. Mai. (Die Einbrecher im Auto.) Nachdem sieben Einbrüche in der hiesigen Gemeinde verübt worden waren, paßte man etwas genauer auf. Man beobachtete eine Anzahl verdächtiger Männer, die sich vor dem Tscherschischen Schuhgeschäft ganz auffällig benahmen. Als mehrere Männer die Verdächtigen stellen wollten, ergripen diese die Flucht über Hämme hinweg nach der Hauptstraße, wo sie mit einem umbeleuchteten Auto schleunigst verschwanden. Es wird vermutet, daß es sich um dieselbe Einbrechergesellschaft handelt, die die bisherigen Einbrüche verübt.

p. Wüstegiersdorf. 16. Mai. (Erkrankungen an Paratyphus.) Nach dem Genuss von Milch erkranken hier die Angehörigen der Familie H. Der Arzt stellte eine Paratyphusazillen-Infektion fest, die auf den Genuss verdorbener Milch zurückzuführen ist.

hy. Liegnitz. 16. Mai. (Feuerwehr-Jubiläum.) Am Sonnabend und Sonntag beging die hiesige Freiwillige Feuerwehr die Jubiläumsfeier ihres 75-jährigen Bestehens, die unter großer Anteilnahme der schlesischen Feuerwehrkreise und der Bevölkerung unserer Stadt vor sich ging. Der Provinzialverband Schlesischer Feuerwehren hatte im sojen Zusammenhang mit den Festveranstaltungen eine Ausschuß-Sitzung in das Hotel „Reichshof“ einberufen, die am Sonnabend vormittag stattfand. Regierungspräsident Dr. Poeschel gab in einer Ansprache dem Wunsch Ausdruck, daß auch die kommende Generation in gleicher Weise Opferwilligkeit für die Feuerwehrfahne zeigen möge. Sonntags bewegte sich durch die fahnen- und querländergeschmückte Innenstadt ein historischer Festzug, der etwa 1000 Feuerwehrleute. Mitglieder der Sanitätskolonne und des Alten Turnvereins vereint sah. Eine 2000-Mark-Spende der Stadt Liegnitz und zahlreiche Zuwendungen aus der Bürgerschaft lohnen der Wehr ihre jahrzehntelange uneigennützige Arbeit.

hy. Liegnitz. 15. Mai. (Eine Einigung in der Textilindustrie) ist durch Annahme des Schiedsspruches ab Montag erreicht worden.

o. Sobien. 16. Mai. (Bigeunerabwehr mit modernen Mitteln.) Um sich der Bigeunerplage zu erwehren, wandte die Stadt am Freitag ein modernes Mittel an. Als ein größerer

Trupp von Bigeunern gegen Mittag Anstalten mache, sich in der Stadt häuslich niederzulassen, erlöste plötzlich die Feuerwehr. Dies veranlaßte die brauen Söhne und Töchter der Bugea zu panikartigem Abzug. Sie mögen sich dabei früherer Vorgänge erinnert haben, wo die Feuerwehr mit dem gesuchten Wasserstrahl den Abzug der unerwünschten Gäste erzwang.

*** Reichenschach.** 16. Mai. (Das Reichswehrmanöver) im Gauengebirge und im Reichensteiner Gebirge hat seinen Abschluß gefunden. Das Manöver begann mit Übungen an der hohen Eule, wurde in der Gebirgsregion zwischen dem Wolfsberg und der Festung Silberberg fortgelebt und mit Übungen zwischen dem Warthaibach und dem Königshainer Höhenzug abgeschlossen. Die Manöverleitung, mit dem Führer der deutschen Reichswehr General Heye an der Spitze, befand sich auf dem Königshainer Spitzberg. Nach Manöverbällen rückten die Truppen in ihre Standorte ab. — Vom 20. bis zum 24. Mai hält die Artillerieschule Dürrbog II größere militärische Übungen in der näheren Umgebung ab.

gr. Glogau. 15. Mai. (Neue Typhusfälle.) In den letzten Tagen wurden aus mehreren Gemeinden des Kreises wieder acht Typhusfrische in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Todesfälle haben sich in den letzten zwei Wochen nicht mehr ereignet.

sp. Reisse. 16. Mai. (Zum Bürgermeister wiedergewählt.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Dr. Warmbrunn zum zweiten Bürgermeister auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt. Außerdem nahm die Versammlung einen Magistratsantrag an, wonach für Filialbetriebe großer auswärtiger Firmen ein Aufschlag von 20 Prozent zu den geltenden Gewerbesteuersätzen erhoben wird.

Kunst und Wissenschaft.

× Justizrat Paul Albens in Löhn vollendet am 25. Mai seinen 75. Geburtstag. Als Sohn eines Oberschöfers in Chutow (Kreis Hindenburg) — lebt polnisches Gebiet — geboren, hat er sich bereits als Kind, im waldbewachsenen Heim, mit Frau Muse befreundet, und sie ist ihm Gefährtin geblieben in trüber und froher Zeit bis zum heutigen Tage. Paul Albens amtierte als Rechtsanwalt zuerst 17 Jahre in Ratibor, dann 18 Jahre in Breslau und übernahm darauf das Notariat in Löhn. In Ratibor wie auch in Breslau war er lange Zeit Stadtverordneter und viele Ehrenämter wurden ihm übertragen. Schriftstellerisch war Albens sehr fruchtbar. Die meisten seiner Werke gründen sich auf die Liebe zum Volke und der bedrückten, notleidenden Oberschlesiener. Seine Dramen sind in Berlin, Hamburg, Breslau und Liegnitz mit großem Erfolg oft aufgeführt worden. Paul Albens besaß ein Rittergut unweit der Festung des Grafen Belusy-Huc, in dessen Hause er freundschaftlich verkehrte. Als er nach Breslau übersiedelte, verkaufte er sein Gut. Durch die Inflation verlor er sein großes Vermögen. Noch walzte er als Rechtsanwalt in Löhn seines Amtes. Auch literarisch ist er wie in früheren Jahren tätig, und er schöpft aus dem tiefen Brumen seiner Erlebnisse und Erfahrungen. Im Laufe dieses Sommers wird eine historische Erzählung aus der Zeit der Hexenprozesse: „Friedrich Spee“ von ihm im Druck erscheinen. M. A.

×× Das Robert Radecke-Denkmal. In Dittmannsdorf (Kr. Waldenburg) ist der Denkstein für den Komponist Robert Radecke gegenüber seinem Geburts- und Sterbehaus auf einem vom Schlesischen Sängerbund erworbenen Platz nunmehr zur Aufstellung erlangt. Am Mittwoch fanden sich Mitglieder des Ehrenausschusses am Denkmalssockel ein und versenkten in das Fundament eine Urkundentafel, die u. a. eine Denkschrift über die Entstehungsgeschichte des Denkmals und eine Biographie Radeckes von Studentenkufermann in Breslau enthält. Die Einweihung des Denkmals findet am Himmelfahrtstage statt.

× Ein Institut für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg wurde Sonnabend durch einen feierlichen Akt eröffnet.

×× Bierhundertjahrfeier der Universität Marburg. Die Universität Marburg begeht in diesem Jahre ihre Bierhundertjahrfeier. Am 29. Juli wird ein Denkmal für die gesallenen Marburger Dozenten und Studenten enthüllt; abends folgt ein Fackelzug, Schloßbeleuchtung usw. — Am 30. Juli findet die feierliche Begrüßung durch die Behörden, die Stifter, die Vertreter der Hochschulen usw. statt. Der Nachmittag ist der Übergabe dreier Institute gewidmet: der Kunsthalle, der Kinderklinik und der Ohrenklinik. Der Abend bringt das Festessen, ein Konzert sowie gesellige Veranstaltungen. — Am zweiten Haupttag, dem 31. Juli, folgen vormittags die Festrede von einem der Professoren und die Ehrenpromotionen (Verbreitung der Nominen durch Radio). Für weitere Kreise am eindeutigsten dürfte am Nachmittag der große historische Festzug werden; an ihn schließt sich ein von der Stadt Marburg dargebotenes Volksfest an, das sich über das gesamte Gelände des Schlossberges ausdehnen wird. Mit einem großen Konzert endet die Feste.

Die häßliche Brigitte Hellmer.

14) Familienroman von Ann von Panhuys.

Copyright by Martin Fechtwanger, Halle a. d. S.

„Hör auf, tu nicht so zimperlich wie eine olle Jungfer. Du hast mit dem Mädel eine Liebschaft gehabt, ein Verhältnis, ein Gebändel oder neune es wie Du willst, und die gute hat sich eingebildet, Du müsstest sie nun heiraten, magst es ihr auch wohl versprochen haben. So ist's und nicht anders. Wir machen Du nichts vor, mein Junge. Die Hauptfache ist: Hast Du sie denn weggefiegt aus gute Art, oder hast Du sie vorläufig irgendwo untergebracht? Lass alles Schwindeln und Klunkern, damit wir Be-scheid wissen.“

Fritz zuckte die Achseln.

„Selbstverständlich ist sie nicht sofort abgereist. Aber morgen schaffe ich sie fort. Ich habe sie in einem kleinen Hotel einquartiert und will mich morgen erst nach den Bürgen erkundigen.“

„Wenn Du sie nur überhaupt losbringst. Die Schwarzaarige sieht nicht aus, als wenn sie sehr bequem wäre.“ seufzte Frau Mathilde und setzte leise hinzu: „Warst auch durchbar dummkopf, Fritz, der Person genau Deinen Aufenthaltsort zu verraten.“

Fritz verteidigte sich.

„Sie hat den Umschlag von einem Brief, den Ihr an mich geschrieben, als ich noch in Spanien war, gefunden, und auf dem Umschlag war die Absenderadresse vermerkt.“

Karl Wendt zog den Mund breit.

„Ich habe so das Empfinden, Fritz, daß alles, was Du uns erzählst, Schwindel ist, denn wenn ich nicht sehr irre, und ich irre mich nicht, hast Du uns, als Du eines Tages genau so urplötzlich, wie Deine Dulzinea heute, hier auftauchtest, erzählt, Du hättest, um herreisen zu können, noch eine Rechnung Deines Chefs einlaßt. Man spricht immer vom Stolz des Spaniers, und so viel ich hörte, stimmt das auch. Ich begreife nun nicht, wie die Tochter Deines Chefs, den Du doch bestohlen hast, Dir nachlaufen kann. Ein bisschen von dem bekannten Nassensitz müßte so ein Mädel doch auch haben. Ich glaube Dir nicht, glaube Dir gar nichts. Gebe Dir nur den guten Rat, sorge dafür, daß die Schwarze sich hier bei uns nicht mehr blicken läßt. Der heutige Besuch hat schon genügend Aufsehen gemacht.“

Er erhob sich. „Ich will schlafen gehen, ich mag von dem Blödsinn nichts mehr hören.“

Frau Mathilde blieb mit dem Sohn allein im Wohnzimmer. Sie sah ihn sorgenvoll an.

„Fritz, Du solltest doch endlich einmal vernünftig werden! Schon von jung an warst Du fortwährend in allerlei Weibergeschichten verwickelet. Ich meine, Du kannst ja tun, was Du willst, aber sei doch endlich etwas vorsichtiger, es braucht doch nicht immer alle Welt gleich Dinge zu wissen, die nur dich ganz allein angehen.“

Sie erhob sich, trat hinter den Stuhl des Sohnes, strich mit zärtlicher Bewegung, die man dieser Frau gar nicht zugetraut hätte, über den Kopf des Sitzenden.

„Sieb', Fritz, es geht um große Dinge jetzt, es geht um unsere ganze Zukunft. Weder du noch wir dürfen jetzt hier unangenehm auffallen. Bescheiden müssen wir tun und liebenswürdig sein, bis wir am Ende sind. Wenn Vater erst mal hier als Herr sitzt, dann stehen unsere Alten anders. Ich meine sogar, es wäre gut, wenn Du Dich für die nächsten Wochen mehr in Frankfurt aufzuhalten würdest, ich meine, bis Brigitte mündig ist.“

Fritz Wendt machte eine abwehrende Bewegung.

„Für die Idee kann ich mich nicht so sehr begeistern, und wenn ich jetzt aufhöre, Brigitte den Hof zu machen, muß sie ja denken, ich hätte wegen des spanischen Besuches ein Gewissen.“

Die Frau ging ein paarmal durchs Zimmer, das lose, braune Samtkleid wippte solenzschlagend um den üppigen Körper.

„Wollen auch zur Ruhe gehen, Fritz, morgen sieht die dumme Geschichte mit der liebestollen Spanierin vielleicht ganz anders aus. Morgen lachen wir vielleicht sogar darüber. Besser wäre es allerdings gewesen, wenn Brigitte nichts davon erfahren hätte. Aber mit ihr rechte ich ja nicht mehr, ihre Person schalte ich schon jetzt aus.“

Fritz schüttelte den Kopf.

„Mutter, solange ein Mensch noch lebt, solange darf man ihn nicht ausschalten.“

„Pah!“ Die Frau lächelte. Es war ein hartes und grausames Lächeln.

Neben Fabian Hellmer ist noch ein Platz auf dem Friedhof leer, sein blasses Töchterchen wird gut darunter ruhen.“

Fritz stand hastig auf.

„Gute Nacht, Mutter!“ Ein Frösteln überlief ihn. „Mutter, der dritte Teil des Barvermögens ist wirklich genug für uns alle, las uns damit zufrieden sein — mir graut vor Deinem Plan.“

„Liebst Du etwa das edige, häßliche Mädchen?“ fragte die Frau erregt.

„Nein, Mutter, ich liebe Brigitte nicht, im Gegenteil, sie ist mir sehr unsympathisch, aber ich meine, wir sollten uns befreien. Ihr abnehmen, was wir irgend können, aber ihr Leben.“

„Stif! Du sprichst zu laut,“ flei ihm die Mutter ins Wort, „Es wird sich alles finden, jetzt wollen wir schlafen gehen. Also,

gute Nacht, Fritz!“ Sie hob wie in jäher Bewegung die Arme, umschlang den Hals des Mannes. „Fritz, es ist ja alles nur um Deinetwillen, Deine Zukunft soll sorglos sein, Deine vor allem.“

Fritz machte sich los und doch ungeduldig frei.

„Meinetwegen soll aber niemand sterben, Mutter,“ flüsterte er, „der Gedanke ist und bleibt mir unbequem.“

Die Frau zuckte die Achseln.

„Warten wir es ab, noch ist's ja nicht so weit. Also, gute Nacht!“

13. Kapitel.

Die Nachmittagssonne des kalten Februarlates lag kühl und golden über dem Kreuzhof. Brigitte saß im Wohnzimmer bei Jürgen und seiner Frau. Brigitte hatte schon alle möglichen Bücher der kleinen Bibliothek durchblättert, in der Hoffnung, es könnte sich ein deutsch-spanisches Wörterbuch hineinverirrt haben. Auch sonst hatten ihre Umfragen bisher keinen Erfolg gehabt, sie wußte noch immer nicht, was das Wort „Esposo“ bedeutete, das die Spanierin an jenem Nachmittag gebracht hatte.

Noch klang es ihr in den Ohren, hatte sich in ihrem Hirne fest eingeprägt: Ich oben eine große Recht mit meine kommen. Er sein meine Esposo!

Es hatte so leidenschaftlich erregt, so aus dem tiefsten Herzen stammend gelungen.

Das Wort mußte etwas Besonderes bedeuten, etwas völlig anderes als das, was Fritz Wenot danach überlebt hatte.

Sie mußte so oft an die Fremde denken und sie kam nicht darüber hinweg, dem hübschen, brünetten Gesäß war irgendwie bitterliches Unrecht von Fritz Wendt zugefügt worden. Das Misereid in ihr ließ sich nicht zum Schweigen bringen.

Der Inspektor rachte seine kleine Stumpfseife. Man hatte von allem Möglichen gesprochen, nun meinte er traurig:

„Was beschäftigt Sie, Fräulein Brigitte, Sie sind schon seit Minuten so nachdenklich, daß ich vor lauter Angst, Sie zu stören, kaum zu atmen wage?“

Brigittes Gesicht hob sich.

Sie sagte lächelnd: „Ein spanisches Wort verfolgt mich, ich komme nicht los davon, ehe ich seine deutsche Übersetzung weiß.“

Er sah seine Frau an und sie ihn, beide lächelten, nein, spanisch konnten sie wirklich nicht.“

„Morgen frage ich in Frankfurt nach,“ erklärte Jürgen, „schreiben Sie mir das Wort nur auf.“

Brigitte riss ein Blatt aus ihrem Notizblock, das Wort stand schon groß und deutlich darauf vermerkt, weil sie es selbst nicht vergessen wollte.

Jürgen stellte das Blatt zu sich.

„Fräulein Brigitte, Sie erwähnten zu uns noch keine Silbe von dem spanischen Fräulein, das vor ein paar Wochen zu dem jungen Wendt kam. Aber man spricht darüber. Nicht nur auf dem Kreuzhof, sondern auch im Ort. Ich meine, nun wird er Sie wenigstens nicht mehr belästigen, denn nun muß er sich doch vor Ihnen schämen.“

Brigitte drehte den schlichten Opalring, den sie an der Rechten trug, spielend hin und her.

„Ich glaube, so leicht schaut sich ein Fritz Wendt nicht, das liegt so in der Wendtschen Familie, aber im allgemeinen rennt er mir wirklich nicht mehr so viel nach wie zuvor. Er hat auch gar nicht mehr die Zeit dazu. Er ist jetzt fast täglich in Frankfurt. Seine Mutter sagt, er habe Aussicht auf eine gute Stellung und arbeite schon probeweise in einem Bureau. Ich glaube, bei einer großen Weinsfirma.“

Jürgen machte ein verschmitztes Gesicht.

„Ich bin dem jungen Herrn Wendt gestern nachmittag in Frankfurt begegnet. Er hat mich nicht gesehen, er war zu vertieft in eine Unterhaltung mit einer kleinen, schlanken Dame, die sehr erotisch aussah. Sie trug einen moosgrünen Mantel mit hellgrauem Pelzbesatz, dazu einen übergrößen Samthut mit Silberstickerei —“

Er konnte nicht aussprechen, Brigitte unterbrach ihn. „Das ist ja die Spanierin, die auf dem Kreuzhof gewesen ist. Sie trug einen solchen Mantel und folchten Hut, wie Sie eben beschrieben haben.“ Sie schüttelte erstaunt den Kopf. „Und Fritz fragte erst gestern abend zu mir, allerdings, ohne daß ich ihn danach fragte: Das wilde Mädchen, das seinen Eltern ausgekniffen und ihm von Sevilla bis zum Kreuzhof gefolgt wäre, sei nun wieder glücklich zu Hause angelangt. Er habe einen Brief aus Sevilla erhalten, in dem ihn das Mädchen bitte, die Zudringlichkeit zu verzeihen.“ Sie schüttelte abermals den Kopf. „Er braucht mich doch gar nicht zu belügen. Was liegt mir an seinen Herzensangelegenheiten?“

Amalie Jürgen meinte bedächtig: „Ohm liegt aber an Ihrer guten Meinung über ihn, er möchte die reiche Erbin doch eines Tages heimsuchen.“

Sie rieb sich mit leisem Lachen die Hände. „O, ich gönne den Herrschaften die kommende Enttäuschung. Die langen Gesichter möchte ich sehen, wenn gleich nach der Mündigkeitserklärung Rolf Waldner als Bräutigam auf dem Kreuzhof antrücken wird.“

Brigitte dachte an das, was sie von Frau Kramer gehört.

„Es ist noch lange hin bis zu meiner Mündigkeit. Bis dahin kann noch viel geschehen, ich wünschte, die Zeit hätte Flügel.“ (Fortsetzung folgt.)

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 21

Hirschberg in Schlesien

1927

Ist Boxen gefährlich und roh?

Man begegnet immer wieder der Behauptung, daß Boxen roh und gefährlich sei, jedenfalls diesen Vorwurf mehr verdiente, als irgend welche andere Sportarten.

Es wäre falsch, wollte der Boxsport die Verteidigung gegen den ihm gemachten Vorwurf der Vielheit und Gefährlichkeit in der Weise führen, daß er sagt, andere Sportarten seien noch viel roher, noch gefährlicher. Wie steht es denn in Wirklichkeit? Zunächst muß es doch auffallen, daß gerade der Boxsport in einer verhältnismäßig kurzen Zeit einen so schnellen Aufstieg genommen hat, daß er auf dem Wege ist, ein Volksport, so wie in verschiedenen anderen Ländern, auch in Deutschland zu werden. Das würde wohl bestimmt nicht der Fall sein, wenn seine Ausübung wirklich roh, wirklich mit Gefahr verbunden wäre. Dann hätten auch kaum die Schuhpolizei, die Reichswehr u. a. das Boxen als körperbildende und Charakter erziehende Leibesübung in ihren Übungsbetrieb eingeführt. Der Boxsport ist in einer ähnlichen Lage, wie es vor Jahrzehnten dem Fußballspiel ging. Auch hier befürwortete man seine Einführung mit den gleichen Behauptungen und Vorwürfen, die heute kaum noch jemand aufrecht erhält.

Wir behaupten, daß Boxen nicht gefährlich ist. Dafür sorgen zunächst die international gültigen Regeln. Sie schreiben als wichtigstes Erfordernis die Einteilung in Gewichtsklassen vor, so daß schon dadurch eine vollkommene körperliche Überlegenheit des einen Gegners über den anderen ausgeschaltet wird. Für Boxen als sportliche Leibesübung wird sich auch nur der begeistern, der von vornherein eine gewisse Eignung oder Drang mitbringt. Wer dagegen nicht die Absicht hat, seinem Körper etwas anzumuten, wer nicht auch einmal einen Puff vertragen kann, wer nicht über die nötige Willenskraft zur Durchführung eines sorgfamen Trainings verfügt, der möge das Boxen ruhig fern lassen. Wie viele Gefahren birat denn der Radrennsport, das Motorsfahren, das Turnen am Gerät, das Rudern und das Segeln u. a.? Es kann nicht gefährlich sein, sich abzuhärten für den Kampf, es kann niemandem etwas schaden, wenn er Schmerzen ertragen lernt. Dagegen ist es gefährlich, sich unvorbereitet, sich schwächlich in einen Kampf zu begeben oder in ihn gezogen zu werden.

Boxen ist auch nicht roh. Auch hier sorgen Regeln dafür, daß der Schwache bewahrt wird vor schweren Schäden für seine Gesundheit. Nicht jede Sportart verfügt über so ausreichende Schutzmahnahmen. Im übrigen muß man auch beim Boxen unterscheiden zwischen Boxen als Kampf und Boxen als Sport. Boxen als Kampf eignet sich nur für dazu Veranlagte, für Spezialisten. Solche Boxer benutzen ihre Fähigkeiten ja meistens auch dazu, einen Beruf daraus zu machen und Geld damit zu verdienen. In dem gleichen Augenblick, wo dies geschieht, muß man natürlich einen anderen Maßstab der Beurteilung anlegen. Der Amateurboxer dagegen betreibt das Boxen in der Hauptsache der allgemeinen körperlichen Durchbildung wegen. Boxen hat sich im übrigen auch bereits als ein vorzüglicher Ergänzungssport erwiesen.

Neben den geschriebenen Regeln gibt es für den Boxer, abgesehen von den allgemeingültigen sportlichen Pflichten, eine ganze Reihe von Vorschriften, die in keiner Wettkampffordnung oder Satzung stehen, deren Erfüllung aber erst den wahren Sportmann zeigt. Dazu gehört in allererster Linie die Achtung von dem Gegner. Ein Sieg, der durch unsafer Mittel errungen, ist kein Sieg, und ebenso gehört der nicht in einen Ring, der sich den Anordnungen des Ringrichters nicht unbedingt zu fügen gewillt ist. Es erweckt beim Zuschauer immer einen guten Eindruck, wenn sich die Kämpfer, bevor sie die Handschuhe kreuzen, die Hände reichen als Zeichen dafür, daß sie sich einen ehrlichen Kampf liefern wollen. Im übrigen weisen Statistiken aus, daß der Boxsport, auch wenn er als Kampf ausgeübt wird, was ja letzten Endes sein Ziel ist, in Bezug auf Verlebungen oder Unfälle nicht im mindesten an vorderer Stelle steht, also als besonders gefährlich zu bezeichnen ist. Die bisherige Entwicklung läßt deshalb auch trotz aller Gegnerschaft, die dem Boxsport noch heute entgegebracht wird, weitere Fortschritte erwarten.

Meisterschaftsvorrunde der Deutschen Turnerschaft

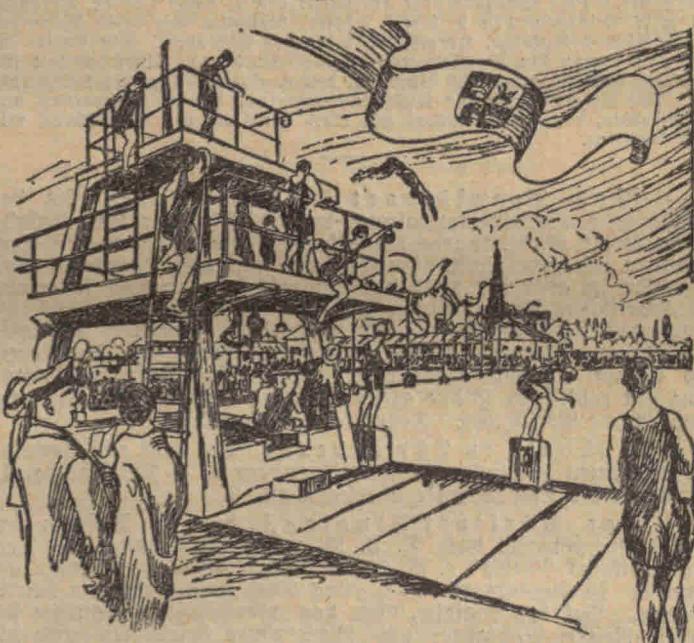
im Hand- und Fußball.

Im Handballtreffen rang am Sonntag in Hannover der Turnerbund Hannover seinen Gegner, Turnverein 1894 Stöppenburg, nach fast durchweg überlegenem Spiel 8 : 3 (5 : 0) nieder, während im Fußball der Castroper Turnverein über den Harburger Turnerbund mit 5 : 2 (0 : 1) den Sieg davontrug. Castroper verdiente seinen Erfolg in erster Linie seinem sehr schnellen Sturm, der besonders nach dem Seitenwechsel das Spiel jederzeit in der Hand hatte.

Im Vorrundenspiel um die Fußballmeisterschaft, das in Gera ausgetragen wurde, konnte der Vertreter Mitteldeutschlands A. T. B. Weida mit seinen Leistungen nicht überzeugen und mußte insgesamten dem an Technik und Stellungsvermögen weit überlegenen Dorster T. V., dessen Sturm eine ganz ausgezeichnete Schußfreudigkeit an den Tag legte, mit 1 : 11 einen hohen, verdienten Sieg überlassen. In der Vorrunde der Handballmeisterschaft siegte die Allgemeine Turngemeinde Gera gegen Turn- und Sportverein Spandau 60 mit 8 : 6 (5 : 2).

In der Mannheimer Vorrunde standen sich im Handball der Polizei S. V. Rastatt und der T. S. V. Esslingen gegenüber. Die Rastatter Polizeileute landeten einen verdienten 7 : 4 (4 : 2)-Sieg. Im Fußball wurde der M. T. V. Mannheim 1846 mit 6 : 2 (4 : 1) Sieger über den M. T. V. Möhringen.

Im Handballtreffen standen sich der Turnverein Chemnitz-Gablenz und der Königsberger Männerturnverein vor etwa 3- bis 4000 Zuschauern gegenüber. Die Chemnitzer waren technisch und taktisch recht erheblich besser. Die Königsberger enttäuschten bis zu einem gewissen Grade, konnten aber zumeist das Spiel nicht nur vollständig offen halten, sondern auch gelegentlich bis zu einem Tor Unterschied ausholen. Mit 8 : 5 (5 : 2) für Chemnitz trennten sich die Mannschaften.



Das Freischwimmbad in Schweidnitz

das am Sonntag unter starker Anteilnahme der Bevölkerung der Stadt in Anwesenheit des Regierungspräsidenten Schwendy-Breslau eingeweiht wurde.

— [Neuer deutscher Rekord im 7500-Meter-Lauf] Bei dem am Sonntag in Hannover veranstalteten nationalen Sportfest gelang es dem deutschen Waldlaufmeister Petri-Hamburg, trotz schlechter Konkurrenz und ungünstiger Witterungsverhältnisse, den deutschen Rekord über 7500 Meter zu verbessern. Er durchlief die Strecke in der sehr kurzen Zeit von 23 Minuten 42,8 Sekunden. Der alte Rekord betrug 23:45,6.

Siebentes Bundesfest der Radfahrer in Grunau.

Nach Tagen mühevoller Arbeit ist den Radsportlern ein herrlicher Festtag erwachsen. Schon am Sonnabend trafen die ersten Radler ein. Im festlich geschmückten Saale des Gerichtstretschams land sich eine stattliche Zahl Sporler und Sportsfreunde ein, um einige fröhliche Stunden zu verleben. Nach einem Vorspruch von Fräulein Neuner begrüßte der Vorsitzende vom Radfahrerclub 1897 mit herzlichen Worten die Gäste. Der Vorsitzende des Riesengebirgsradfahrerbundes Eschorn-Billerthal wies auf die Entwicklung des Radsports hin, mit dem Bege zu Kraft und Geschicklichkeit. Gemeindevorsteher Dittrich beglückwünschte die Radfahrer im Namen der anwesenden Gemeindevertreter. Die Vorsitzenden der anderen Vereine des Ortes brachten gleichfalls ihre Glückwünsche dar. Der Abend bot eine Fülle von Darbietungen. u. a. zeigte der Turnverein eine Gruppe neuzeitlicher Leibesübungen, "Fließende Bewegungsformen" bezeichnet und einen Vollständig der Turnerinnen.

Am Sonntag früh um 11 Uhr weckte die Kapelle die Rennfahrer. Mit Spannung erwartete schon frühmorgens 11 Uhr eine große Menge, bei Wolfs Gasthaus in den Waldhäusern, das Straßenrennen. Im Abstand von je einer Minute jagten die Rennfahrer die 27 Kilometer lange Strecke über Grunau, Langenau, Wiesenhäuser, Waltersdorf, Mauer, Tschischdorf, Boberöhrsdorf, wieder zum Ziele Wolfs Gasthaus. Am Nachmittag durchzog ein stattlicher Festzug den Ort. Die Rede hielt beim Festakt der Bundesvorsitzende. Er nannte das Fest ein dreifaches: das 7. Bundesfest in Verbindung mit dem 19jährigen Bestehen des Riesengebirgsbundes und dem 30. Stiftungsfest des Grunauer Radfahrerclubs. Der Redner sprach vom Geist der Radfahrer in den letzten Jahren. Besonders gedachte man des einzigen anwesenden Gründers vom Club Tuschte aus Hirschberg. Der Festplatz am Nachmittag bot ein bewegtes Bild. Die verschiedenen Vereine wechselten sich im Reigen- und Kunstrennen ab. Am Nachmittag führte Polizeioberwachtmeister Schwede einen guten Flug über den Festplatz aus. Die Siegerverkündigung am Abend ergab folgende Ergebnisse:

Den 1. Bundespreis im Preis für Nonnendes vereine errang sich der Radfahrerclub Grunau mit 87,4 Punkten, den 2. Preis Radfahrerverein Hohenleibenthal mit 82,9 Punkten, den 3. Pannowith mit 80,9 Punkten, den 4. Steinjeissen mit 80,4 Punkten. Die Preise im Korsfahren für Nichtbundesvereine erhielten: den 1. Voigtsdorf mit 15,8 Punkten, den 2. Boberöhrsdorf mit 14,1 Punkten, den 3. Maiwaldau mit 12,8 Punkten, den 4. Spiller mit 12,4 Punkten. Die Preise im Rennfahren erhielten für Nonnendes vereine: den 1. Hermann Franz, Hohenleibenthal mit 60,22 Minuten, den 2. Fritz Binner, Hohenleibenthal, mit 60,50 Minuten, den 3. Richard Kräische, Grunau, mit 68,50 Minuten. Die Preise im Rennfahren für Nichtbundesvereine erhielten: den 1. Paul Tässler, Rebnitz, mit 56,17 Minuten, den 2. Adolf Tässler, Rebnitz, mit 56,48 Minuten, den 3. Richard Ansorge, Hermsdorf, mit 67,41 Minuten. Die Preise im Reigenfahren für Bundesvereine erhielten: den 1. Billerthal mit 199 Punkten, Gausberg mit 158 Punkten, den 3. Steinjeissen mit 182 Punkten. Im Reigenfahren für Nichtbundesvereine: den 1. Maiwaldau mit 185 Punkten, den 2. Verbisdorf mit 122,5 Punkten, den 3. Bischof mit 115,5 Punkten.

— [Vom Tennisport in Hirschberg.] In der diesjährigen Haubversammlung des Hirschberger Tennisclubs "Blau-Weiß" e. V. wurde der alte Vorstand mit geringen Aenderungen wiedergewählt. Entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen ist auch für 1927 der Jahresbeitrag gering festgesetzt. An sportlichen Veranstaltungen finden im Mai und Juni die Gaumenschaftswettkämpfe statt. In den folgenden Monaten sind alsdann Freundschaftswettspielen vorgesehen und im August das übliche Riesengebirgeturnier. Der Club stellt vormittags seine gut gepflegten Plätze gegen geringes Entgelt auch Nichtmitgliedern zur Verfügung. Tennislehrer am Platz.

— [Fußball in Löwenberg a. R.] Bei dem am Sonntag ausgetragenen Fußballwettkampf Löwenberg II — Schreiberhau II gewannen die Löwenberger überlegen 19:0.

— [Der Görlitzer Flugtag.] Der im Rahmen der Luftfahrtwoche vom D. A. V. mit Unterstützung des Vereins Luftfahrt Görlitz e. V. veranstaltet wurde, gelangte am Sonntag in Gegenwart von etwa 5000 Zuschauern zur Durchführung. Bei der Staffette, die von vier Staffeln, an der sich Läufer, Reiter, Radfahrer und Motorräder beteiligten, und die mit einem Sieg der grünen Staffel endete, ereigneten sich zwei Unfälle, indem zwei Reiter des Reitervereins stürzten, sich aber nur leichte Verletzungen zuzogen.

— [Straßenfahrt Kottbus-Görlitz-Kottbus.] Bei recht schönem Wetter und zeitweilig leichtem Regen ging am Sonntag zum 5. Male die Ausstragung der Straßenfahrt Kottbus-Görlitz-Kottbus vonstatten. Fast 250 Fahrer stellten sich in den Klassen A, B, C und in der Klasse der Altersfahrer zum Start in Kottbus. Das Rennen verlief ohne ernsthafte Zwischenfälle. Sieger blieb der Sieger des Vorjahres Willi Meyer-Leipzig. Ergebnisse: Klasse A: 1. Willi Meyer (Diamant-

Leipzig) 6:36:28, 2. Müller (Wanderfalle-Dresden) dichtauf, 3. Wotsch (Wanderfalle-Dresden) dichtauf. Klasse B: 1. Hans Schlüter (Viktoria-Berlin) 6:46:17, 2. Baehler (Post-Sport Berlin) dichtauf, 3. Venack (Radsportclub Forst) dichtauf. Klasse C: 1. Schulze (Borussia-Bries) 6:43:10 (unter Protest), 2. Sachse (Diamant-Berlin) 6:56:25 (unter Protest), 3. Pawlitsch (Diamant-Leipzig) 6:57:37. Falls dem Protest in dieser Klasse stattgegeben wird, tritt Pawlitsch an die erste Stelle. Klasse Altersfahrer: 1. Sturm (Adler-Breslau) 4:44:20, 2. Helbig (Wanderer Neusalz-Beuthen) 4:46:36, 3. Gutschke (Germania-Grünberg) 4:51:36.

— [Südostdeutscher Fußball.] Die Pokalspiele des Vereins für Rasenspiele zeigten folgende Ergebnisse: Verein für Rasenspiele gegen Verein für Bewegungsspiele 2:1, S. C. Schlesien Rapid gegen S. C. Germania 4:1. Das Treffen in Görlitz um die südostdeutsche Fußballmeisterschaft sah den Verein für Bewegungsspiele, Liegnitz, gegen S. C. Görlitz mit 4:1 (2:1) siegreich. Der Reichsbahn-Sportverein Breslau siegte in Stettin gegen den dortigen Reichsbahn-Sportverein mit 3:0.

— [Streckenfahrt des Kanu-Verbandes.] Der Schleifertreis des deutschen Kanu-Verbandes brachte am Sonntag eine 30 Kilometer lange Streckenfahrt Ohlau-Breslau zum Austrag. Trotz des starken Gegenwindes gab es sehr schöne und harde Kämpfe, die folgende Ergebnisse brachten: Anfänger-Einer: 1. Maiwald-A. B.-Donner vogel, 2 Stunden, 18 Minuten, 40 Sek. 2. Kunze-A. B.-Bing. Anfänger-Zweierte: 1. Bauer, Pauloturnverein-Forst, 2 Std., 12 Min., 30 Sek.; 2. Werner Bischof, Donner vogel-Breslau. Herren über 30 Jahre: Bitner, Wassersport-Forst, 2 Std., 12 Min., 16% Sek. Seniorzweierte: 1. Nege-Richter, A. B.-Donner vogel-Breslau, 2 Std., 4 Min., 14% Sek.; 2. Hähnel-Budwig, Weddingen-Görlitz, 2 Std., 4 Min., 15% Sek.

— [Die Stadioneinweihung in Gleiwitz] wurde am Sonntag vollzogen. Die sportlichen Veranstaltungen hatten sehr stark unter dem Winde zu leiden. Die in der Leichtathletik gebotenen Leistungen standen fast durchweg auf geringer Höhe. Es konnte nur ein einziger Rekord gebrochen werden und zwar im Weitsprung von Lehmann (Polizei Beuthen), der die oberösterreichische Bestleistung von 6,53 mit 6,84 überbot. Auch die Fa-voriten versagten. So ließ sich im 800-Meterlauf für Frauen die Südstädte Meisterin Fr. Eichos-Rosberg von der Altmästerin Badische mit 2,42 Meter um Brustbreite schlagen. Im 1500-Meterlauf konnte der Bezwingter Pelsers, Schömann-Breslau, noch nicht einmal die oberösterreichische Höchstleistung von 4,13 erreichen. Trotzdem plazierte er sich mit 4,28 an erster Stelle. Am 5000-Meterlauf gelang es dem oberösterreichischen Meister Malit-Beuthen gegen starke Breslauer Konkurrenz erfolgreich zu besiegen, 16:52. Im Schlagballspiel fertigte der deutsche Kampfspieler Germania-Gleiwitz den Spiel- und Turnverein Oppeln mit dem hohen Resultat von 50:22 ab. Im Fußballspiel der Bezirke Mittel- gegen Oberschlesien siegten die Mittelschlesiern mit 6:1.

— [Ein neuer Streckenflugrekord von Ferdinand Schulz.] Im Rahmen des Küsten-Segelflug-Wettbewerbes in Küsitten starteten am Sonnabend 11 Uhr vormittags Ferdinand Schulz auf "Westpreußen", Regel auf "Regel III" und Laubenthal hinter Nidden, in der Nähe von Preis, während Schulz um 12,45 Uhr bei Memel 50 Meter von der Südmole entfernt, niederging. Ferdinand Schulz hat eine Flugstrecke von etwa 62 Kilometer zurückgelegt und damit sowohl den Weltrekord wie auch den von Regel gehaltenen Streckenrekord überboten. Die genaue Feststellung der durchflogenen Strecke bedarf noch der Nachprüfung.

— [Der Rugby-Länderkampf Deutschland-Frankreich.] der am Sonntag in Frankfurt am Main stattfand, endete mit einer großen Überraschung. Die französische Ländermannschaft, die vor einiger Zeit sowohl die englische als auch die deutsche Mannschaft überlegen geschlagen hatte, mußte sich diesmal geschlagen belennen. Schon die ersten Minuten fanden die Deutschen in flottem Angriff; ihr Zusammenspiel ließ allerdings zu wünschen übrig und auch im Ballfang waren sie ihrem Gegner erheblich unterlegen. Trotzdem konnten die Franzosen erst in der 25. Minute einen Versuch verwandeln und damit 5:0 führen, an welchem Ergebnis sich bis zur Halbzeit nichts änderte. Bald nach der Pause konnte Deutschland gleichziehen. Nach weiteren sechs Minuten konnte Frankreich seine Punktzahl auf 13 erhöhen. Man rechnete nun mehr mit einem klaren Sieg der Franzosen. Die Deutschen wurden jetzt aber von den Einheimischen stark angefeuert, während die Franzosen etwas nachließen. Sie konnten aber Versuche erzielen, ohne sie zu verwandeln, so daß das Spiel 13:11 zugunsten Frankreichs stand. Noch einmal aelangte es den Franzosen, ihren Vorsprung zu erhöhen, nämlich auf 16:11. Dann lieken sie schließlich nach, während die Deutschen unter ungemeinem Jubel des Publikums schließlich das Spiel mit 17:16 Punkten beenden konnten. Auf beiden Seiten wurde überaus fair gespielt.

Im Auktionsfieber.

Humoreske von W. Appelt.

Es gibt mancherlei Auktionen: freiwillige (von Leuten, die in der Lotterie gewonnen haben und sich nun unter Veräußerung der alten eine neue Wohnungseinrichtung kaufen), Nachlass- und — der Zahl nach an die erste Stelle gehörend — Zwangsversteigerungen. Also von Konkursmassen oder sonstwie gespendeten Dingen. Das Bild aber ist in allen Fällen das gleiche: ein sehr bunt durcheinandergewürfeltes Publikum, davon mindestens 90 Prozent Neugierige ohne einen Pfennig Geld in der Tasche und höchstens 10 Prozent wirklich ernsthaft Interessierte. Diese meist gekennzeichnet durch das Auktionsfieber, das sie, mit verschwindend wenigen Ausnahmen, schon bei den ersten, formell einleitenden Worten des Auktionsators erfaßt.

Natürlich gibt es verschiedene Grade dieses Zustandes. Aber selten tritt er so gesteigert und hartnäckig auf, wie er den Sparfassenbeamten Maier und die Blätterzeichnerin Griebel befallen hatte. Gewiß, es war begreiflich: wenn ich schon bei der Lektüre eines Zeitungsinserates den Entschluß fasse, das „bessere Wohnzimmer“ zu erwerben, und ich muß dann an Ort und Stelle erkennen, daß ich nicht der einzige mit diesem Entschluß Hergesommene bin — das ist ärgerlich. Und geeignet, den Menschen — in jenem niederrächtigen, heimtückisch markweisen Hinausgehen — weit über das hinausgehen zu lassen, was er in füher Bezeichnung dabeim für angemessen erachtet hatte.

Bis 500 Mark hatte Frau Griebel gehen wollen. Herr Maier aber, der einen etwas höheren Betrag riskierbar fand, bot frisch und fröhlich über Frau Griebels geplantes Höchstgebot hinaus. Hätte nun Frau Griebel kein Auktionsfieber gehabt, so würde sie sich gesagt haben: Bitte sehr, Herr X. oder Y., wie sie nun heißen mögen. Bezahl sie, wenn die bessere Wohnung sie ihnen wert zu sein scheint, soviel wie sie wollen. Ich habe bis 500 Mark mitgeboten, nun hat sich die Angelegenheit für mich erledigt. Bessere Wohnzimmer werden sehr oft versteigert. Es wird also sicher auch einmal eines dabei sein, das nicht schlechter ist als dieses hier, aber billiger. Nebrigens . . . und dann hätten sie die Möbel nochmals gemustert und dabei festgestellt, daß der Sofabezug eigentlich nicht überwältigend schön, das Leder der Stühle schon reichlich abgefressen sei, und . . . und . . . usw.

So aber war das alles eben ganz anders. Frau Griebel, vom Auktionsfieber erfaßt, stellte zwar auch eine nochmalige Prüfung der einzelnen Wohnzimmer-Zubehörteile an, aber das Ergebnis war: der Sofabezug war so herrlich gemustert und würde so ausgezeichnet zu ihren Nebengardinen passen, daß Leder der Stühle sei noch überraschend wenig abgenutzt usw.

Die Folge dieses Prüfungsergebnisses war, daß auch Frau Griebel — weiterbot. Ein dritter Interessent außer den beiden Genannten war nicht da. Gebot folgte auf Gebot, und selbst die Grenze, die Herr Maier sich ursprünglich gesteckt hatte, verursachte kein Zögern oder Stocken. Das Tempo verlangsamte sich erst, als die Gebote sich jener Grenze näherten, die für den Bieter die einzige wohl oder übel zu respektierende ist: die Grenze seiner Zahlungsfähigkeit.

Sieger in dem leidenschaftlichen Kampfe blieb Herr Maier. Der Kuschlagskreis lag nicht weit von 1000 Mark entfernt.

„Ja, ja,“ sagte Frau Griebel, „man sieht eben, wer Geld hat“ — während Herr Maier mit schnell gefundenen Hilfsbereiten die Frage des Abtransports regelte.

„Ich wollte eigentlich,“ erwiderte er, „nicht über 550 Mark hinausgehen.“

Bei diesem Geständnis mußte Frau Griebel, die langsam wieder normal wurde, unwillkürlich lächeln. Weil er nicht wußte, wie er dieses Lächeln ausspielen sollte, hielt es Herr Maier im Interesse des guten Eindrucks für geraten, weiter zu sagen:

„Aber ich bin dann doch höher gegangen, weil ich dringend ein besseres Wohnzimmer brauche.“

„So?“ sagte Frau Griebel, während die Neugierigen sich nach und nach verließen, sodass sie bald allein mit ihrem Nebenbuhler im Versteigerungssaal war.

„Ja,“ fuhr der fort, „Sie müssen nämlich wissen, daß ich Junggeselle bin und bisher nur zur Miete gewohnt habe. Sobald es klappt, gedenke ich aber nun doch einen eigenen Haussstand zu gründen.“

„Was meinen Sie, wenn Sie sagen: sobald es klappt . . . ?“

„Nun — wenn ich die rechte gefunden habe.“

„Ein junges Mädchen, wie?“ fragte Frau Griebel, mit einem sonderbaren, nicht weiteres zu erklärendem Tonfall.

„Sehe ich so aus?“ fragte Herr Maier dagegen. „Ich bin Mitte vierzig. Nebrigens: warum wollen Sie das Wohnzimmer haben?“

„Ich bin Witwe, und habe schwere Zeiten durchmachen müssen. Für eine Frau ist es nicht leicht, allein im Leben zu stehen. Und Sie können sich denken, wie schwer es mir geworden ist, als ich in den schlimmsten Krisenzeiten sogar den größten Teil meiner Wohnungseinrichtung verkaufen mußte.“

„Sie tun mir aufrichtig leid. Aber, verzeihen Sie die neugierige Frage: jetzt scheint es Ihnen wieder etwas besser zu gehen?“

„Oh ja, danke. Ich kann schon wieder daran denken, das Verlorene nach und nach zu ersezten.“

Sie scheinen eine tapfere Frau zu sein.“

Frau Griebel erwiderte nichts, sondern errötete, wie ein Bachfisch. Herr Maier, dem das gefiel, bot ihr seine Begleitung für den Heimweg an, und erhielt — wie ihm schien, gern — die Erlaubnis.

Vier Wochen später aber, als Herr Maier nicht mehr zweifelte, die passende Frau zur Begründung eines Haussstandes gefunden zu haben, und als eben alles geklärt worden war zwischen ihm und ihr — da sagte seine Erwählte nicht ohne ein gewisses Bedauern:

„Wenn wir das alles vorher gewußt hätten, so könnten wir das Wohnzimmer um die Hälfte billiger haben.“

„Das ist schon richtig,“ sagte er. „Aber hat uns nicht gerade der über unsere Voranschläge hinausgehende Preis zusammengeführt?“

„Ja,“ stimmte sie zu, nur halb bei der Sache. Und freute sich, daß der Sofabezug und die Nebengardinen, die so gut zusammenpassten, sich nun doch noch gefunden hatten.

Schöffengericht Hirschberg.

Hirschberg, 16. Mai.

Den üblichen Provisionsschwindel verübte der Schlosser W. H. ohne festen Wohnsitz. Er fälschte zwei Bestellscheine; die Firma, für die er reiste, zahlte ihm aber die Provision nicht aus, sondern zog erst Erfundungen ein, wobei sich der Schwund herausstellte. H. wurde wegen Urkundenfälschung und versuchtem Betrug zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage, einem Sportverein mehrere Sportgeräte unterschlagen zu haben, wurde er freigesprochen.

Zwei Paar Schuhsohlen hat der Schütze K. O. von der Kammer entwendet. Urteil: Eine Woche verschärftes Arrest.

Wegen Sittlichkeitsvergehens, begangen an seiner 15 Jahre alten Tochter, und verbotenen Waffenbesitzes wurde der Bäcker P. S. aus Nimmersatz zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Chrrverlust verurteilt. Bei S. wurde eine Mauserpistole gefunden, ohne daß er einen Waffenschein besaß.

Wegen Tabaksteuerhinterziehung und Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz war der Zigarrenfabrikant A. G. aus Greiffenberg angeklagt. G. ist wegen des gleichen Vergehens bereits vorbestraft. Damals hatte er die Zahlen auf den Steuerbanderolen mit Tinte umgeändert. Diesmal hat er die Bandrolle zer schnitten und so zusammengelebt, daß ein höherer Wert vorgetäuscht wurde. Auch hat er Steuerabzeichen abgerissen oder gar nicht benutzt. G. wurde wegen der Steuerhinterziehung zum vierfachen Betrage der hinterzogenen Steuer (das sind 746 Mark) und außerdem wegen Verstümmelung und Abänderung der Steuerzeichen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Hexerei in Petersgrund!

Pauer, 16. Mai. Mit einer nicht alltäglichen Hexenaustreibungsgeschichte hatte sich dieser Tage das häfliche Amtsgericht zu befassen. In Petersgrund ging das Gespräch, daß Frau M. den Nachbarn ihre Kuh ausmelle; Mühlensießer N. wollte es mit eigenen Augen gesehen haben. Da er auch behauptete, daß Frau M. den Nachbarn das Vieh verhetzt, daß es keine Milch gäbe und zu Grunde ginge, erhielt er wegen Beleidigung 30 Mark Geldstrafe zudiskutiert. Einer anderen Frau freiparte das Vieh nacheinander. Sie holte den wissenschaftlichen Tierheilkundigen S. aus Sittlegau, der Menschen und Tiere zu heilen vorgibt. Er verschrieb verschiedene Kräuter für das Vieh und außerdem vergrub er einen Kalbskopf unter der Schwelle des Stalles. Das erste Vieh, das über die Schwelle getrieben werden sollte, müsse ein einjähriger Ochse sein, woraus die Krankheit weichen würde. In diesem Falle sollte die Hexe eine Frau E. sein. Für diese Behauptung mußte die Verbreiterin dieses Gerichts 5 Reichsmark Buße zahlen. Und das im zwanzigsten Jahrhundert!



Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenerkrankungen. Dr.-Senftner-Brot, durch Autoritäten glänzend beglaubigt, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Dr. Senftner-Brot ist bestimmt zu haben bei:

Emil Schütz, Schmiedeberger Str. 5. Paul Bettermann, Ida Euler, Hermann Opitz, Hartauer Straße 23. Carl Schulz, Dorfstraße 66. Fritz Klose, Landhausweg 8. Bertha Sedlacek, Markt 6.

Eine Spur von Mungessers?

△ St. Johns (Neufundland.) 16. Mai. (Funkm.) Aus St. Lawrence an der äußersten Spitze der Halbinsel Burin telegraphierte ein Zollbeamter an den Generalzollagenten von Neufundland, daß ein Mann am Montag, dem 9. Mai, vorm. 20 Meilen landeinwärts von der Robert-Bar das Surren eines Flugzeugmotors und dann ein explosionsartiges Geräusch gehört habe. Heute werden in der Gegend Nachforschungen vorgenommen. Nach einer Meldung des Newyork Herald wollen zwei Mitglieder des kanadischen Parlaments und ein dritter Mann am Montag zwischen 9 und 10 Uhr vormittags das Flugzeug der französischen Flieger in nordwestlicher Richtung über Neufundland haben fliegen sehen. Der Amerikaner Rodman Wanamaker, der den geplanten Flug des Kapitäns Byrd von Newyork nach Paris finanziert, hat eine Belohnung von 25 000 Dollar für die Aufsuchung der französischen Flieger Mungesser und Coli oder ihrer Leichen ausgesetzt.

Erdbeben in Südslawien.

≠ Hohenheim, 16. Mai. (Drahtn.) Die Erdbebenwarte Hohenheim in Württemberg teilt mit: Am Sonntag morgen 3.49 Uhr 28 Sekunden begannen die hierigen Erdbeben-Instrumente ein starkes Erdbeben aufzuzeichnen, dessen Herd in einer Entfernung von 1350 Kilometer liegt und in Süditalien (Calabrien) zu suchen ist. Vielleicht ist wieder Messina, wie am 28. Dezember 1908, heimgesucht worden. Die Erschütterungen waren jedoch diesmal erheblich schwächer. Die zweite Vorphase setzte hier um 3 Uhr 50 Minuten 52 Sek. ein. Es folgten darauf zwei heftige Stöße um 3 Uhr 52 Min. 48 Sek. und 3 Uhr 53 Min. 34 Sek. Bald darauf, nämlich um 4 Uhr 14 Min. 13 Sek. wurde ein Nachbeben von derselben Bebenwarte aufgezeichnet, etwa ein Zehntel so stark wie das vorangegangene Beben. Eine Meldung, daß das Erdbeben wirklich Italien heimsuchte, konnte bisher nicht erreicht werden. Dagegen kommt aus Südslawien die Nachricht, daß am Sonntag früh kurz vor 4 Uhr in Belgrad ein zwei Minuten andauerndes Erdbeben wahrgenommen wurde. Unglücksfälle haben sich nicht ereignet; auch der Sachschaden ist unbedeutend. Der Herd des Bebens liegt südöstlich von Belgrad in dem Balkan-Gebirge. Das Beben wurde auch in Westserbien und Bosnien wahrgenommen.

Aufdeckung einer Bombenwerkstatt in Polen.

□ Warschau, 16. Mai. (Drahtn.) Die Polizei nahm im Vereinslokal der „Nationalen Wache“, eine nationalsozialistische Kampforganisation, die in engem Einvernehmen mit dem faschistischen „Lager des großen Polen“ arbeitet, eine Durchsuchung nach Handfeuerwaffen, Munition, Handgranaten usw. vor. Sieben Personen wurden festgenommen, darunter auch ein Hauptmann. Es wurden nicht nur Revolver und Tränengranaten vorgefunden, sondern auch das Bestehen eines für Bombenerzeugnisse eingerichteten chemischen Laboratoriums festgestellt. Unter den Briefschaften, die teilweise auch politischen Inhalt hatten, fand sich auch ein Schreiben des nationalsozialistischen Generals Josef Haller.

Eisenbahnunglück in Kanada.

△ Fort William, 16. Mai. (Funkm.) Infolge eines Erdbebens bei Nipigon am oberen See entgleiste der Canadia-Pacific-Zug. Drei Eisenbahner wurden getötet, vier Eisenbahner und 17 Fahrgäste verletzt. Der Postwagen wurde vernichtet.

** Durch Feuer zerstört wurden auf dem Bahnhof Noisy le Sec bei Paris circa 30 volle Güterwagen vollständig und ein Güterschuppen zur Hälfte. Man nimmt an, daß glühende Kohlen, die von der Maschine eines vorbeifahrenden Auges gefallen sind, den Brand verursacht haben. Der Sachschaden soll bedeutend sein.

** Die Elektrifizierung der schweizerischen Bahnen. Von heute ab wird die Bahnstrecke Bern-Gens elektrisch betrieben, womit die wichtige Durchgangsstrecke Bodensee-Geneve über Zürich und Bern elektrifiziert sein wird. Früher sind bereits die großen Nord-Süd-Verbindungslinien über den Gotthard und über den Lötschberg-Simplon nach Italien mit ihren großen Tunnels, ferner die Verbindung Frankreich-Italien über den Simplon elektrifiziert worden. Nahezu sieben Zehntel des gesamten Bundesbahnenverkehrs werden elektrisch betrieben. Die Kohlenersparnis beträgt rund 500 000 Tonnen im Jahr.

** Filmstar und Brinz. Die Trauung des Filmstars Vito Scotti mit dem Prinzen Olivani fand in der Schlosskapelle von Rueil Seraincourt statt. Das Schloß, das aus dem dreizehnten Jahrhundert stammt, ist Besitz der jungvermählten Prinzessin geworden. Bei der Zeremonie, die im engsten Familienkreise stattfand, waren der Vater und die Schwester des Prinzen, die Mutter der Künstlerin und die Zeugen anwesend. Das Paar trifft auf einige Tage nach Deauville. Vito Scotti geht sodann nach Amerika, wohin sie kontraktlich verpflichtet ist.

** Bootsunfall. In Gardon lantete auf der Mosel ein Segelboot mit drei Kindern an Bord, von denen zwei geborgen wurden. Bei dem erfolglosen Versuch, auch das dritte Kind zu retten, erlitt der Retter einen Herzschlag und verstarb.

** Eine Stadt vom Sandsturm verschüttet. Aus Polen in Centralafrika wird gemeldet, daß während eines heftigen Sturmes die Stadt innerhalb 16 Stunden vollständig mit Sand zugeschüttet war. Der Sand lag stellenweise fünf Meter hoch. Nähe den Mauern der Stadt wurde eine Kamelkarawane vollständig verschüttet. Die Tiere konnten nur mit großer Mühe aus dem Sande ausgegraben werden.

* Unterschlagungen eines Berliner Wohlfahrtsvorsteher. Das Mitglied der Wohlfahrtskommission des Bezirksamts Berlin Mitte, Kaufmann Wiegand, soll nach den Ermittlungen des Bezirksamts ihm anvertraute Wohlfahrtsgelder unterschlagen haben. Infolge der sich häusenden Veruntreuungen von Wohlfahrtsgeldern wird an aufständiger Stelle zurzeit der Plan erwogen, die Wohlfahrtsgelder durch mit Beamten besetzte Zahlstellen zur Verteilung zu bringen.

* Ein römischer Tempel in der Eifel aufgedeckt. Bei Mayen am Hellerberg wurde ein römischer Tempel aufgedeckt. Als besondere Funde sind ein Weihaltar und ein Fruchtkorb zu erwähnen. Die Weihealtäre, die den Muttergöttern geweiht waren, sind aus Stein oder Ton und stellen sibische Frauengestalten dar, einzeln oder auch zu drei. Im Schoße halten sie zum Zeichen der Fruchtbarkeit Fruchtkörbe, Aehren, junge Tiere oder Wickeleinder.

* Vom Heidentempel zur christlichen Kathedrale. Der 2000 Jahre alte heidnische Tempel in Gamla Uppsala, das religiöse Zentrum der Nordgermanen, wurde nach den neuesten archäologischen Ausgrabungen vor 800 Jahren auf friedliche Weise in eine christliche Kirche umgewandelt. Diese ist jetzt vollständig wieder hergestellt und wurde vor einiger Zeit von dem bekannten lutherischen Erzbischof von Schweden Nathan Söderblom eingeweiht. — Gamla Uppsala, gegenwärtig ein Dorf in der Nähe der schwedischen Universitätsstadt Uppsala, besaß in vorchristlicher Zeit einen vorchristlichen hölzernen Tempel, der den germanischen Göttern Odin, Thor und Frey gewidmet war. Dieser Tempel war bis ins Mittelalter hinein die letzte Zuflucht der Anhänger des Heidentums, die der neuen Lehre den bestossenen Widerstand entgegensezten. Obwohl der christliche Glaube seit 829 in Schweden frei gepredigt wurde, verblieb Gamla Uppsala heidnisch bis gegen 1100. Um diese Zeit wurde das Tempelgebäude teilweise niedergeissen und eine christliche Kapelle aus Holz eben dasselbst errichtet. 1138 wurde an dieser Stelle eine steinerne Kathedrale gebaut, die — wie oben gesagt — noch heute steht.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Fachland und Mittelgebirge: Westwind, woliges, zeitweise stark aufheimerndes Wetter, vereinzelt Schauer, zum Teil in Gewitterbegleitung, weiter zunehmende Erwärmung.

Hochgebirge: Frischer West, woliges, nebliges, zeitweise aufheimerndes Wetter, fortschreitende Erwärmung.

Hinter der Störung 24a sind warme maritime Luftmassen in Schlesien eingedrungen, so daß sich bereits heute ein erheblicher Temperaturanstieg eingestellt hat. Wir verbleiben auch in der nächsten Zeit in dem Bereich westlicher Luftmassen. Dabei haben wir wechselnde Bewölkung und vereinzelte Gewitter zu erwarten. Die Temperaturen bleiben auch weiterhin wesentlich höher als in der vergangenen Woche.

Letzte Telegramme.

Das Republikschuhgesetz.

○ Berlin, 16. Mai. Im Reichstag bildete heute die Verlängerung des Republikschuhgesetzes den wichtigsten Punkt der Tagesordnung. Als erster Redner wird der Sozialdemokrat Landsberg das Wort ergreifen, der schon am Sonnabend von seiner Fraktion als Sprecher bestimmt worden ist. Die Sozialdemokraten hielten kurz vor dem festgesetzten Beginn der Sitzung noch eine Fraktionsberatung ab. Ihre Zustimmung zur Verlängerung des Republikschuhgesetzes stand jedoch schon vorher fest. Ein zweiter Redner ist unter diesen Umständen von der Fraktion nicht in Aussicht genommen.

Die Regierungsparteien hatten eine gemeinsame Erklärung in Aussicht genommen, die von den Deutschnationalen ausgearbeitet werden sollte. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß die Deutschnationale Fraktion, die um 2 Uhr noch einmal zusammentrat, den Wortlaut dieser Erklärung noch genehmigen soll. Darauf dürfte dieser Wortlaut dem Interpellationsausschuß der Regierungsparteien unterbreitet werden, der den Redner bestimmt. Wahrscheinlich wird Abgeordneter Guérard (Zentrum) die Erklärung im Plenum verlesen. Ob dann im Laufe der Debatte noch Sprecher der Koalitionsparteien das Wort ergreifen, steht noch nicht fest.

Aufer dem Republikanischen Gesetz stehen auch noch die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten über die Krisensicherung für Erwerbslose auf der Tagesordnung. Zu ihrer Beratung dürfte es aber heute kaum noch kommen. Am Schluss sollen nämlich die am Sonnabend zurückgestellten Abstimmungen zum Jugendschutzgesetz stattfinden und werden auch noch einige Zeit im Anspruch nehmen.

Die Immunität der Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 16. Mai. Der Geschäftsausschuss des Reichstages befasste sich mit einer großen Anzahl von Anträgen auf Genehmigung von Strafverfolgungen von Reichstagsabgeordneten. Der Ausschuss kam in fast allen Fällen, auch in dem Fall der Übertragung der Kraftfahrzeugverordnung durch den Abgeordneten Hütten von Bismarck, zu dem Schluss, die Genehmigung nicht zu erteilen. Nur in einem Falle wurde die Genehmigung zu Strafverfolgung erteilt und zwar auf Grund eines Schreibens des Reichsfinanzministers gegen den vollen Abgeordneten Hennig wegen Steuersabotage.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

Berlin, 16. Mai. Zu Beginn der neuen Woche konnte man im Allgemeinen einer beruhigteren Aussicht an den Effektenmärkten begegnen. Man wollte wissen, daß die nötigen Einschüsse bei der Liquidationsklasse bisher glatt geleistet werden konnten, so daß Zwangsexekutionen nicht nötig wären. Auch für den Zahltag sei bei einigem Entgegenkommen der Banken mit Schwierigkeiten zu rechnen.

Die Kursentwicklung war jedoch schon zu Ausgang nicht einheitlich. Die Abweichungen gegen Sonnabend gingen aber selten über 5 Prozent hinaus. Über diesen Rahmen hinaus waren Holzmann und Bemberg um 7% bzw. 20% Prozent erhöht.

Die Umsätze hielten sich in ziemlich engen Grenzen. Von Publikumseite soll stärkeres Interesse für den Kassamarkt bestanden haben. Die Spekulation, die von interessanter Seite hierfür bestimmend gemacht worden war, um möglichst hohe Liquidationskurse und möglichst kleine Differenzen zu bekommen, nahm nach den ersten Kursen Blanke-Abgaben vor, die das Niveau stärker drückten. Bei einzelnen Werten waren die Schwankungen ganz erheblich. Bemberg 485, Tiez 470, Glanzstoff 555, Bins 265, Ostwerte 393 zu 380 zu 386, Schultheiß 420 zu 408 zu 415 usw.

Auch an den übrigen Märkten kam die Unschärfekeit der Weiterentwicklung in mehr oder weniger großen Schwankungen zum Ausdruck. Anleihen lagen behauptet, und im Verlaufe eher anziehend. Ausländer ruhig, aber sehr uneinheitlich. Rumänien im Verlaufe sehr fest. Russen schwächer. Der Pfandbriefmarkt hat heute lebhafte Umsätze aufzuweisen. Vorkriegspfandbriefe können bis 75 Pf. anziehen. Auch Liquidationspfandbriefe zum Teil fester. Heute wurden die 7%igen Geld-Obligationen, Katron-Bauschiff ohne Option erstmals mit 94% notiert.

Am Devisenmarkt haben die Anforderungen weiter nachgelassen. Das Pfund liegt international schwächer. Zu bemerken sind die ab heute gültigen Spannungen, die für Devisen 2 per Mille und für Noten 4 per Mille betragen.

Der Geldmarkt ist im allgemeinen unverändert. Tagesgeld bleibt leicht um 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld gesucht mit 7 bis 8 Prozent, der Satz für Reportgeld 7½ bis 8½ Prozent, doch sollen vereinzelt von den Banken Beträge mit 7½ Prozent abgegeben werden sein.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 14. Mai. 1 Dollar Geld 4,215, Brief 4,225, 1 englisches Pfund Geld 20,471, Brief 20,528, 100 holländische Gulden Geld 168,67, Brief 189,09, 100 tschechische Kronen Geld 12,489, Brief 12,528, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,30, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,71, Brief 112,99, 100 Belgia = 500 Franken Geld 58,59, Brief 58,78, 100 schweizer Franken Geld 81,06, Brief 81,28, 100 französische Franken Geld 16,51, Brief 16,55.

Goldanleihe, 1922er —, 1925er, große 99,00, kleine 100,00.

Ostdevisen Warschau: 47,005—47,245, Katowitz und Posen 46,98—47,22.

Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 16. Mai. Weizen 71 Kilo, 29,00, Roggen 27,80, Braugerste 25,00, Hafer 24,80, Kartoffeln 10,00, Huhn 5,40, Langstroh 5,00, Krummstroh 2,80, Drahtyrenstroh 8,00, alles für 100 Kilo. Butter 1 Kilo 8,00.

Breslauer Produktionsbericht vom Montag.

Berlin, 16. Mai. Am Wochenanfang verkehrte die Produktionsbörse in ziemlich ruhiger Haltung. Das Angebot war durchaus nicht groß und teilweise zurückhaltend. Auch nahmen die Umsätze keinen großen Umsatz an. Die Zufuhren von Brotgetreide waren mäßig. Die Preise für Weizen und Roggen konnten sich behaupten. Braugerste wurde wenig gehandelt. Mittelgerste für Industriezwecke war gefragt. Wintergerste war wenig angeboten. Hafer lag ruhig. Weiß behauptet.

Mohn ruhig und schwer verkauflich.

Senfssamen ruhig, Hanssamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Gehreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 30,80, 71 Kilo 29,80, Roggen 71 Kilo 29, 68 Kilo 28, Hafer 26, Braugerste 26, Mittelgerste 23,20, Wintergerste 23,20. Tendenz: Behauptet.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 43,50, Roggenmehl 41,50, Auszugmehl 49. Tendenz: Behauptet.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 4,50. Tendenz: Bei stärkerem Angebot ruhig.

Dolzaaten (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfssamen 39, Hanssamen 24, Blaumohn 77. Tendenz: Fast geschäftsfrei.

Berlin, 14. Mai. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 292—296, Mai 301—301,5, Juli 299—300, September 272,5—278, fester; Roggen, märk. 260—275, Mai 275—276, Juli 259,5—261,5, September 224—235—234, fester; Sommergerste 230—260, still; Hafer, märk. 238—242, Juli 240 G., ruhig; Mais 191—194, ruhig. Weizenmehl 37,25—39,25, fest; Roggenmehl 36 bis 37,75 stetig; Weizenkleie 15,75, stetig; Roggenkleie 17,75—18, fest. Kartoffelerben 42—58, kleine Speiserüben 27—30, Antierben 22—28, Petrusküken 20—22, Adlerbohnen 20—22, Widen 22—24, blaue Lupinen 14,5—15,5, gelbe Lupinen 16—17,5, Geradella, neue 18—24, Rapssüßen 15,5—16, Petersfischen 19,7—20, Trockenstückel 18,6—18,8, Sojaschrot 20—20,2, Kartoffelflocken 33,0—34,2.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 11. Mai 1927 beträgt 138,8. Die Indexziffern der Hauptgruppen haben sämtlich angezogen, und zwar stiegen die Agrarstoffe um 0,8 v. H., die Kolonialwaren um 1,0 v. H., die industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 v. H. und die industriellen Fertigwaren um 0,8 v. H. Gesamtindex hat gegenüber der Vorwoche um 0,5 angezogen. Unter den Agrarstoffen hat sich die Steigerung der Getreidepreise fortgesetzt, während die Fleischpreise im Durchschnitt leicht zurückgegangen sind. Die Indexziffer der Fleischprodukte verzeichnete eine weitere Erhöhung. Innerhalb der Gruppe Kolonialwaren haben vor allem die Preise für Reis und Tabak angezogen. Unter den Textilien wurde der Rückgang der Preise für Wolle, Seide, Blads und Füre durch die Steigerung des Preises für Baumwollgarn fast ausgeglichen. Auf dem Baustoffmarkt haben die Preise für Mauersteine ihre Auswärtsbewegung in abgeschwächtem Maße fortgesetzt.

Die schwierige Lage der Landwirtschaft in Preußen. Aus dem preußischen Landwirtschaftsministerium wird mitgeteilt, daß sich über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im April 1927 etwa das folgende Bild ergibt: Im allgemeinen besteht die weitere Steigerung der Grundvermögenssteuer-Rutschläge bei zahlreichen Gemeinden die Landwirtschaft außerordentlich. Die Nachfrage nach Gütern hält an. Auf dem Grundstückmarkt sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Was den Ackerbau anlangt, so sind infolge der vielen Mieterschlüsse die Bestellungsarbeiten fast überall zurückgeblieben. Die Wintersaaten haben durch die kalte Witterung ebenfalls gesunken. Getreide- und Kartoffelpreise haben etwas angezogen, dagegen zeigen Schweine- und Milchpreise weiter eine fallende Tendenz. In den Hauptgebieten für Fleischzucht und Viehhaltung haben die niedrigen Preise für Schlachtwölfe schon zu Verlustverkäufen geführt. Die Geflügelzucht nimmt weiter an Ausdehnung zu. Die Lebereggelische hat große Verluste verursacht; vereinzelt ist auch paratuberkulöse Darmentzündung in den Kinderhäusern aufgetreten. In der Forstwirtschaft konnten die Kulturarbeiten bei günstiger Witterung durchgeführt werden. Es zeigt sich eine geringe Abschwächung der Holzpreise. Im Feldgemüsebau, Gartenbau und Weinbau ist die Vegetation durch die kalte Witterung sehr aufgeholt worden. Frühgemüse, auch viel ausländisches, wird reichlich auf den Markt gebracht.

Den Abbruch der belgisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wollen die Delegierten der belgischen Industrie bei der Regierung verlangen, wegen des neuen französischen Zolltariffs, der die belgischen Interessen schwer gefährdet.

Bad Wildungen für Niere und Blase

Zur Hastrinkkur
bei Nierenleiden, Harnsäure,
Eiweiß, Zucker

Helenenquelle

Badeschriften
sowie Angabe billigst. Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Verteuerung des Telephons.

Wie sich die „Umgestaltung“ der Telephongebühren auswirkt, zeigt sich jetzt an der ersten Monatsrechnung nach dem neuen Tarif. Ich bin Inhaber von zwei Anschlüssen, führe wenig Stadtgespräche, sondern im wesentlichen Ferngespräche. Das Ergebnis der ersten Rechnung zeigt nun mit der Basischale für einen Anschluß eine Verteuerung der Stadtgespräche von bisher 15 auf 40, für den anderen Anschluß von bisher 14 auf 28 Pf., also eine 100- bis 170-fache Verteuerung. Eine Ermäßigung der Gebühren für Ferngespräche bemerke ich nur bei einem einzigen Gespräch in Höhe von 10%; auf die ganze Rechnung bedeutet die „Umgestaltung“ der Gebühren eine Verteuerung bei dem einen Anschluß von 20%, bei dem anderen von 33% gegen bisher, so daß ich jetzt die Abschaffung der Anschlüsse in ernste Erwägung ziehen muß. Der Ausbreitung des Telefons (außer auf Behörden) wird die maklose Verteuerung jedenfalls nicht förderlich sein.

Worüber man noch im vorigen Jahrhundert gelacht hätte? Nicht nur über Radio und Flugpostfahnen, sondern auch über die Möglichkeit, Verdauungsfäste von Schlachttieren zur Wäschereinigung zu verwenden. In dem organischen Wäsche-Einweichmittel Burnus haben wir die Verschwendung's Gedanken, wie uns eine im Voten beginnende Anzettenserie berichtet.

Einen heiteren Nachmittag veranstaltete am Sonntag wiederum Frau Zweig, Bad Warmbrunn, im großen „Drei Berge“-Saale zu Hirschberg. Bei freiem Eintritt wurden musikalische Genüsse, sowie auch Tanzvorführungen geboten, die den Beifall aller Teilnehmer fanden. Direktor Klaß von der Elbauer Vorsterhierbergschei hieß dann einen Vortrag über Malzextraktbier, das von dieser Firma hergestellt wird, und verteilte Proben. Ein Elektrolo-Konzert, zu dem die Firma Herrmann-Hirschberg den Apparat gestellt hatte, schloß sich an.



Bad Andowia. Wie der verhältnismäßig rege Besuch im Winter und die vielen Anfragen es erwarten liegen, hat die Frühjahrssaison in Bad Andowia stark eingesetzt. Sämtliche Bäder sind in Betrieb genommen, und am 15. Mai begann mit den regelmäßigen Konzerten der Kurkapelle eben bald die Eröffnung des Kurtheaters, Steunions und andere Veranstaltungen folgen, die offizielle Salion. Der herrliche Kurpark, der wiederum wesentlich verschönert wurde, prangt in schönster Frühlingspracht, und fleißige Hände haben alles für die gästliche Aufnahme der zahlreichen, mit jedem Buge eintreffenden Kurgäste vorbereitet. Beste gute Pension ist von Mark 5 an, in den besten Häusern von Mark 7 an, in dem den verwöhntesten Ansprüchen genügenden Kurhotel Fürstenhof von 10 Mark aufwärts zu haben.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	13.	14.	13.	14.	13.	14.	13.	14.
Elektr. Hochbahn .	83,50	84,00	Felten & Gulli . . .	140,00	147,00	Laurahütte . . .	68,00	90,00
Hamburg. Hochbahn	86,00	95,00	Gelsenk. Bergw. . .	169,75	177,50	C. Lorenz . . .	115,00	135,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	227,88	240,13	J. D. Rledel . . .	77,75	75,00
Barmer Bankverein	151,00	157,00	Hamburg. Elkt. Wk. . .	155,00	172,50	Sarotti . . .	220,00	215,25
Berl. Handels-Ges. .	243,00	248,50	Harpener Bergb. . .	202,00	217,00	Schles. Bergbau . .	127,50	130,00
Comm. u. Privatb. .	186,00	188,00	Harkort Bergwerk . .	—	—	dio. Bergw. Beuthen	182,00	194,50
Darmst. u Nationalb	230,00	241,00	Hoesch. Eis. u. Stahl . .	192,00	199,00	dto. Textilwerke . .	110,00	124,00
Deutsche Bank . . .	163,00	173,00	Ilse Bergbau . . .	274,00	282,00	Schubert & Salzer . .	315,00	323,00
Discont. Komm. . .	169,00	166,75	Ilse Genufschein . . .	140,00	140,00	Stühr & Co., Kamg. .	162,00	161,75
Dresdner Bank . . .	168,90	183,00	Kaliwerk Aschersl. . .	183,00	180,00	Stolberger Zink . . .	248,00	249,75
Mitteld. Kredit-Bank	223,50	230,00	Klöckner-Werke . . .	168,50	180,00	Tel. J. Berliner . . .	87,75	87,00
Preußische Bodenkr	145,00	146,75	Köln-Neuess. Bgw. . .	191,00	190,00	Vogel Tel.-Draht . . .	110,00	110,00
Schles. Boden-Kred.	148,00	148,00	Linke-Hofmann-L. . .	75,75	79,50	Braunkohl. u. Brk. .	197,00	196,00
Reichsbank . . .	167,00	167,50	Ludw. Löwe . . .	275,00	275,00	Caroline Braunkohle .	218,00	223,00
Schiffahrts-Akt.			Mannesmannröhrl. . .	188,50	200,00	Chem. Ind. Geisenk. .	—	90,00
Neptun. Dampisch.	150,00	152,00	Mansfield. Bergb. . .	134,60	140,50	dto. Wk. Brockhues .	85,00	90,25
Schl. Dampisch.-Co	—	—	Oberschl. Eis. Bed. . .	102,00	111,00	Deutsch. Tel.u.Kabel .	—	121,00
Hamburg.-Amer.-Pak.	183,60	141,00	dto. Kokswerk . . .	—	112,50	Deutsche Wolle . . .	66,50	72,75
do. Süd. D. . .	204,00	218,00	Orenstein & Koppel . .	125,00	138,50	Donnersmarckhütte . .	135,40	132,04
Hansa. Dampisch. .	269,50	213,50	Ostwerke . . .	380,00	400,00	Eintracht Braunk. .	175,00	187,00
Norddeutsch. Lloyd	136,75	140,13	Phönix Bergbau . . .	128,00	134,00	Elektr. Werke Schles. .	162,00	171,00
Allg. Dtsch. Eisenb.	70,25	90,00	Rhein. Braunk. . .	259,00	270,00	Erdmannsd. Spinn. .	135,00	126,50
Brauereien.			dto. Stahlwerke . . .	193,50	214,50	Fraustädter Zucker . .	180,00	180,00
Engelhardt-Brauerei	235,00	231,00	dto. Elektrizität . . .	161,00	172,00	Fröbelnauer Zucker . .	—	140,00
Reichelbräu . . .	302,00	314,00	A. Riebeck Montan . .	155,00	167,00	Gruschwitz Textil . .	109,75	110,25
Schulth. Patzenh. .	393,00	417,75	Rüggerswerke . . .	116,00	124,00	Heine & Co. . .	75,00	72,00
Industr.-Werte.			Salzdorfth Kali . . .	252,00	239,50	Körttings Elektr. . .	—	131,00
Allg.Elektr.-Ges.	179,75	193,50	Schuckert & Co. . .	173,89	197,00	Lahmeyer & Co. . .	170,00	170,75
Bergmann Elektr. .	181,00	200,00	Siemens & Halske . .	161,50	283,50	Leopoldgrube . . .	106,00	110,25
Berliner Masch. . .	134,00	138,00	Leonhard Tietz . . .	147,99	170,00	Magdeburg-Bergw. .	142,00	148,00
Berl.Neurod.Kunst.	120,00	124,50	Adler-Werke . . .	136,00	136,00	Masch. Starke & H. .	97,63	96,00
Buderus Eisenw. .	114,00	116,00	Angl. Cont. Gua. . .	—	119,00	Meyer Kaufmann . .	—	99,00
Charl.Wasserw. . .	144,00	150,00	Julius Berger . . .	330,00	390,00	Mix & Genest . . .	169,50	169,00
Cont. Cauchoic . . .	123,75	126,50	Berl. Karlsr. Ind. . .	134,00	120,00	Oberschl. Koks-G. .	—	75,00
Daimlers Motoren	102,00	117,00	Bingwerke . . .	28,50	30,00	E.F.Ohles Erben . .	68,00	65,25
Dessauer Gas . . .	185,75	206,00	Busch Wagg. Vrz. .	100,00	110,00	Rücklorth Nachf. . .	112,00	108,50
Deutsches Erdöl . .	151,00	176,00	Deutsch.-Atlant. . .	117,00	120,00	Rasquin Farben . . .	—	129,00
dto. Maschinen . .	100,25	100,00	Deutsch. Eisenhd. . .	—	100,50	Ruscheweyh . . .	116,00	115,00
Dynamit A. Nobel .	128,00	150,00	Fahrlberg List. Co. . .	134,00	140,88	Schles. Cellulose . .	155,25	151,00
D.Post- u. Eis.-Verk.	48,54	49,00	Feldmühle Papier . .	190,00	220,00	dto. Elektr. La. B. .	—	190,00
Elektriz.-Liefer. . .	163,00	180,00	H. Goldschmidt . . .	125,00	138,00	Leinen-Kram. . .	—	163,00
Elektr. Licht u. Kr.	180,00	195,75	Görlitz. Waggonfabr. .	20,63	21,88	Mühlenw. . .	—	79,00
Essner Steinkohlen	175,00	192,00	Gothaer Waggon . . .	20,75	18,50	Portld.-Zem. . .	213,00	220,00
I.G. Farben-Industrie	390,00	397,00	Harbg. Gum. Ph. . .	101,00	105,50	Schl. Textilw. Gnße. .	80,00	91,00
			Hirsch Kupfer . . .	120,00	113,00	Stettiner El. Werke . .	149,75	155,00
			Hohenlohewerke . .	—	29,55	Stoewer Nähmasch. .	84,00	83,00
						Tack & Cie. . .	128,00	125,00
							ff. ff. ff. ff. ff.	94,50

Briefkasten der Schriftleitung.

Unfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Unfrage ist die Abonnementssumme beizufügen. Für die erzielten Auskünfte kann eine abhängige Gratulation (Verantwortung) nicht übernommen werden.

W. S. in A. Die Spar- und Darlehnskassen sind gesetzlich überhaupt nicht verpflichtet, die bei ihnen eingezahlten Spareinlagen aufzuwerten. Manche Kassen zahlen nun freiwillig an ihre Sparer eine Aufwertung. Ob Ihre Spar- und Darlehnskasse freiwillig eine Aufwertung zahlt, erfahren Sie durch eine Anfrage bei der Kasse.

J. A. 216. Bei gelöschten und wiedereingetragenen Hypotheken beginnt nach den jetzt gültigen Bestimmungen die Zinsenzählung erst mit dem der Wiedereintragung folgenden Quartalsbersten. Dem Reichstage liegt aber zur Zeit ein Nachtrag zum Aufwertungsgesetz vor, wonach auch in diesem Falle die Zinsenzählung eher beginnen soll. Ob und wann diese Änderung in Kraft treten wird, lässt sich aber noch nicht sagen.

B. 20. Die Aufwertung bei den öffentlichen Sparkassen beträgt 12½ Prozent, wird aber vorläufig nur an alte oder bedürftige Sparer ausgezahlt. Wie Ihre Sparkasse bei 1000 Mark Einlage auf 525 Mark Aufwertung kommt, vermag ich nicht zu erklären. Fragen Sie doch bei der betreffenden Sparkasse wegen der Berechnung an. Auch uns erscheint die Summe zu niedrig.

G. B. in S. Sie werden bald von der städtischen Sparkasse gegen 40 Mark Aufwertung ausgezahlt bekommen. Sie müssen zum Empfang des Geldes außer dem Sparlappenbuch auch eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes über Ihr Alter mitbringen.

B. Sch. Mit Self-made-man (spr. Selbst-mach-mann) bezeichnet der Engländer einen Menschen, der sich aus eigener Kraft zu Vermögen, Ansehen und Einfluss emporgearbeitet hat, also in wörtlicher Bezeichnung einen sich „Selbst-gemachten-Mann“.

C. D. G. Die Mitnahme eines photographischen Apparates nach Italien ist erlaubt, wenn man die italienischen Grenzbehörden davon in Kenntnis setzt. In den italienischen Grenzbezirken ist mit wenigen Ausnahmen (z. B. in den Dolomiten) das Photographieren verboten. Im Innern des Landes ist es im allgemeinen nicht verboten, nur ausnahmsweise aus besonderen Gründen, z. B. in Museen und bei Ausgrabungen.

A. B., Berlin. Wegen Gewährung einer Haushaltssteuerhypothek müssen Sie sich an den Gemeindevorstand oder an den Kreisamtsdienst in Hirschberg wenden. Dort erhalten Sie auch die näheren Bedingungen mitgeteilt. Sonst vermittelst auch die Schlesische Heimatfeste, Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft, die in Hirschberg eine Zweigstelle hat, eventuell eine Hypothek.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Heimleben, Handel Max Svanc, für Sport, Kunste Zeitung und Postle Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenteil Paul Horaz, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Kaiser-Natron

verfeinert im Geschmack, ist sehr bekommlich, bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen, Magensäure, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur in grüner Originalpackung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe, Bielefeld. (1-90)

"Ich kann Ihre Gedanken lesen



Sie halten mich für höchstens 25 Jahre. Sie irren sich aber. Das war einmal. Und wissen Sie, wodurch ich mir mein jugendliches Aussehen erhalten habe? Nur durch Zuckoooh-Creme, das unvergleichliche, millionenfach bewährte Schönheitsmittel. Und wie geschickt ist Zuckoooh-Creme zusammengesetzt: Haut-Creme und feinstes Mode-Puder zugleich. Zuckoooh-Creme erhält dem Teint jugendliche und Zartheit und verleiht ihm augenblicklich jenes interessante, pfirsichfarbene, stumpfe Aussehen, das jedermann entzückt. Dabei kostet die Tube nur 30, 45, 65 oder 90 Pf. — Und daß ich es nicht vergesse, — zum Waschen nehme ich nur Zuckoooh-Creme-Seife, die unvergleichliche Schönheitsseife, keine andere. Sie ist so mild, so ausgiebig, von so wunderbarer Schaumkraft und von so anziegendem Duft und kostet nur 70 Pf.

Hallen-Schwimmbad

bedeutend vergrößert
klares
warmes
keimfreies
Wasser
wieder geöffnet.

Hedwigsbad

Telephon Nr. 414. — Gegründet 1871.

Beerdig.-Institut „Pietät“

Hirschberg, Neuhäuser Burgr. 6.
Inhaberin verw. Pauline Paulisch.
Empfehle bei vorkommend. Bedarf Karle
Särge in Eiche, Kiefer und Metall,
Steppdecken, Sterbekleider usw.
zu bestelln. soliden Preisen.

Übernahme von Erd- und Feuerbestattungen.

Überführungen nach außerhalb,
sowie sämtliche Bestellungen bei gewissen-
hafter Ausführung.
Beschäftigt. „Vereinigung Görlitzer Sterbe-
kassen“. Eintritt 0,50 Mr. Niedrige Beiträge.

Spanischer Kräutertee

bestes Blutreinigungsmittel
Paket 1 Mark. Fabrikation u. Ver-
sand: Mohren-Apotheke, Glatz

Patentausarbeitung | **„Elektropan“**
Patentmodelle | **Wilhelmstr. 57a**
Telephon 504

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke von nah und fern, die uns anlässlich unserer

Vermählung

zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank.

Willy Föhr
und Frau Martha geb. Bormann.
Hirschberg, im Mai 1927.

Am 12. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Leiden

Herr Lehrer

Ernst Schulze.

30 Jahre hat er seine Kräfte unserer Schule als Alleinlehrer gewidmet. Der Schulverband verliest mit ihm den tüchtigen Lehrer, der mit seinen reichen Gaben des Geistes und Herzend stets bestrebt war, unsere Kinder zu brauchbaren Menschen heranzubilden.

Sein Wirken u. Schaffen waren vorbildlich!

Wir beklagen aufrichtig seinen frühzeitigen Tod und werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Schulverband Schönbach.
Dr. E. Weiß, stellv. Vorsitzender.

Am 18. Mai verschied infolge einer schweren Lungenentzündung unser lieber, ehemaliger Vorsitzender, der

Lehrer

Ernst Schulze

aus Schönbach, Kreis Wollenhain.

Ein unermüdlicher Schulmann, ein begleiteter Vaterlandstreund, ein Kollege mit reicher Erfahrung und steter Höflichkeit ist mit ihm von uns gegangen. Seine Objektivität, Umsicht und persönliche Lebendwürdigkeit während der Zeit seiner Vereinsführung, vor allem aber seine allzeit gefunde u. frohe Lebensbelebung sichern ihm ein treues Andenken über das Grab hinaus.

Ober-Wernersdorf, Kr. Wollenhain,
den 14. Mai 1927.

Lehrerverein
Wollenhainer Oberkreis.

Unser lieber Bruder u. Schwager,
Lehrer i. R.

Hugo Lindner
in Berlin, ist am 13. Mai cr. zur ewigen Ruhe heimgegangen.

Pethold und Frau, Lomnitz.

Am 12. April d. J. verstarb unser Mitglied, der

Bankherr und Kaufmann

Wilhelm Zimmer

in Löwenberg i. Schl.

Der Verstorbene gehörte unserer Korporation seit dem Jahre 1906 an. Er hat sich durch seine ruhige, sachliche Mitarbeit an den allgemeinwirtschaftlichen Fragen im Gesamtinteresse der Wirtschaft uns aller Achtung erworben. Wir haben in ihm die Verkörperung des ehrbaren Kaufmanns der Deutschlands Wirtschaftsleben groß gemacht hat, geschwägt. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Hirschberg.

Reil, Dr. Grimm,
stellv. Präsident. Syndikus.

Sonntag, den 15. Mai, abends 9½ Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß-, Ur-großmutter, Schwägerin u. Tante,

die gewesene Stellenbesitzer und Gemeindevorsteher Frau

Christiane Weiß

geb. Ende
im Alter von 79½ Jahren.

Buschvorwerk, den 16. Mai 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 19. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Buschvorwerk-Straße Nr. 18, aus.

Am Freitag, den 13. Mai cr., abends 6 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren unser lieber Vater, der

Zollbeamte i. R.

Robert Weske.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Familie Weske.

Krobsdorf i. S., 14. Mai 1927.

Die Beerdig. findet am 17. Mai, nachmitt. 1½ Uhr, von Krobsdorf Nr. 106 aus statt.

Am 14. Mai, abends 8½ Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsre liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Pauline Rüffer

geb. Hampel
im 57. Lebensjahr.

Dies zeigt tiefbetrübt an
der trauernde Gatte
nebst Kindern.

Nöhrnach, den 15. Mai 1927.

Beerdigung Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Am 14. Mai entschlief sanft unsre gute Mutter, Großmutter und Tante, die Witfrau

Ernestine Schirch

geb. Schatz
im 71. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernd. Kinder u. Enkel.

Rebnitz, Hirschberg, Spiller,
Görlitz.

Beerdigung Donnerstag, 19. Mai,
2 Uhr nachmittags.

Bei dem Heimgange unserer lieben, unvergesslichen, treujogenden Mutter und Schwester, der

verw. Ratsarchitekt

Wilhelmine Hoffmann

geb. Neubarth
sprechen wir für die herzliche An-

teilnahme unseres

tiefempfundenen Dank

aus. Im Namen der trauernden

Arsula und Hans Hoffmann
als Kinder,

Hans Neubarth als Bruder.

Hirschberg i. Schles., 16. Mai 1927.

Gartenmöbel

Friedhofsbänke, Liegestühle
Rollschuhwände.

Carl Haelbig, Biele Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Auf schmerzlichste bewegt beklagen wir den am 14. Mai 1927 erfolgten Tod des Herrn Hauptlehrer i. R.

Wilhelm Patschovský

Ehrenbürgers der Stadt Lähn.

Der Verstorbene, ein Sohn unserer Stadt, war das Vorbild eines arbeitsfreudigen und rastlos tätigen Mannes, der in seiner glühenden Liebe zur Heimat in weiten Kreisen großes Ansehen genoss, und der sich um die Entwicklung und Förderung unseres Gebirges und ganz besonders unserer Stadt sehr verdient gemacht hat.

Sein Name wird in unserer Stadt unverlöschlich fortleben!

Lähn, den 16. Mai 1927.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Schmudde.

John.

Nach langer, schmerzlicher Ungewissheit haben wir heute meinen geliebten Mann, meinen treuen Vater, unseren herzens-guten Großvater, unseren lieben Schwager und Onkel, den Kaufmann und Bankier

Wilhelm Zimmer

im Alter von fast 60 Jahren, zur letzten Ruhe gebettet.

Wir danken von Herzen für das tiefe Mitgefühl und die große Hilfsbereitschaft, die uns von allen Seiten so liebe-voll zuteil wurde.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Zimmer geb. Streit
Frau Frieda Reichhelm geb. Zimmer
Hans Dietrich Reichhelm
Günther Reichhelm
Stadtforstverwalter Gotthardt Streit u. Familie
Frau Else Streit geb. Tenscher-Wehren

Löwenberg Schles., Forsthaus Hainwald, Berlin,
den 15. Mai 1927

Am 14. Mai starb in Hirschberg-Cunnersdorf Herr

Hauptlehrer i. R.

Wilhelm Patschovský

seit 1910 Mitglied unseres Hauptvorstandes. Mit ihm schied von uns ein treuer Freund unserer Berge und unseres Vereins, für die er unermüdlich tätig war mit Rat und Tat, in Wort und Schrift. Besonderen Dank schulden wir ihm für seine Tätigkeit, die er als Kustos unseres Museums in verständnisvoller Schaffensfreudigkeit durch so viele Jahre ausgeübt hat.

Hirschberg, den 15. Mai 1927.

Der Hauptvorstand
des Riesengebirgs-Vereins

O. Nase.

Für Vereine
bill. Verlosungsgesch.

Kehraus-Tage

meines Restlagers. Es ist lohnend. Die Preise sind aufs niedrigste herabges. daher Geldersparnis für jed. Haushalt. Verkauf Bahnhofstraße 16, Hof.

Josef Adler

Ecke Poststr.

Für Vereine billige
Verlosungsgesch.

Damen und Herren
die den Wunsch haben,
ihre Sprachkenntnisse
in einem
englischen Club
aufzufrischen u. d. ver-
vollkommen, werden ge-
beten, sich Mittwoch, d.
18. 5., abends 8 Uhr,
im Hotel Schnecke,
Bad Warmbrunn
einzufinden.

Interessante

Spiele für Kind. mit
Steinkugeln. Neul.
Schmehl, Cunnersdorf.



Ihr Kind ist verwöhnt

im guten Sinne, wenn es sich energisch meldet, so bald es naß liegt. Verwöhnen Sie es noch mehr, benutzen Sie nur den milde antiseptischen echten

Kukirol-Streupuder

dann wird es stets gesund und frisch sein und ruhig schlafen.

Beutel 30 und 50 Pfg. Blechsreudose 75 Pfg.
Spar-Packung, 1 Pfund Inhalt, nur Mk. 2.50.

Der Kukirol-Streupuder ist ein vorzüglicher Wundpuder für Kinder und Erwachsene. Sie erhalten ihn in fast allen Apotheken und besseren Drogerien.

Kukirol-Fabrik Kurt Kriß, Groß-Salze.

Bestellt vorrätig: Drogerien: Drogerie am Burgturm, E. Lipper; Germania-Drogerie, Bohnhoferstraße 3; Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6; H. O. Marquard, Lichte Burgstraße 2; Drogerie am Markt, Ed. Bettauer; Theater-Drogerie Rob. Kappeler; Kronen-Drogerie, Bohnhoferstraße 61. In Libau: Apotheker E. Gräfler. In Petersdorf: Drogerie Alfred Leisinger. In Bad Warmbrunn: Schloß-Apotheke Gg. Kluge. In Hirschdorf: Warmbrunn: Kronen-Apotheke.

Dess. Versteigerung.

Am 19. Mai 1927, vor-mitt. 10 Uhr, wird im städtischen Pfandlokal, Poststraße 1:
1 schwarzw. Hund zwangsläufig öffentlich meistbietend versteigert Hirschberg i. Schle., den 12. Mai 1927.
Der Magistrat.

Volkshochschule.

Am Mittwoch, den 18. Mai, nachm. 2½ Uhr, wird Herr Kreisschulrat Dr. Sievers aus Glogau in d. Aula d. Gymnasiums sprechen über das Thema: Freie Volksbildung, ihre Aufgaben und ihre Durchführung in der Volkshochschule und in der Volksbücherei.

Anschließend gemeinsame Aussprache.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Kommissions-
bücher
vorläufig im „Boten“.

Die Leitung
der hirschberger Volkshochschule.

Formulare! Plakate!

Abreissen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler
Erbverein-Bowle
Erprobungskarten
Fieberkurven
Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (Steilg.)
Geldhinterlegungsscheine b. Amtsger.
Glücksspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
herzlich willkommen
Impfscheine
Jede Arbeit an beweglich. Triebwerken
Kostenanschläge
Kontobüchlein
Kubikkästen
Laden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse
Lehrverträge
Lehrbriefe
Liefererscheine
Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Maul- und Klauenseuche
Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietverträge
Mietquittungs-Bücher
Mitteilungsbörsen
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Stunbenpläne
Toilettefaßeln: Damen — Herren
Totenscheine
Trichinenzettel
Unfallanzeigen
Viehkontrollbücher
Verzeichnis des Vermügens
Verzeichnis der Haushälter I u. II
Vermögensschätz-Rechnungen
Wechsel, Prima- und Sola-
Weinkarten
Wochenlisten
Wohnenzettel, groß und klein
Wohnung für Fremde
Wohnung für Sommergäste
Wohnung zu vermieten
Zahlungsbefehle
Zinsenquittungsbücher
Zollinhalts-Erläuterungen
Nachlass-Inventar
Pachtverträge
Preistafel für Lebensmittel
Preistafel für Milchprodukte
Preistafel für Fleischfleisch
Preistafel für Gemüsehändler
Prozeßvollmachten
Quittungsbörsen
Revisionsbücher für Vierdruckapparate
Rechnungen
Rentenquittungen
Ruhezeit im Gastwirtschaftsverband
Schüler-Nebenweisungskarten
Schulabgangs-Zeugnisse
Schweinfischachten
Slatzettel
Speisenkarten

Sämtliche oben angeführten Drucksachen sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge



findet große Auswahl in wirklich geeigneten, hocheleganten
Fahrrädern
zu äußerst niedrigen Preisen
(auch auf Teilzahlung) bei
Gustav Demuth
Außere Burgstrasse 7
Reparaturen! Ersatzteile!

Fahnennägel
sowie fad. fest-Bedarf
Fahnen-fabrik
Gollert, Neuruppin.



Dem neuen Gaumeister im Ge-
wichtsheben u. zweiten Preissträger
im Ringen

Alfred Spala-Jannowitz
ein donnerndes „Kraft heil!“

Wäsche zum Waschen
nimmt an
Mädchenlandheim Boberstein
Die Wäsche wird abgeholt.
Meldungen an Siegelstr. 12, 1 Treppe.

Helle Damen-Handtasche

mit Inhalt auf dem Wege von Krummhübel nach Zinnitz verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben im zuständigen Gemeindeamt od. im Landhaus Gerber, Krummhübel i. Rsgb.

Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 17. Mai, mittags 12 Uhr, werden in Warmbrunn, Gasthof Zur Flotte:
1 Beutelmashine, 1 Wandspiegel,
1 neue Standuhr
öffentlicht meistbietend geg. Barzahlung versteigert. Pfändung ist anderorts erfolgt.
Finanzamt Hirschberg.

Heiratsgesuch!

Witw. in den 50er J.
Bel. einer 50 Mg. gr.
Landwirtschaft, m. neu-
erbautem, schuldenfr.
herrschäftslichen
Wohngebäude, gut. Ne-
benleben, wünscht
sich wieder zu verheirat.
Mädchen, ob. Witw. von
45 bis 55 Jahr., ohne
Auh., gesund, welche e.
glückliches Heim wün-
schen u. ein gut. liebe-
vollen Charakter bes.
u. wenn mögl. mit
guter Wäscheaussteuer,
werden geb., ihre Adr.
mit näh. Ang. unter
V 722 an den Bogen
eingezogen. Verschwie-
genheit gesichert.

Nester. Herr wünscht

Einheirat

evtl. suche ich kleines
Haus m. etw. Gart. zu
kaufen.

Angebote unter 297
postlagernd Bandeshut
in Schlesien.

Zwangsvorsteigerung.
Dienstag, d. 17. M.
mitt. 12 Uhr, versteig.
ich in Bertheisdorf,
Deutscher Hof, öffentl.
meistbietend geg. Bar-
zahlung:
1 Bett, ein.
Schreibplatte, 1 N.
Regal, 1 Orchester, 1
Glasschrank m. Glas-
sachen, versch. Möbel,
2 Äderwagen, 1 Reinigungs-
maschine, 2 S.
Ecken.

Jahns,
Obergerichtsvollz.

Zwangsvorsteigerung.
Dienstag, den 17. Mai,
vorm. 9 Uhr, versteig.
ich öffentlich meistbietet.
gegen Barzahlung in
Konvoyer i. Rsgb.,
„Hotel Mittezahl“:

1 Spazierwagen;
mittags 12 Uhr in
Seidov i. R. Gast.
Scheune;
1 Klavier, 1 Glasöse,
2 Ko. Bett, 2 Polster-
sessell; nachmittags 2 Uhr in
der Bergmannsbaude:
1 Bücherei, 1 Bett
mit Matratz, 1 Schrank
1 Bücherschränke, 1
Kommode, 1 Tisch, 2
Stühle, 1 Waschständer,
1 altes Fahrrad.
Die Pfändungen sind
anderorts erfolgt.

Dennig,
Gericthsvollz. fr. A.,
Hermisdorf u. Dynast.

**Böhmisches
Bettfedern**

von der Quelle am
billigsten. Christliche
Firma 1 Pf. grauen
Halbschleiß M. 1, halb-
weiße geschliffen 1,25,
weiß. Blauflock. Schleiß
2, 2,40 u. 3 M., beige
M. 3,40 u. 4, Herr-
schaftslauschel M.
4,50 u. 5, feinst. Halb-
flauschel M. 6,
Weiher Blauflock Rupf
M. 8, 8,50 u. 4, beifer
4,50. Versand gegen
Nachnahme. Umtausch
gestattet. Von 10 Pf.
an franko und zollfrei.
Muster auf Wunsch
gratis

Beifedernexport
Eug. Tomann,
Neuren, Böhmerwald.

Lapeten
in den schönsten und
neuest. Mustern. Man
verlange kostenfrei
Musterbuch Nr. 896.

Gebr. Siegler,
Nürnberg.

Metallbetten

Stahlmatratze, Kinderbett,
günstig an Priv. Kat. 320 frei
Zimmermöbelabdr. Zahl (Thür.).

Haemorrhoiden

Merz Haemorrhoiden-
Serum Recto-Serol
dringt automatisch in die
Sitze d. Krankheitskeime
ein, beseitigt rasch die
Beschwerde. (Afterjucken
Brennen, Schmerzen)
und bringt die
Haemorrhoiden
z. Schrumpfung. Große
Tuben Einführungsrohre
M. 2,50. In Apoth. Gratis-
prosp. d. Fierz & Co.
Chem. Fabrik
Frankfurt am Main.

Vorhang 2-4. Jhd.

**Köpfer Dombau-
Geld - Lotterie**

998 Gewinne u. 1 Prämie M.

200000
100000
75000
25000
10000

All Gewinne bar ohne Abzug zahlbar
Lose zu 3 M.
Postgebühr und Liste
30 Pfennig.

5 Losse sort. klass. 15 M.
Partie v. Liste

überall erhältlich

Deutsche Lott.-Emiss.-Ges.
Berlin W9, Lennéstr. 4.
Postsohsekant. Berlin 13370

**Staatliche
Lotterie-Einnahme**

**Ludwig I. Fa.
B. Klement**

Breslau Ring 22
gegenüber dem
Schweidnitzer Keller

**Wechselstube —
Münzenhandlung**

Bitter-Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacksrichtung

A. Scholtz

Kauft am Urte
auch Buchführungs-
Bücher

vom „Dabu“-Verlag
Joh. Alfr. Werner,
Hirschberg i. Schles.,
Wilhelmstraße 87,
Telephon 879.

Kasse, Tee,
Zigarren
versand
3. Straßen & Co.,
Bremen
(Vertreter gesucht.)

Gämtl. Roh-Zelle
kaufen höchstzährend
Gaspar s. sein Sonne
nur Öl. Bregitz. 10.

Geldverkehr

20000 Mark

oder weniger gesucht.
Sicherheit nach eigen.
Wahl in erststelliger
Hypothek auf Wohn- u.
Industriegrundstück o.
Goldm.-Aufwertungs-
Hypothesen.
Angebote mit Angabe
der Bedingungen unt.
Z 702 an den Voten
erbeten.

1500 Mark

werden gegen Vergabe
einer 2-Zimm.-Wohn.
mit Küche u. Beigelech-
sel. mögl. in Schme-
deberg gesucht.
Angeb. unt. F 708
an den „Voten“ erbet.

300 Mark

bis 1. Junt 1928 auf
Landwirtschaft gesucht.
Angebote unt. S 719
an den „Voten“ erbet.

Grundstücke
Angebote

Landwirtschaft

von 19 Morgen
sofort verkauflich.
Gebäude massiv, direkt
am Bahnhof. Anzahlg.
3000-4000 M.
H. Schmid,
Lambach,
Gambrinus.

Erstes Hotel in Kreisstadt,
durch herrl. Lage viel Verkehr, für 85 000
Rm. verkäufi. Umsatz 1925/26 je 72 u.
63 000 Rm. Käufern, die 30 000 Rm. Anz.
nachw. Näheres

M. Conrad, Hirschberg, Schl.
Kais.-Friedr.-Str. 15 s

Suche

Hotel, Restaurant oder Logierhaus
mit Grundstück zu kaufen (Gläser oder
Riesengebirge), wenn Geschäft mit schön.
5-Zimmerwohnung, elektrisch. Licht, Gas,
Bad, Balkon in Breslau (Wert 14 000 M.),
in Zahlung genommen wird, dazu 16 000 M.
in bar. Vermittler streng verbeten. Aus.
Büschristen unter Z 2697 an Aus.-Expedit.
Invalidenbank, Breslau 5, erbeten.

Kurz-, Woll- und
Schnittwaren-Geschäft
in Liegnitz, anschlief. Zimmer, gut. Umfang,
wegen and. Unternehm. bald zu verkaufen.
Büschristen unter 606 an die Annone.-Exp.
H. Weiß, Liegnitz.

Holzstoff-Fabrik

sofort zu verpachten.

Büschristen unter N 715 an die Geschäfts-
stelle des „Voten“ erbeten.

Suche Darlehn,

70 M., geg. Sicherheit,
Angeb. unt. Z 724
an den „Voten“ erbet.

Land- Grundstück

mit Handel landwirt-
schaftl. Maschinen und
großer moderner Re-
paraturwerkstatt für
Landmaschinen und
Kraftfahrzeuge.
Entsprechendes Ladenges-
chäft Warenhandlung
aller Art, ca. 2 Morg.
Ost. und Gemüsehof
in groß. Ort an der
Haupt-Landstraße im
Kreise Görlitz gelegen.
Wohn. soz. fr., franz.-
halb. soz. a. schnell ent-
schlossene Käfer zu
verkaufen. Anzahlung
8-10 000 M.

B. Kausch,
Maschinenbauanstalt,
Friedersdorf,
Kreis Görlitz,
Telephon Reichenbach
O.-L. 194.

2 starke, braune Wallache,
5- und 7jährig, verkaufi. preiswert wegen
Mangels an Arbeit, desgl. einen gut erhalt.

Auschwagen mit Polentochsen
sowie eine ganz aus Eisen konstruierte
Schindelmaschine.

Gefl. Angeb. unt. L 735 an den „Voten“ erbet.

Pension

mittl., Größe, eventl.
Haus, w. sich das. eign.,
zu pachten gesucht.

An. Stg. D. 333
Rudolf Moße,
Berlin-Steglitz.

Gutgen. Tischlerei

mit Maschinen sofort
zu verpachten.
Angebote unt. R 718
an den „Voten“ erbet.

Tiermarkt

Berkäufe härtigen

Fuchs

Oberschlesier, weil für
mich zu schwer.
In erft. unt. E 729
an den „Voten“ erbet.

Starke

Arbeitspferd

einspannig gefahren,
läuft
Volkerei
Boberröhrsdorf.

Zwei Fohlen

1. 3. alt, weg. Nach.,
sowie ein starkes
Arbeitspferd
4. Jahr alt, verkaufi
Lößnitzdorf, Gut Nr. 8

Berkäufe:

braunen Wallach,
für leichten u. schwer.
Aug. 170 gr., 5 Jahre.
Cunnersdorf,
Warmbrunner Str. 64.

Birk 2½-jähr., schwär-
hungen

Bullen

verkauft ges. frisch-
mellene Kalbe.
Drau Gutsbesitzer
Schmiedeberg i. R.

Ein Transport junger

Lämmer

z. weiterfüttern, stehen
von Dienstag früh d.
Verkauf im Gasthof
„Zur Glocke“.

Pachtungen

Gut gehende

Fleischerei

in Hirschberg oder Ge-
birge zu kaufen evtl.
zu pachten gesucht.
Werke Angeb. u. W.

723 a. d. „Voten“ erbet.

Deutsche

Ghäuerkübin

mit Stammbaum, 2 J.,

schwarz, großes Tier,

äußerst wachsam, un-

abhängigbar in nur gt.

Hände zu verkauf.

Preis 50 RM.

Angebote unt. V 744
an den „Voten“ erbet.

Düchtige

Maurergesellen

stellen ein

Läbe & Co., Baugesch., Petersdorf i. R.

Schwarzbuntes
Buchthalchen
(Östereic.), ca. 6 Str.,
sieht im Gasthof zur
Glocke zum Verkauf o.
auf Schachtrind zu
tauschen.

Stellenangebote

männliche

Maschinen- schreiber

für Auto-Branche, ver-
sofort gesucht. Schrift.
Angebote mit Gehalts-
ansprüchen an

Büroarbeiterin

Bruno Siehr,

Hirschberg i. Schles.

Ausgelernter

Konditor-Gehilfe

wird sofort eingestellt,
sowie ein tüchtiger

Klavierspieler

für ein Mal in der
Woche u. jed. Sonntag.

Café Mühlbach,

Schmiedeberg i. Ries.

Junger

Friseurgehilfe

ges. A. Wizowitski,

Warmbrunner Str. 11.

Tüchtige

Schneidegehilfen

stellt sofort ein

A. Liebig,

Schneidermeister,

Siedorf i. Ries.

1 Arbeiter,

1 Mädchen,

stellt bald ein

Gutsbes. Holzbedar.

Straupitz Nr. 87.

Jüngere

Kontoristin

d. Aushilfe p. sofort ges.

Siegemann,

Ind. Schwerzer &

Maronne.

Per sofort gesucht:

Hochlehrfräulein

1 Büchleinfräulein

für Konditorei,

1 Konditor

selbständiger Arbeiter.

Hotel Touristenheim,

Bad Blumenberg.

Bediennungs-

Personal

zur Aushilfe gesucht.

Gästeküche

Felsenkeller.

Jüngeres, fleißiges

Hansimädchen

das eine Kuh mit bes-

forgen müs. wird &

halbdigen Antritt ges.

Franz Michler,

Holzschleifer,

Petersdorf i. R.

Jüngeres

Fräulein

stern in Schreibmasch. und Stenographie und für leichtere Kontorarbeiten für jso. gel. Bewerbungen m. Weh-Anspr.. Lebenslauf u. Bild sind einzureichen.

Billy Anders,
Hirschberg i. Schl.

Für 7 Jahre alt. Mädch. wird zum Beaufsichtigen der Schularb. bis zu den großen Freien lebensfröhles.

Fräulein

dum sofortigen Antritt gesucht. Frau Wett. Leichmann Ob.-Krummhübel, R., Haus Egner.

Solides und ehrliches

Fräulein

zum Verkauf u. zeitw. Bedienen der Gäste, sofort gefordert. Kein Publikum. Angeb. mit Geb. 1904, Bezug. Abh. u. Bild erb. an Konditorei u. Café Richard Gallus, Düsseldorf i. Siale.

Mädchen, b. 18 J. sofort gesucht. Meldungen m. Bezeugnissen bei Frau Schenken, Bergstr. 14.

Weinmädchen

nichtig, f. Landhaus, 2 erw. Personen, Nähe Berlin und Potsdam sucht für sofort

Fr. Michaelis,
Wilhelmshorst
bei Michendorf (Mark)

Ältere, einfache Wirtshäuserin b. besch. Anpr. f. gemeins. Haushalt in fl. Bauernh. i. R., welche auch Stegen weiß. geb. Gesl. Ang. u. K. 734 a. d. "Voten" erb.

Kräftiges Schulmädchen zu Kindern gesucht. Oberfeldw. Wunder, Walderseelkaserne.

Ein Mädchen

oder Burschen in Landwirtschaft ges. G. Leyler, Niemendorf

Bildungsschule, ehrliche Geschäftshilfe sucht Frau Knack, Bad Wörmbach, Kurpromenade.

1 Kochlehrfräulein

zum 1. Juni gesucht. Angebote unt. T 720 an den "Voten" erbet.

Weinmädchen

oder einfache Stütze mit guten Bezeugnissen für kinderlosen Haushalt zum 1. 6. gesucht. Angebote unt. J 733 an den "Voten" erbet.

KL**Luciano Albertini
Menschenleben in Gefahr**

Ein Sensationsfilm in 6 Akten mit Luciano Albertini Ruth Weyher Annie Gorilowa Georgette von Plathie van Riel

Dazu:

Von Dienstag, den 17. Mai, bis einschl. Donnerstag, den 19. Mai Beginn täglich 4 Uhr

Lach Dich gesund

8 Akte. — Ein Programm und ein Zuruf soll es sein. Ein Zuruf an alle diejenigen, die unter den Sorgen des Alltags, dem rasenden Arbeitstempo der Zeit, das große befriedende Lachen verlernt haben. Acht Teelöffel oder vier große Eßlöffel innerhalb zweier Stunden und alle Sorgen sind vergessen

Jung. Mädchen, 17 J. alt, sucht

Saisonstellung

in kleinem Voglerhaus für Zimmer u. Küche, evtl. Privatstellung a. 1. Juni 1927.

Ang. unt. A 100 postlag. Krummhübel i. R.

Geschäftsgew. Fräulein,

fachkundig, sucht

Saisonstellung

zum Bedienen, auto. Küst auf Rechn. zu nehmen. Ang. unt. E. S. 495 erb. Ann. Exp.

Hriedr. Elsmann.

Meilen, Sa.

Fräulein sucht

Saisonstellung

in Hotel ob. Voglerhaus als

Chubennmädchen

Gute Bezug. vorhh. Angebote unt. C 738 an den "Voten" erbet.

1 alleinst., alt. Frau, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, f. Stellung bei einzeln. Dern als

Wirtin

Angebote unt. D 728 an den "Voten" erbet.

Suche per halb oder später Stellung als

Weinmädchen

Ob. 27. J. alt. Bezug. keine vorhanden.

Gef. Angebote unter

T 730 a. d. "Voten".

Anständiges, junges

Mädchen

18 Jahre alt, aus anständ. Familie, in al. häuslich. Arbeiten erf., gefunden u. Fleiß. sucht zum 1. 6. Stellung in einem 1. 6. Hause.

Ang. unt. A 100 postlag. Krummhübel i. R.

Geschäftsgew. Fräulein,

fachkundig, sucht

Saisonstellung

zum Bedienen, auto. Küst auf Rechn. zu nehmen. Ang. unt. E. S. 495 erb. Ann. Exp.

Hriedr. Elsmann.

Meilen, Sa.

Fräulein sucht

Saisonstellung

in Hotel ob. Voglerhaus als

Chubennmädchen

Gute Bezug. vorhh. Angebote unt. C 738 an den "Voten" erbet.

1 alleinst., alt. Frau, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, f. Stellung bei einzeln. Dern als

Wirtin

Angebote unt. D 728 an den "Voten" erbet.

Suche per halb oder später Stellung als

Weinmädchen

Ob. 27. J. alt. Bezug. keine vorhanden.

Gef. Angebote unter

T 730 a. d. "Voten".

Anständiges, solides

Mädchen

29 Jahr, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, j. zum 15. 6. oder 1. 7. Stellung bei alt. Ehepaar, evtl. in fl. frauenlosen Haushalt. In letzter Stellung über 8 Jahre. Gute Bezug. vora. Friedr. Ang. unt. H 732 an den "Voten" erbet.

Gerein. Frauenhilfe G. B. mit Handfrauen-

bund.

Der Aufzug nach Schmiedeberg findet n. am 19. sondern Montag, den 23. Mai, statt.

Absatz 14 Uhr.

Vermietungen**bogis**

an Herrn zu vergeben. Markt 6, II, 1. Unt.

Schones, möbliertes

Zimmer

in bess. ruhig. Hause, eventl. mit Gartenben., paßt. auch f. Lehrerin, an vermietet.

Angebote unt. C 727 an den "Voten" erbet.

Freundl. möbliertes

Zimmer zu verm.

Stausdorf, Str. 29, I.

Schöne beschlagnahme-

freie 2-Zimmer-

Balkonwohnung

mit 2. Schl. ver so-

gen gegen Dringlichkeit,

zu begleben. Miete mo-

natlich RM. 30.

Ang. u. F 730 Vole.

Beeth. 9. Sinf.

Heute Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr: Probe für alle mit Orchester, Aula Lyzeum. Singakad., Polische, M.-G.-B., Sgrfr. Mitwirf. noch mehr hoh. Sovran erbeten. M.

**Die dritte Eskadron**

bezieht Quartier in der

Zeppelinkaserne

Am Dienstag, den 17. Mai

reitet die dritte Eskadron die

Große Attacke

unter Führung des Rittmeisters d. R.

Mikosch

Ungarns größter Witzbold.

Ihre Teilnahme haben zugesagt:

Claire Rommer

Camilla Spina, Ralph Arthur Roberts Ernst Verebes, Paul Heidemann, Julian Szöregyi, P. Morgan, Siegfr. Arno

Gaststätte „Selbstkeller“

Hente, sowie jeden Dienstag:

Kaffee-Konzert

bei schön. Wetter im Terrassengarten.

Mietgesuch

5—6-3.-Wohnung
geg. zinsl. Darl. ges.
evtl. Grundstückslauf.
Angebote unt. G 731
an den "Voten" erbet.

Zwei Zimmer u. Küche
wenn mögl. m. Beigel.
per bald oder 1. 7. zu
mieten gesucht.

Angebote unt. U 721
an den "Voten" erbet.

4-Zimmer-Wohnung
gesucht, evtl. gegen
Tausch mit 5-Zimmer-
Wohnung.

Angebote unt. G 709
an den "Voten" erbet.



Nach dem Frost

empföhle ich

Balkon-Pflanzen

gesunde, starke Ware, zu äus. billigen Preisen
u. übernehme auch Beplanzungen jeder Art.

Ferner starke, gesunde

Sommerpflanzen, Gemüsepflanzen,
Tomaten und Pracht-Dahlien.

Blumen - Weinhold

Am Warmbrunner Platz. Fernsprech. 260.

Vollgatter-, Horizontalgatter-

Lohnschnitt

übernimmt

Hirshb. Holzindustrie W. Rudolph & Co.

Parkett-

Stabfußböden in allen Ausführungen
zu selten billigen Preisen.

Nicht teurer wie Linoleumbelag.

G. Salpius, Landeshut i. Schles.

Zickelfelle
kaufst höchstzahlend
K. Liebe,
Hirschberg i. Schl.,
Neub. Burgstr. 9.

Magen-
tee Nr. 89 777 seit vielen Jahrh. bei Appetitlosigkeit! Erfält. d. Magens und Unterleibs, Ohnmachts, u. Schwindsäufseln bestens bewährt. Nur eicht mit der Nr. 89 777 allein erhältlich.
Gern.-Drog. M. Dose,
Bahnhostraße.

Die edte extraktstarke Waltherius Biersong (Destillat) erhalt! Sie ist allen Apoth. u. Droger nicht beim Hersteller Lab. G. Walther, Halle a. S. 12 fl. M. 3. 30 fl.
7.50 fl. full.

Unwiderstehlich
Zahlung 24. 25. u. 27. M

1
Wohlfahrts-Lotterie
9061 Gewinne und 3 Prämien im Werte von Mark
80000
30000
20000
10000
ausw. aus Lose zu 1 M. (Postgebühr 10 Lose einschließlich Porto u. Liste 10 M.)

Zu haben bei den Stadl. Lotterie-Einnehmern u. i. allein d. Plakate sämtlicher Verkaufsstellen
A. MOLLING, Berlin W 8
Unter den Linden 3a.
Postcheckkonto Berlin 26328

MÄNNER! OKASA!

Warning!

Es gibt nur ein „Okasa“! Trotzdem „Okasa“, das hervorragende Sexual-Kräfte-Mittel (nach Geheimrat Dr. med. Lubinus), überall bekannt ist wegen seiner einzige dastehenden Wirkung, treten immer wieder

Nachahmungen

auch lassen Sie sich nicht betrügen! „Okasa“ hält, was es verspricht! Dafür zeugen die vielen laufend. freiwilligen Anrechnungs-Schreiben von Arzten und dankbaren Bestellern. Nicht die Behauptungen des Herstellers, sondern die Erfahrungen des Verbrauchers sollten für Sie maßgebend sein.

Diese lausen freiwill. Anrechnungs-Schreiben von Arzten und dankbaren Bestellern können wir hier nicht zum Abdruck bringen. Wir versenden diese aber lotenlos ohne jede Verpflichtung. Hochinteressante Prospekte legen wir bei. Sie erleben hieraus, daß „Okasa“ nicht nur ein Spezial-Hilfsmittel gegen Impotenz ist, sondern auch hervorragend wichtig gegen nervöse Erkrankungen auslöste, Unfähigkeit geistiger Konzentration, depressive Stimmungen, übermäßige Ernährbarkeit, Verslimmigungsgewände usw. Verband gegen 20 Pf. Porto in verschloß. Doppelblatt ohne jed. Aufdruck durch den Alleinerbland:

Radlauer Kronen-Apotheke, Berlin W 4, Friedrichstr. 160.
Wer durch übren. Misserfolg mithäufig, verlange Probe-Packung umsonst. Probe-Packung mit auf fortw. Bezeichnung bisweil verschlossen gegen 20 Pf. Porto. Original-Packung A 100 Tabletten Wt. 8.50 zu haben in den Apotheken.



Naragheizungen

Für:
Siedlungen, Villen, Büros
Läden etc.

Centralheizungen

Für:
Hotels, Krankenhäuser
Verwaltungsbäude etc.

Moderne Bäder

mit:
fließendem
Warmwasser

Trockenanslagen

Für:
Papier, Holz, Leder,
Keramik etc.

Främs & Freudenberg Masch. Fabrik **Schweidnitz**
Abt.: „WÄRME-TECHNIK“ **HIRSCHBERG** i. Schl.

Ingenieurbesuch u. Angebote kostenlos! Fernruf: 125 + Wallstraße 4 + Einf. Ausführ. u. Referenzen.
Vertreter an allen größeren Plätzen!

Selbsttätige Waschmittel, selbsttätige Wäschezerstörer!

Darum nur



Auf daß man sich nichts verkneife,
Nein, man spart sogar noch Geld,
Kauft man sich nur **Reger-Seife**,
Die die Wäsche gut erhält!

Siehe ständigen Abnehmer, mögl. Selbstverbraucher, von wöchentl. ca. 200 gar. frisch. gest.

Eiern
u. erbliche Preisangeb.
Fran Kramer,
Dom. Großschw. 1.
Krefeld.

Nationalfaffen
kauf E. Mittwoch,
Berlin N. W., Helgoland Ufer 6.

Schrank, Kommode,
2 Bettstellen
mit Matratzen
jed. bill. zu verkaufen.

Empfehl. in starker
Ware
Haus,
Gartenpflanzen,
Karl Tschorn,
Gartenbaubetrieb,
Hirschd.-Warmbrunn.

Linoleum
in allen Breiten.
Neub. Burgstr. 11, 2 E.
Engh. Warmbrunn.

Kein Schlaf?

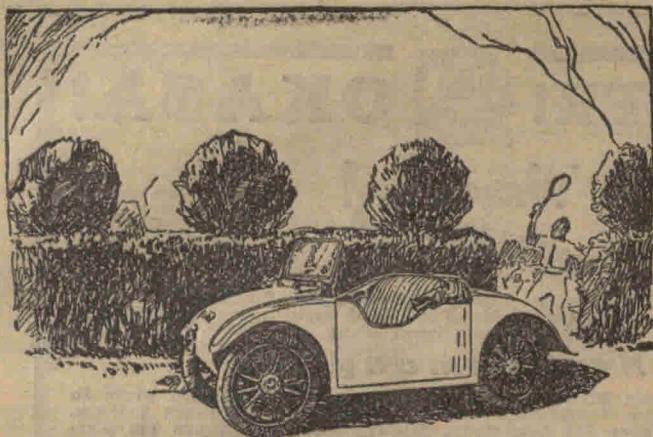
Nerv.-Tee „Barbarossa“
mit etwas Baldrian
und Pfefferminz vermischt,
bringt Abhilfe!
Achtung a. d. Namen!

Verläufe gut erhalten.

Zündapp-Motorrad

8 Ganggetriebe, Bau-
jahr 1926, geg. Kasse.
Fr. Stoch,
Hohenlebenthal,
Krefeld. Schönau a. d. S.

Ozonhaltige
Fichtennadelhadeselle
Dfd. 3 Ml. bei 20 Stück
7.50 Ml. franco liefern
Laborat. G. Walther
Halle-Trotha V.



**Dieses ist
der neue HANOMAG-Sportzweisitzer!**

Sein Anblick und mehr noch sein Gebrauch ist ein Quell der Freude für jeden Sportsmann. Die Ausstattung entspricht verwöhnten Ansprüchen. Motor, Getriebe, Federung, Rahmen usw. sind in Konstruktion und Ausführung gleich denen unserer Normal-Bauart. Die Teile haben sich bei den Zuverlässigkeitstests der Sportsaison 1926 unter schärfsten Bedingungen bewährt. Der Hanomag-Sportzweisitzer ist also kein neuer Versuch, sondern eine durch viele Siege bewährte Bauart, die jetzt in schnittiger, rassiger Form einen neuen Siegeszug antritt. Zur Einführung liefern wir den Wagen an alle Besteller vor dem 31. Mai 1927

zum Ausnahmepreis von 2400 RM. ab Werk

Ratenzahlungen zu günstigen Bedingungen

Eisenbeinfarbige Lackierung, bordeauxrotes Leder, Uhr, Tachometer, fünffache Ballonbereifung, Elektr. Horn, Ballhupe usw.

Illustr. Drucksachen kostenlos. Probefahrten ohne Verbindlichkeit für Sie!

Otto Knauer, Kom.-Ges. Hirschberg (Schl.)

Bolkenhainer Straße 5 und 7

Telephon 122

Biroff

Spezial-Damenstrumpf.
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Emaille-
lack
weiß
hochglänzend

Emil Korb
& Sohn
Langstraße 14
Fernruf 203.

Strohhüte ! !
Filzhüte ! ! !
Für Damen u. Herren,
reinigen, färben und
umpressen nur bei
Hauße,
24 Schützenstraße 24,
in eig. Hütware, erel.
Der Neuerlang v. Da-
men u. Herrenhüten
befindet sich Kaiser-
Friedrich-Str. 18, II.

Oberhemden
Einsatzhemden
Krawatten
Kragen
bekannt billig
Werner, Warmbrunn.

Ein
Automobil zu
10 000 M.
zu gewinnen in der
Mecklenburgischen
Automobil-
u. Pferde-Lotterie
Ziehung am
24. Mai 1927
2434 Gewinne, w. vom
70 000 M.
10 000 M.
7500 M.
3000 M.
Hauptgewinne
L.W.v.:
10 Lose sortiert, verschiedene
Tanz. einschl. Porto u. Liste 10 M.
empfiehlt und versendet

H. C. Kröger A.G.
Berlin W 8, Friedrichstr. 192/193
Postcheck Berlin 215.

In Hirschberg i. Schl. bei:
Hoffmann, Lotterie-Einnahme

Eine einfache Überlegung



sagt Ihnen, daß die schnelle Reinigung durch scharfe Chemikalien die Wäsche schädigen muß. Verlangen Sie von der August Jacobi A.-G., Darmstadt, kostenlos die interessante Schrift »Verbilligte schonende Schnellwäsch«! Sie erzählt Ihnen von den unschädlichen natürlichen Kräften, die so erstaunlich wirksam sind in dem,

**Organischen
Wäsche-Einweichmittel**

BURNUS

1 kl. Patrone für 30 Liter Wasser 25 Pf.
1 gr. " " 100 " " 60 "



**VOLKSF-
FEUERBESTATTUNGS-VEREIN**
vormals Volks-Feuerbestattungs-Verein Groß-Berlin V.V. & C.

1913

Unter Reichsaufsicht
Geschäftsgebiet: Deutsches Reich
Hauptgeschäftsstelle: Berlin NW 40
Roonstr. 4, Fernruf: hansa 1747/48, 5240/41
Aufnahme und Zahlstellen:
Hirschberg, Herr P. Thon,
Kaiser-Friedrich-Straße 12
Arensdorf, R., Herr W. Arnhold, Bahnhof
Jannowitz, R., Herr E. Grauer, Rohrlach
Greiffenberg, Herr W. Stephan,
Hirschberger Straße 43
Kaufung, Herren E. Bezer und P. Laube
Kein Kirchenausstift erforderlich
Nach einmonatiger Mitgliedschaft unbedingten
Rechtsanspruch auf kostenlose pietätvolle
Bestattung

Bezirksgeschäftsstelle Ciegnitz, Petrisstr. 8
Man verlange kostenfreie Prospekte